Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 251. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 1. Juni 1879.**

Nr. 252 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 3. Juni (Mittags) ausgegeben.

Sorgen am fröhlichen Feste.

Pfingsten, das „fröhliche Fest“, ist wieder bei uns eingekehrt. In voller Pracht strahlt die Frühlingssonne vom Himmel hernieder, Feld und Wald haben sich so reich wie nur immer geschmückt und in den Lüften singt es und klingt es von Jubelliedern unserer gefiederten Sänger. Pfingsten, das fröhliche Fest, kann aber diesmal nicht mit sorgenfreier Lust gefeiert werden vom deutschen Volke. Selbst die Sieger in den parlamentarischen Kämpfen vermögen nicht froh zu werden ihrer Errungenschaften; noch viel weniger aber blicken die, welche unterlagen, heiteren Blickes in die Zukunft. Allgemein ist nur das Gefühl der Unsicherheit in Betreff dessen, was aus der trüben Gährung, die gegenwärtig ihre Blasen treibt, am Ende hervorgehen werde.

Die Stimme des Auslandes spricht sich über die Vorgänge in Deutschland bald höhnisch, bald mitleidsvoll aus. Es sind weniger die Wandlungen, welche von dem neuen Zolltarif auf wirthschaftlichem Gebiete bevorstehen, als die Zeichen einer kirchlich-politischen Reaction, mit denen das Ausland sich beschäftigt. In dem Kampfe der Interessen, welcher bei der Tarifberathung ausgefochten wird, darf nicht jedes Wort düsterer Prophezeiung buchstäblich genommen werden. So wenig wie ein Beharren bei der bisherigen Wirthschaftspolitik den „gänzlichen Ruin“ der deutschen Landwirthschaft und Industrie zur Folge haben würde, ebensowenig wird die beabsichtigte Einführung von Schutzzöllen für gewisse Erzeugnisse der Landwirthschaft und Industrie andere Zweige derselben und den Handel mit dem Auslande zerstören. Es wird sich im Großen und Ganzen mehr um eine Verschiebung der Erwerbsbedingungen handeln, bei der nicht immer die „vertheilende Gerechtigkeit“ Maß und Richtung vorschreibt. Dauernd wird sich nicht aufrecht zu erhalten vermögen, was über dieses Maaß und diese Richtung hinaus jetzt verfügt werden dürfte; dafür wird der heute schon in seinem ersten Zeichen wahrnehmbare Rückschlag der öffentlichen Meinung Sorge tragen, dem auch die Regierung sich nicht wird verschließen können.

Schwerer bedrückt unser Gemeingefühl die Sorge um ein Verlassen der seit dem Eintritt des nationalen Aufschwunges im Sommer 1866 von der Regierung und Volksvertretung gemeinsam eingeschlagenen Bahn freiheitlicher Entwickelung. An diese Sorge knüpft denn auch das Urtheil des Auslandes an, um, wo unsre Feinde zu Gericht sitzen, voll Hohn und Schadenfreude zu erklären, daß das deutsche Volk durch seine Siege nur Andern die Freiheit erkämpft, sich selber aber einen härteren Zwang als zuvor auferlegt habe, um, wo unsere Freunde sich hören lassen, vor einer Ueberschätzung äußeren Glanzes und Machtbesitzes zu warnen, damit nicht das innere Leben der Nation der Verödung anheimfalle.

Es hat im Auslande Aufsehen erregt, daß der leitende Staatsmann einer „Nation von Denkern“ vor versammelter Volksvertretung mit so wenig Achtung von den Trägern der geistigen Bildung gesprochen und, um ihrem Einflusse auf die Nation zu begegnen, sich mit einem Appell an elementare Gewalten gewendet hat. Schon einmal ist dies mit dem bekannten Citate: „Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo“ geschehen. Die Folge davon ist denn auch bald in einer anderswo nicht in gleichem Umfange erlebten „Bewegung“ der Socialdemokratie hervorgetreten. Die acherontischen Fluthen sind noch nicht verlaufen, wenn ihre Oberfläche auch durch eine drakonische Gesetzgebung geglättet worden ist und abermals wird, da die gebildeten Klassen der Nation sich nicht so schnell von der Vortrefflichkeit der wirthschaftlichen Reformprojecte des Reichskanzlers überzeugen wollen, über die Köpfe derselben hinweg eine elementare Gewalt heraufbeschworen.

Die neue Botschaft ist hinausgerufen worden ins Land, daß es die ländliche Bevölkerung zu erfüllen gelte mit dem Bewußtsein ihrer Ueberlastung zu Ungunsten der großen Städte, der Sitze des sie ausbeutenden Capitals und daß in diesem Kampfe der Reichskanzler selber die Führung übernehmen werde. Die socialdemokratische Bewegung ist nach einigen mißglückten Versuchen, sie einer Kampfpolitik gegen das liberale Bürgerthum dienstbar zu machen, als eine nach höheren Zielen ihre Geschosse richtende, der gänzlichen Verwerfung schuldig erfunden worden. An ihrer Stelle soll jetzt eine andere Bewegung treten, der von vornherein ihre Bahn vorgezeichnet wird und die den Spitzen der Gesellschaft, weil diese mitten in den bewegten Massen stehen, nicht so gefährlich wie die socialdemokratische werden zu können scheint. Nachdem der eherne Tritt der Arbeiterbataillone durch polizeiliche Verbote vom Straßenpflaster der Städte gewiesen ist, werden auf den Landwegen die benagelten Schuhe der Agrarier in Bewegung gesetzt. Die „schwielige Faust“, welche so lange Zeit hindurch das Emblem der Socialdemokratie gewesen, ist jetzt bei unseren hochgeborenen Agrariern salonfähig geworden und ihre Abwesenheit gilt bereits als ein Zeichen mangelnden Verständnisses landwirthschaftlicher Fragen.

Dem Bunde der conservativen Politik mit dem Agrarierthum würde aber die nöthige Weihe fehlen, wenn nicht Priesterhand ihn segnete. Die großen Städte sind nicht blos bei den conservativen Politikern als Heimstätten des liberalen Bürgerthums, nicht blos bei dem Agrarierthum als Sitze des ausbeutenden Capitals, sondern bei ihnen insgesammt und bei der kirchlichen Orthodoxie obendrein auch noch als Sitze der höheren Intelligenz und feineren Bildung übel angeschrieben. Darum ist es nur natürlich, wenn der Clerus als Dritter im Bunde sich einfindet. Fast scheint es so, als ob die Zeit von 1848 und 1849 sich erneuern sollte, wo es in höheren Kreisen als Spruch der Weisheit galt, die Besserung der menschlichen Gesellschaft nur noch von dem Untergange der großen Städte zu erwarten und einem vielgenannten Staatsmanne ein derartiges Dictum den Beinamen jenes Demetrius, des Antigonus Sohn, „Poliorketes“ (der Städtezerstörer) eintrug.

Die großen Städte stehen noch und sind noch größer geworden. Das tröstet uns, wenn uns ja wegen der Drohungen, die gegen sie geschleudert werden, Sorge überkommen sollte. Und darum mag Jeder auch diesmal trotz aller Unheilszeichen am politischen Himmel Pfingsten, des fröhlichen Festes sich erfreuen.

Breslau, 31. Mai.

Der vom Reichskanzler nachgesuchte Urlaub giebt noch immer zu verschiedenen Auslegungen Anlaß. Im Gegensatz zu derjenigen, welche demselben politische Tragweite beimessen, hat sich die „Nat.-Ztg.“ eine Erklärung zurechtgemacht, die zwar zulässig, aber in keiner anderen Weise beglaubigt ist. Sie sagt nämlich: „Das Stellvertretungsgesetz giebt dem Reichskanzler genügende Bewegungsfreiheit auch ohne Urlaub und wir können uns nicht überzeugen, daß ein Pressionsmittel nach irgend einer in Betracht kommenden Seite nöthig ist. Wir wagen die harmlose Unterstellung, daß die bevorstehenden Hoffeste vielleicht größere Anforderungen an den Reichskanzler stellen könnten, als dessen Gesundheit zu leisten im Stande ist.“

Dasselbe Blatt weist die Vorwürfe der conservativen und gouvernementalen Blätter zurück, daß die nationalliberale Partei in einem Anfall unerklärlicher Laune sich von den Ehren des Präsidiums zurückgezogen habe. Man brauche nur auf die Uebergehung des Herrn v. Bennigsen bei der Wahl des Vorsitzenden der Tarifcommission hinzuweisen, mit der die coalirten Parteien an den Tag gelegt hatten, daß sie der in die Minoritäi versetzten liberalen Partei die Ehren des Präsidiums nicht mehr zugestehen. Die gegenwärtige Haltung der Partei motivirt das Organ derselben wie folgt:

> Die liberale Partei hat sich von einem Posten zurückgezogen, auf welchem sie länger weder sich noch dem Lande nützen kann. In die Coalition ist eine Partei eingetreten, welche den Gesetzen des Landes den Gehorsam versagt hat und bisher ihre Bereitwilligkeit, sich zu unterwerfen, nicht an den Tag gelegt hat. Freunde, die in schwerer Zeit zu der Regierung und dem Gesetz gestanden, werden verleugnet und die „Post“ braucht gar nicht weit sich umzusehen, um dieselben zu finden. Das thut natürlich ihrem Jubel keinen Eintrag. Wie diese Coalition sich über weitere Maßregeln einigen will, als über die eine, zu deren Durchführung sie sich gebildet hat, ist nicht abzusehen. Das sind die unerquicklichen Zustände von heute, denen fest und scharf in das Gesicht zu sehen wir uns verpflichtet glauben und über welche wir uns nicht mit leichtfertigen Scherzen hinwegsetzen können.“

Die „Tribüne“ betont, daß es im liberalen Sinne nur willkommen sein kann, wenn das Licht der neuen clerical-conservativen Aera möglichst schnell zu vollem Glanze kommt. Sie fügt hinzu: Wie es scheint, sind wir auf dem besten Wege dazu. Nicht einem, sondern drei Mitgliedern

---

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Wenn am ersten Pfingsttage sich der heilige Geist auf die Apostel herabgesenkt hat, so finde ich das ganz in der Ordnung: dieser Jubel der Natur, diese überschwengliche Pracht von Sonne und Licht, dieser berauschende Duft, der von Millionen Blüthen freigebig und rückhaltlos sich in das wonnige Luftmeer ergießt, müssen den trockensten Peter — ich meine natürlich nicht den Apostel dieses Namens, der ja ein großer Feuergeist war — mit flammenden Zungen reden lassen. — Der Umgang mit der Natur giebt uns das beruhigende Gefühl, das ein Besuch bei einem unendlich reichen und generösen Gastgeber hervorbringt. — Die Natur rechnet nicht, sie handelt nicht, sie wägt nicht Leistung und Gegenleistung, sie sorgt nicht, ob ungenutzt ihre verschwenderischen Gaben verderben, Millionen Blüthen ungesehen welken und ein Blumenduft, der die ganze Menschheit in einen paradiesischen Rausch versenken könnte, in das Luftmeer verströmt, ohne daß nur eine der allerhöchsten kritischen Nasen von ihr auch nur hätte Notiz nehmen können. — Welcher titanenhafte Dünkel liegt darin, sich einzubilden, daß alle diese Prachtenfaltung in ihrer ungemessenen Festlichkeit uns, den kleinen, sich Sommer und Winter nicht verändernden, niemals so ganz aus sich heraustretenden Menschenkindern zu Ehre und Freude veranstaltet ist und daß nicht vielmehr die höchste Lebensentfaltung, Schaffens- und Werdelust von Milliasmen selbstständiger, zu ihrem Selbstzweck bestehender Organismen auf die Einladung der Frau Sonne dieses großartigste Bachanal veranstaltet, bei dem wir zufällig das Glück haben, — nassauern zu dürfen.

Und doch, wenn man sich es recht bedenkt, ein wenig Respect kann man diesem arroganten Kerlchen von Mensch nicht versagen, der wie ein Steuerbeamter in seinem Revisionsbureau sitzt und bei dem doch Alles, was da kreucht und fleucht, Revue passiren muß. — Da ist nicht ein Blümchen und nicht ein Käferchen auf der weiten Welt, welches auf seinen Blättern oder Flügeln nicht schon die Patentschutzmarke des Naturforschers trägt; da strömt kein Triebsaft, da wächst kein Holz und da reift keine Beere, welche nicht in den großen Registern der Mediciner, Industriellen und culinarischen Künstlerinnen verzeichnet ständen, um bei Mobilmachungsordre sofort zu unserer Verfügung zu stehen; da giebt es keinen Urwald, keine Felsschlucht, keine grüne Insel mehr, die nicht auf unseren Sydows oder in den Skizzen unserer nimmer ruhenden Entdeckungsreisenden aufgemalt sind und nach denen die nimmersatte Welt mit ihren langen Eisenbahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Armen greifen wird, wenn sie von dem Schönen in ihrer Nähe übersättigt sein wird. — Also Achtung vor den menschlichen Einrichtungen, wir wollen sie nicht aus dem Auge verlieren und nicht etwa in dieser Lenzespracht unter einem Fliederbusche unser obligates Sonntagsplauderstündchen verschlafen.

In der bewußten Aussichtslosigkeit, den Tramwaywagen zu erreichen, wollen wir nach dem Thore zu Fuße wandern. Die Pferdebahn ist nämlich eine sehr schöne Einrichtung, wenn man sie gerade trifft und wenn sie dann nicht voll ist. Ich habe aber immer die Erfahrung gemacht, daß sie leer ist, wenn sie mir entgegenkommt, dagegen keinen Platz übrig hat, wenn ich sie in der Richtung treffe, die ich einschlagen will — eine Erscheinung, die ziemlich natürlich ist, da in der Regel alle Menschen gleichzeitig nach einem Vergnügungsorte hinaus- oder gleichzeitig hereinfahren. Alle menschlichen Einrichtungen sind unvollkommen, unsere Straßenbahn nicht weniger als andere Dinge. Der Zwischenraum von zehn Minuten zu zehn Minuten ist für eine schnelllebende Großstadt viel zu lang. Da dieser Intervall, wegen des Abstandes der Weichen, nicht eher abzukürzen ist, als bis die Bahn durch die Parallelbahnen Reuschestraße-Ohlauerstraße vervollständigt sein wird und man doch mit solchen Einrichtungen unmöglich auf halbem Wege stehen bleiben kann, so wäre dieser Ergänzungsbau dringend zu wünschen. — Ebenso wäre der Schluß des Ringes um die Stadt, die Verbindung des Ohlauer- mit dem Oderthore über die Dominsel, Neue Junkern- und Matthiasstraße ein Postulat, auf dessen Befriedigung in diesem Sommer man drängen sollte. Die Straßenbahn hat sich überzeugt, daß die sogenannte Ringbahn — es ist nur eine Dreiviertel-Ringbahn oder hat sie vielleicht diesen Namen wie lucus a non lucendo, weil sie nicht über den Ring führt? — gegen ihre Erwartung am allerbesten rentirt und sie wird eine gleiche Erfahrung an dem Ausbau der fehlenden Strecke machen, deren sich merkwürdiger Weise bisher die Omnibusse nicht bemächtigt haben, ebenso wenig, wie sie die von der Ringbahn befahrene Strecke früher beachtet hatten. — Dann fehlen die von einem anderen Correspondenten Ihres Blattes angeregten Wartetafeln mit der Zeitbestimmung, wann die Wagen den Halteort hin- und herpassiren: es wäre sogar sehr anerkennenswerth, wenn an jeder derselben eine weithin sichtbare, des Nachts transparente Uhr angebracht würde. Diese Ausgabe ist doch nicht so groß und könnte durch die Verpachtung der Wartezimmer gedeckt werden, wo die Wartenden, wie bei den Pariser Verkehrsanstalten, nach der Reihe Nummern erhalten, in welcher Ordnung sie dann einsteigen. — Bezüglich der Uhren befindet man sich in Breslau noch im Urzustande: außer der Rathhausuhr ist mir eigentlich kein öffentlicher Zeitmesser bekannt, der einigermaßen gegründeten Anspruch auf Zuverlässigkeit macht: wenn der Rathsthurmwächter es einmal verschlafen sollte und man genau wissen will, was die Glocke geschlagen hat, so muß man nach Berlin telegraphiren und kann sich aus der Antwort, unter Berücksichtigung der Dauer der Depesche und der geographischen Zeitdifferenz, das Nöthige berechnen. — Bei unseren Uhrmachern befindet sich zwar immer ein reiner Uhrwald: aber diese Herren scheinen über das bekannte Problem Karls V., zwei ganz genau übereinstimmende Uhren darzustellen, noch heute nicht hinausgekommen zu sein, denn wenn es so um die Zeit des Ganzschlagens kommt, so geht in einem solchen Laden ein Gebimmel und Gebammel los, das ungefähr erst aufhört, wenn es halb zu schlagen anfängt und der Uhrmacher wird bei diesem Lärm so nervös, daß er nicht weiß, welche Uhr eigentlich die richtige ist. — Es mag ja ein sehr willkommener und einleuchtender Entschuldigungsgrund für zu spät kommende Schulkinder sein: unsere Uhr ist falsch gegangen oder für Studenten und Beamte, das akademische Viertel bis halb auszudehnen, aber ein Gemeinwesen gegen Ende des 19. Jahrhunderts müßte doch dafür sorgen, daß, wie gleiches Maß und Gewicht, an allen Stellen der Stadt gleiche Zeit zu ersehen wäre und controlirt werden kann. Nun hier scheint sich ja eine bequeme Gelegenheit zu bieten, diese pia desideria zu verwirklichen. — 20 Wartezimmerchen oder Buden mit Zeittafeln und genau gehenden am besten electrisch verbundenen Uhren nach der Straße, in den Wartezimmern Bänke, Selter, Bier, im Winter Theeausschank, Cigarren und, wie in österreichischen Trafiken, Postmarken und Zeitungsverkauf, wäre eine Einrichtung, die im Nutzen der Bahn, eben so wie im Interesse der Bequemlichkeit und des geregelten Verkehres im Allgemeinen sehr zu wünschen ist und die mit etwas gutem Willen die Direction der Bahn und die Stadt-Verwaltung schon vereinbaren könnten. Die Straßenbahn ist in ihrer Art so wichtig für die Städte, wie die Eisenbahnen für das ganze Land: sie entlastet das Centrum, schafft neue Brennpunkte an den Peripherien und überwindet das Festkleben an der Mitte, ein Moment, welcher sich stets feindlich der Entwickelung und Ausdehnung der Städte entgegenstellt.

Ich bin mit meiner Wanderung nicht weit gekommen und werde auch kaum weiter kommen: denn jetzt fesselt mich ein Blick auf das nahe Lobetheater. Hier drängt das Volk, es wälzt sich dort, die kurze Lessingstraße fort. Gestern galt es, der von einem wahren Bouquetregen begleiteten Abschiedsfeier unserer Fräulein Stauber, die von ihrem ersten Auftreten zur Zeit der Dynastie Lewin sich durch ihren Gesang und ihr anmuthiges decentes Spiel alle Herzen erobert und aus der damaligen unbestritten glänzenden Operetten-Aera wie „Eine hohe Säule aus vergangener Pracht“ herüberragte. Heute gilt es, dem großartigsten Ausstattungsstücke der Neuzeit, den „Söhnen des Capitän Grant“, gegen welche verglichen „Die Reise um die Welt“ und „Der Courier des Czaren“ reine Aschenbrödel sein sollen, unsere Aufwartung zu machen.

Das Lobetheater hat zwar schon mehrfache Erschütterungen mitgemacht, hier kommt aber ein richtiges Erdbeben, ein Bergrutsch, ein Fest der Goldgräber auf die Bühne, bei dem allein hundert Balleteusinnen in ganz neuen phantastischen Costümen unerhörte Tänze mit 400 Lampions und mexikanischen Fächern vollführen, feurige Rosse sich auf die Bretter wagen, so die Welt bedeuten, Schiffe zerbrechen und Eisblöcke so natürlich vorbeischwimmen, daß davon der heiße Zuschauerraum gleichzeitig abgekühlt wird. — Möge die Polarsonne diesem Unternehmen leuchten!

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 29. Mai.

Berlin ist übervölkert von Fremden, deren Zahl täglich sich vermehrt, je näher wir dem goldenen Hochzeitstage unseres Kaiserpaares rücken. Mich überraschte ein Besuch aus — Californien, der einer alten Freundin, die sich aber noch eine achtungswerthe heitere Jugendlichkeit bewahrt hat, die einst in der deutschen Theaterwelt vielbeliebte originelle Soubrette: Ottilie Genée, die vor fast zwei Jahrzehnten, als ich, ein „rangirter Mann“, auf meiner gewesenen Villa bei Dresden meine Silber-Hochzeit feierte, mit mir en compagnie ihre erste Vermählung vollzog, um dann gleich darauf mit ihrem jungen, schönen Mann das neue Leben in der neuen Welt — in San Francisco — zu beginnen. Das hat anfangs Mühe gekostet, aber das schmucke Pärchen hat sich kräftig durchgearbeitet und sich dort auf der Westküste Amerikas, dem Anschein nach, ein freundliches Heim begründet, durch das — Theater, auf dem Ottilie längst heimisch, der Gemahl sich rasch und glücklich in die Verwaltung desselben gefunden. Beide kamen jetzt hier an, um mimische Waare, von der wir hier im alten Deutschland Ueberfluß auf dem Lager haben, für den neuen Welttheil anzukaufen und speciell noch alte Jugenderinnerungen aufzufrischen. Mutter und Schwester fand die

des preußischen Cabinets, denjenigen, die bis dahin dem gemäßigten, wahrhaft „nationalen“ Standpunkt, so wie ihn die Nation verstand, am Nächsten standen, rückt die neue Coalition jetzt mit aller Macht auf den Leib. Cultusminister Falk wird schon halb und halb für abgethan betrachtet, Finanzminister Hobrecht wird im Lichte eigenen Ueberdrusses dargestellt, was namentlich im Hinblick auf das „glücklich beseitigte“ Tabaksteuergesetz nicht ohne Grund sein mag; am heftigsten tobt der Sturm, auf Seiten der Agrarier wenigstens, im Augenblick gegen den Minister Friedenthal, der gegen die Vertheuerung des Roggens um das Doppelte des vorgeschlagenen Tarifsatzes gestimmt und bei den Holzzöllen geschwiegen hat. Als eine Probe der Achtung, die der Landwirthschaftsminister bei den besonderen Schooßkindern der neuen Aera genießt, diene folgende Stelle aus dem letzten Artikel der „D. Land. Ztg.“:

„Was uns dessenungeachtet noch Veranlassung giebt, uns mit der betreffenden Frage zu beschäftigen, ist einmal die principielle Seite derselben und sodann die einigermaßen befremdliche Thatsache, daß der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, welcher bekanntlich jetzt auch Chef der Forstverwaltung Preußens ist, abermals durch seine Verschwiegenheit glänzte, und daß man daher auch auf ihn die Grabschrift wird anwenden können, welche der „Kladderadatsch“ seinerzeit seinem vierundzwanzigstündigen Antecessor Gierke widmete: „Stumm wie im Leben war er auch im Tode.“ Es ist dieses beharrliche Stillschweigen doppelt auffallend bei einem sonst so gesprächigen und in der Reclame so geübten Manne, zumal sein Schweigen bei der Berathung der Getreidezölle noch durch ein sehr beredtes „Nein“ gegen die Erhöhung der Roggenzölle unterbrochen wurde. Allerdings haben wir uns niemals in besonderen Illusionen weder über den politischen Horizont, noch über die praktische Leistungsfähigkeit eines von israelischen Traditionen (!) nicht ganz freien Ministers bewegt, und wir können deshalb auch heute nur den Rath wiederholen, daß die deutschen Landwirthe sich vor Allem auf sich selbst verlassen und überall das eigene Schwergewicht in die Wagschale werfen.“

Die Mitglieder der **ostrumelischen** Deputation, die Herren Geschoff und Jankoloff haben vorgestern Wien verlassen und sind über Berlin nach Petersburg abgereist. Auf ihr Schreiben, das sie am 24. d. an den Grafen Andrassy gerichtet haben, erhielten sie, wie sie wenigstens versicherten, gar keine Antwort.

Der neue Fürst von **Bulgarien** hat bekanntlich während seiner Anwesenheit in Rußland eine Deputation von Bulgaren feierlich empfangen und denselben einen Einblick in das Programm gewährt, welches er in seiner neuen Stellung zu befolgen gedenkt. Der „Golos“ ist nun in der Lage, die Hauptpunkte dieses Programms mitzutheilen, welche sich etwa in Folgendem resumiren lassen:

Dem Fürsten ist eine Unterstützung von russischer Seite fest zugesichert worden, aber nur insoweit eine solche überhaupt möglich und unbedingt nöthig erscheint. Den fremden Höfen will der Fürst einen Besuch abstatten, der aber nicht allein aus Rücksichten für die Etiquette unternommen wird, sondern einen weitgehenden politischen Zweck haben soll. Europa muß unbedingt die Ueberzeugung gewinnen, daß das zu neuem Leben berufene Bulgarien den europäischen Frieden in nichts bedrohen werde, sondern blos ein Element der Aufrechterhaltung der Ruhe und einen Ausgangspunkt einer friedlichen Entwickelung des Orients bilden wolle. So weit der Berliner Tractat nun den Interessen des Orients in einem solchen Sinne förderlich ist, will der Fürst auf der pünktlichen Einhaltung der bezüglichen Artikel bestehen. Zu allererst also darf die Ruhe in Ostrumelien nicht gestört werden: man muß dafür sorgen, daß das Organisationsstatut, welches von der europäischen Commission ausgearbeitet worden, genau und in seinem vollen Umfange angewandt werde. Ferner muß der Sultan Wort halten und keine Besatzung nach Rumelien schicken. Fürst Alexander will auf einer solchen Abgrenzung des Balkans bestehen, daß den Türken kein freier Zutritt nach Bulgarien offen bleibe, und beabsichtigt die in § 23 des Berliner Tractats für Macedonien bestimmten Reformen in Anwendung zu bringen, um diese Provinz sobald als möglich zu pacificiren, weil er andernfalls die macedonische Grenze mit einem Truppencordon besetzen müßte, dessen Unterhalt bald seine Staatskasse ruiniren würde. Die zu einer bestimmten Frist angeordnete Schleifung der Donaufestungen ist ohne eine materielle Hilfe seitens der Mächte, im Verhältniß zu den finanziellen Mitteln Bulgariens eine unausführbare Zumuthung. Eine solche Hilfe beabsichtigt der Fürst sich ebenfalls auszubedingen.

In der **Schweiz** ist Uri der erste Canton gewesen, der von der Erlaubniß zur Wiedereinführung der Todesstrafe Gebrauch gemacht hat. Der dortige Regierungsrath, die vollziehende Behörde dieses Cantons, hat dem Landrathe, der dortigen stellvertretend-gesetzgebenden Gewalt, den Antrag gestellt, „die Todesstrafe künftig eintreten zu lassen für Mord (absichtliche Tödtung) und Brandstiftung, sofern dabei ein Menschenleben zu Grunde ging, und daß die Hinrichtung in geschlossenem Raume vor sich gehen soll“.

Ein berechtigtes Aufsehen macht die zwischen dem Staatsrath des Cantons Wallis am 2. d. mit dem Bischof von Sitten abgeschlossene Uebereinkunft, welche, wie die „N. Zürch. Ztg.“ mit Recht bemerkt, eine knechtische Unterwerfung des Staates unter den Clerus bedeutet und alle Rechte der Regierung preisgiebt. Das schärfste Urtheil über den Vertrag fällt die „N. Zürch. Ztg.“, wenn sie schreibt: „Nicht einmal die Tessiner Regierung würde unter eine solche Uebereinkunft ihre Unterschrift gesetzt haben!“

In **Frankreich** sucht die gesammte katholische Provinzialpresse (75 Blätter) den Feldzug gegen die Ferry'schen Unterrichtsgesetze von Neuem durch einen Protest zu beleben. Sämmtliche 75 Blätter sind clerical-legitimistisch und keines weist eine nennenswerthe Zahl von Lesern auf. Einen merklichen Eindruck auf die Bevölkerung wird dieser Protest den Ferry'schen Unterrichtsvorlagen, deren Annahme in ihren wesentlichen Bestimmungen als gesichert gilt, kaum bereiten. Wirksamer ist der Einfluß, den die Geistlichkeit direct besonders auf die Provinzialbevölkerung ausübt, und die hierarchischen Einrichtungen der katholischen Kirche sorgen hinreichend dafür, daß die 84 französischen Bischöfe und Erzbischöfe Frankreichs die gesammte Geistlichkeit auf ihr Commando wie einen Mann marschiren lassen können. Die Geistlichkeit zweiter Klasse, die vom Staate besoldet wird, besteht nach einer Berechnung der „Republique francaise“ aus 3430 Pfarrern, 31,417 Hilfs-Pfarrern und 9183 Vicaren, aber nur 5430 Priester sind sicher, daß sie morgen noch im Amte sind wie heute, während 41,600 durchaus nicht wissen, ob morgen der Bischof sie nicht versetzt oder entläßt. Für diese aber ist Amtsentlassung und Elend gleichbedeutend. Der Arbeiter findet anderswo Arbeit und Brot, der französische Priester darf nicht ohne Erlaubniß seines Bischofs in einer anderen Diöcese Messe lesen. Ein Bischof, der von Viviers, hat zur Zeit 35 Versetzungen an einem Tage, ein anderer, der von Valence, 150 in einem Monat decretirt. Solche Zustände bezeichnet die „Republique francaise“ mit Recht als monströs.

Wie ein Telegramm der „N.-Ztg.“ unter dem 29. d. aus Paris meldet, bestätigt es sich, daß das Ministerium Waddington beabsichtigt, von den Unterrichtsvorlagen Jules Ferry's nur diejenige betreffs der Zusammensetzung des höheren Unterrichtsrathes in der gegenwärtigen Session zur Discussion zu bringen, dagegen die Debatten über den Gesetzentwurf, bezüglich der Unterrichtsfreiheit, welcher die Ausschließung der Jesuiten enthält, bis zum nächsten Winter zu vertagen.

In **England** hat sich das Unterhaus schon am 27. d. über die Pfingstfeiertage bis zum 9. Juni vertagt, wogegen das Oberhaus in einem Anfalle von Arbeitslaune noch zwei Tage länger beisammenblieb. Zwei Drittel der Session sind verflossen. Daß sie für die Gesetzgebung besonders ersprießlich gewesen seien, wird Niemand behaupten wollen. Ja, es läßt sich, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z.“ bemerkt, füglich sagen, daß auf dem Gebiete der Reform sehr wenig geleistet wurde und auch im letzten Drittel der Session wenig geleistet werden wird. Von den Vorlagen, die durch die Thronrede angekündigt worden waren, werden, so viel sich ermessen läßt, die allerbedeutendsten, wie z. B. die Criminal Code Bill und die County Government Bill, in diesem Jahre nicht mehr Gesetzeskraft erreichen, und man wird von Glück sagen können, wenn die Vorlagen betreffs Reform im Bankwesen, in der Bankerott-Gerichsbarkeit und in der Armeedisciplin durch alle Stadien gefördert werden können. Worin der Grund dieser gesetzgeberischen Lässigkeit besteht, ist kein Geheimniß. Er liegt theils in der Altersschwäche des Parlaments, dessen Gedanken schon mehr auf die nächsten Wahlen, denn auf die gegenwärtige Thätigkeit gerichtet sind, theils in der auswärtigen Politik, die mit ihren häufig wiederkehrenden Anfragen und kleinen Partei-Scharmützeln den größten Theil der verfügbaren Zeit für sich in Anspruch nahm. Zum Ueberfluß machen jetzt die Irländer Miene, den Lauf der am dringendsten nothwendigen Verhandlungen durch ihre Sonderinteressen zu stören. Von Neuem klagen sie, daß Irland vom Parlament als Stiefkind behandelt werde und ginge es nach ihrem Sinne, dann müßte der Rest der Session lediglich irländischen Angelegenheiten gewidmet werden. Dergleichen ist schlechterdings unmöglich. Trotzdem ist zu befürchten, daß sie mit ihrer Widerborstigkeit von Neuem unliebsame Versuche machen würden, wofern das Parlament solchem Beginnen nicht mit Entschiedenheit entgegenträte.

In **Belgien** hat die Repräsentantenkammer am 30. d. die Generaldiscussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Volksschul-Unterrichtsgesetzes glücklich beendet, nachdem sie auf dieselbe nicht weniger als volle fünf Wochen verwandt hatte. Sehr interessant waren unter den Auslassungen der letzten Redner namentlich die Enthüllungen, welche der Berichterstatter Prof. Olin über die Art und Weise vorbrachte, womit die 300,000 Namensunterschriften gegen das Gesetz zusammengebracht worden sind, und welche Bedeutung dieser vielfach von der Gegenpartei angerufenen Ziffer beizulegen sei. Wären sogar diese 300,000 Bittsteller wirkliche Familienväter, so blieben immer noch 500,000 übrig, die der Reform nicht widerstehen. Von 2375 Gemeinderäthen haben nur 440 gegen dieselbe petitionirt.

In **Dänemark** hat das Folkething den Gesetzentwurf wegen Unterstützung der auf der Insel St. Croix durch den Aufstand der schwarzen Arbeiter geschädigten Einwohner von Frederikstad nach einigen tadelnden Aeußerungen gegen die Regierung doch im Ganzen gebilligt.

In **Amerika** sind gegenwärtig wieder in vielen Unionsstaaten die Temperenzler und Mucker wacker an der Arbeit; namentlich aber sind dieselben in Newark im Staate New-Jersei mit bewundernswerther Unverschämtheit aufgetreten. Das dort bestehende Sonntagsgesetz ist ganz nach der Schablone des alten Puritanismus abgefaßt und bestimmt u. A.: „Keine Person des Staates New-Jersei soll am christlichen Sabbath oder ersten Tage der Woche, gewöhnlich Sonntag genannt, reisen, sich weltlich beschäftigen oder Geschäfte abschließen, gewöhnliche oder knechtische Arbeit thun, sei es zu Lande oder zu Wasser (Werke der Noth und Wohlthätigkeit ausgenommen) und keinerlei Artikel, wie Fleisch, Fische, Früchte, Kräuter und Waaren irgend einer Art sollen zum Verkauf ausgestellt und verkauft werden.“ Von dem Verbot des Reisens am Sonntage sind das Fahren zur Kirche, das Befördern der Vereinigten Staaten-Post und das Holen eines Arztes oder einer Geburtshelferin ausgenommen. Zur Aufrechterhaltung dieses unsinnig strengen Gesetzes hatte sich in Newark eine „Law- und Order-Association“ gebildet; dem gegenüber trat nun aber auch ein sogenannter „Bürger-Schutzverein“ ins Leben, der den Grundsatz zur Anwendung brachte, daß, was Sauce für die Gans, auch Sauce für den Gänserich sei. Dieser Verein ließ nun an einem der letzten Sonntage des vorigen Monats eine ganze Menge Verhaftungen von Leuten vornehmen, die gegen das bestehende Sonntagsgesetz gefrevelt hatten; die entsprechenden Klagen sind bereits bei der Grand-Jury anhängig gemacht. Jedenfalls war es keine üble Idee der Mitglieder des liberalen „Bürger-Schutzvereins“, den Augenverdrehern und

---

liebenswürdige junge Frau hier nicht mehr. Sie waren ihr unterdessen in die letzte Heimath nach oben vorangegangen. Die beiden Brüder in Wien und Dresden hatten sie aber noch erwartet. Daß „Lieb-Ottilchen“, zu deren alter Garde ich einst gezählt, sich meiner noch und zwar wenige Stunden nach ihrer Ankunft erinnerte, hat mich gefreut. Da sie in ihrem hiesigen Hotel nicht gleich meine Wohnung erfahren konnte, zog sie den Theaterzettel des Opernhauses darüber zu Rath, der eine Ballet-Vorstellung ankündigte. Nun wußte sie von alters her, wo ich zu finden: „Parquet links, Ecksitz“. Dorthin, commandirte sie ihren gehorsamen Gatten. Sie war auf der richtigen Fährte. Während der böse ungarische Vampyr, Graf Morgano, auf der Bühne bereits in voller Arbeit war, schlüpfte meine liebe Freundin, deren amerikanische Coiffüre sie mir etwas fremd erscheinen ließ, an meinem Sitz vorüber, um weiter nach dem ihren zu gelangen, mich flüchtig am Ohrläppchen zu zupfen und mir halbleise zuzuflüstern: „Im Zwischenact folgt Fortsetzung im Buffetzimmer!“ Und also geschah es. Wir zwei Ehepaare fanden dort noch in entferntester Ecke einen Tisch ohne Nachbarn frei. Zum Privatplaudern konnte es aber nicht recht gelangen. Die Kunde von der Anwesenheit des Gastes war bereits in die Kreise der alten Theaterhabitués gedrungen, diese wieder in unser Buenretiro, die Unterhaltung auf den künftigen Tag in der Häuslichkeit verschoben. Ich hatte keine Karte bei mir, um den wiedergefundenen Freunden darauf meine Wohnung zu notiren, dabei aber Gelegenheit zu bewundern, wie Amerikaner sich in solchen Fällen zu helfen wissen. Der Genée'sche Gemahl zog aus der Westentasche einen Bleistift hervor, klappte den Rockärmel auf, die gesteifte breite Manchette der andern Hand nieder und notirte sich auf dieser weißen Fläche meine Wohnung. — An den nächsten Tagen ward dieser Avis au lecteur ausgiebig benutzt, um unser Quartetts sich wieder zusammenfinden zu lassen.

Unsere localen Zeitungs-Nachrichten erfordern gestählte Leser-Nerven, um sie ohne Ekel, ohne Gruseln täglich verdauen zu können. Morde der ekelsten Art stehen in wuchernder Blüthe. Namentlich mehren sich die scheußlichen, sexuellen Verbrechen, begangen an Kindern. Daß der Mörder des schon früher erwähnten Kindes Anna Friedrich, der Arbeiter Kuhnke, auf den der erste Verdacht fiel, den der Mörder auf die schlaueste Weise von sich abzulenken versuchte, ist, steht jetzt wohl fest. Man hat bereits den Hallunken vor drei Tagen in die Gefängnißzelle versetzt, in welcher seiner Zeit Grothe, der Mörder Gregy's, seine letzten Tage zubrachte und aus ihr seine letzte Reise zum Richtblock auf dem Hofe des Moabiter Gefangenenhauses antrat — von Rechts wegen! Die Sorte dieser viehischen Lüstlinge stirbt aber in Berlin nicht aus. Während der vorerwähnte Fall noch nicht abgethan, sind abermals drei solcher Zuchthaus-Candidaten schon wieder dingfest gemacht. — Große Freude hat im Publikum auch die Abfassung einer hiesigen „Spielergesellschaft“ erregt, ein Consortium, dessen Geschäfte durch „noble Herren und Damen“ geleitet wurde, jene in eleganten Equipagen die Stadt durchfliegend, die zartere Hälfte, geschmückt mit Brillanten, die „Honneurs des Spielhauses machend“, Damen, denen ihre frühere Thätigkeit als „Küchendragoner“ zu „gemein“ war. Das Geschäft soll übrigens brillante Erträge geliefert haben, wie sich z. B. daraus ergiebt, daß in den letzten Wochen an einem Abende einem dummen Schlächtermeister mehr als 34,000 Mark, einem hiesigen jungen Banquier mehr als das Doppelte abgenommen worden sind. Interessanter Unterhaltungsstoff darüber steht den Zeitungslesern in nächster Zeit bevor. Berlin ist und bleibt doch Weltstadt, trotzdem, daß die Straßen — bei angenehmer zweiundzwanziggradiger Temperatur — in den Mittagsstunden heute auffallend leer erschienen. Dem Fremden mag das mehr als uns aufgefallen sein. Wir hätten das schon gestern voraussagen können, als die Polizeibehörde in den Zeitungen bekannt machte, „daß Erlaubnißscheine für Privat-Equipagen zum Exercirplatz vor dem Halle'schen Thore zur großen Kaiserparade wegen zu übermäßig-zahlreichen Meldungen nicht mehr bewilligt werden könnten. Auch müßte der Zudrang von Fußgängern und Reitern beschränkt werden.“ Da war nun guter Rath theuer. Wer nun aber doch probiren wollte, Augenzeuge des militärischen Prachtschauspiels zu sein, hatte schon die Wanderung beim Morgengrauen angetreten, während wir Genügsamen uns noch ein paar Stunden im Bett dehnten. Als wir endlich so weit waren, um vom Fenster aus die Straßen zu inspiciren, waren die Straßenläufer und Fahrer bereits draußen auf dem Felde ihrer friedlich-kriegerischen Sehnsucht angelangt, um dort Plätze zu erkämpfen für ihre Schaulust.

Ich komme noch dazu, doch etwas von dem Glanz des heutigen Manövertages zu genießen, und zwar aus friedlicher Unterhaltung. Wie üblich an solchen militärischen Festabenden, fand auch diesmal „Auf Allerhöchsten Befehl“ im Königlichen Opernhause eine glänzende Vorstellung statt, zu der — mit Ausnahme eines Minimums — die Plätze frei an die Truppen vertheilt werden. Ich wünsche meinen Breslauer Lesern heitere, glückliche Pfingsttage und setze mich in eine Droschke, um im Opernhause dem tanzenden Aladin meinen Glückwunsch dazu abzustatten, daß er nach einer Thätigkeit von fast einem halben Jahrhundert noch immer so fix auf den Beinen ist. R. Gardefeu.

Zeitungsschreiberei in Tennessee.*)

(Aus dem Bunkumer „Exceß“.)

„Der Redacteur der „Lawine“ in Memphis leuchtet in folgender milden Weise einem Correspondenten heim, der ihn als Radicalen hingestellt hatte: — „Als das Reptil mit dem schwarzen Herzen sein erstes Wort schrieb, als es in der Mitte war, als es seine i mit Pünktchen, seine t mit Querstrichen versah und seine Periode drechselte, wußte es, daß es einen Satz zusammenkochte, der von Nichtswürdigkeit gesättigt und von Verlogenheit durchfault war.“ Exchange.

Der Arzt sagte mir, daß ein südliches Klima meiner Gesundheit heilsam sein würde, und so ging ich hinunter nach Tennessee und erhielt eine Stelle als Mitredacteur an der „Morgenglorie und dem Kriegsgeschrei von Johnson-County.“ Als ich mein Amt antrat, fand ich den Chefredacteur auf einen dreibeinigen Stuhl hingeflegelt, wobei die Füße auf einem fichtenen Tische ruhten. Es befand sich noch ein zweiter Stuhl von Fichtenholz in dem Zimmer und noch ein zweiter amputirter Stuhl, und beide waren halb vergraben unter Zeitungen und Streifen und Bogen von Manuscripten. Auch eine hölzerne Sandbüchse war vorhanden, bestreut mit Cigarrenstümpfen und „alten Soldaten“ (Primchen), und außerdem ein Ofen, dessen Thür lediglich in der oberen Angel hing.

Der Chefredacteur hatte einen langschwänzigen schwarzen Tuchrock und weißleinene Hosen an. Seine Stiefel waren klein und sauber gewichst. Er trug ein Faltenhemd, einen großen Siegelring, Vatermörder von altfränkischer Form und ein buntes Halstuch mit herabhängenden Zipfeln. Datum dieses Kostüms etwa das Jahr 1848. Er rauchte eine Cigarre, war bemüht, einen Gedanken zu finden und hatte, indem er sich mit den Händen durch die Haare gefahren war, seine Locken ziemlich in Verwirrung gebracht. Er warf furchtbare Blicke um sich, woraus ich schloß, daß er einen besonders knotigen Leitartikel zusammenbraue. Er sagte mir, ich möchte die Tauschblätter vornehmen, sie abschäumen und etwas „über den Geist der Presse in Tennessee“ schreiben, wobei ich Alles das in dem Artikel zusammendrängen möge, was dieselbe Interessantes zu enthalten scheine.

Ich schrieb was folgt:

„Geist der Presse in Tennessee.“

„Die Redacteure des „halbwöchentlichen Erdbebens“ leiden augenscheinlich an einem Mißverständniß hinsichtlich der Eisenbahn nach Ballyhack. Die Gesellschaft geht durchaus nicht mit der Absicht um, Buzzardville links liegen zu lassen. Im Gegentheil, sie betrachtet diesen Ort als einen der wichtigsten Punkte auf der Strecke und kann daher nicht wünschen, es bei Seite zu lassen. Die Herren vom „Erdbeben“ werden ihren Irrthum natürlich mit Vergnügen berichtigen.

„Herr John W. Blossom, der tüchtige Redacteur des „Donnerkeils und Schlachtrufs der Freiheit“ von Higginsville, ist gestern in dieser Stadt angekommen. Er ist in van Buren-House abgestiegen.

„Wir bemerken, daß unser College vom „Morgengeheul“ in Mud-Springs in den Irrthum verfallen ist, anzunehmen, die Wahl van Werter's sei nicht eine feststehende Thatsache; aber bevor diese Erinnerung ihn erreicht, wird er seinen Mißgriff ohne Zweifel selbst entdeckt haben. Offenbar war er durch unvollständige Wahlnachrichten irre geleitet worden.

„Mit Vergnügen vernehmen wir, daß die Stadt Blathersville sich bemüht, mit einigen Newyorker Herren einen Contract abzuschließen, laut welchem diese die beinahe unpassirbaren Straßen von Blathersville mit dem Nicholson'schen Pflaster zu pflastern haben. Es dürfte schwer halten, einen solchen Wunsch durchzusetzen, seitdem die Stadt Memphis einige Newyorker veranlaßte, ihr einen ähnlichen Dienst zu erweisen und dann die Bezahlung ablehnte. Indeß tritt das „tägliche Hurrah“ mit viel Geschick für die Maßregel in die Schranken und scheint voll Zuversicht zu sein auf einen schließlichen Erfolg.

Mit Bedauern hören wir, daß Oberst Bascom, Chefredacteur des „verhallenden Freiheitsrufes“, vor einigen Abenden auf der Straße einen Fall that und sich das Bein brach. Er litt in letzter Zeit an großer Schwäche, welche durch Ueberanstrengung und Kummer über Krankheitsfälle in seiner Familie hervorgerufen war, und man vermuthet, daß er in Folge seiner Gewohnheit, sich zu viel in der Sonne zu bewegen, in Ohnmacht fiel.“

* * *

Ich reichte mein Manuscript dem Chefredacteur zur Annahme, Aenderung oder Vernichtung. Er warf einen Blick darauf. Sein Gesicht verfinsterte sich. Seine Augen flogen über die Seiten: seine Augen wurden unheildräuend. Es war leicht zu sehen, daß etwas verkehrt war. Dann sprang er auf und rief: „Blitz und Donner! Glauben Sie denn, daß es mir einfallen könne, von diesem Vieh in diesem Tone zu sprechen? Glauben Sie denn, daß meinen Abonnenten solch' schales Gebräu munden würde? Geben Sie mir mal die Feder her!“

Niemals sah ich eine Feder so boshaft kratzen und ausstreichen oder so erbarmungslos durch die Verba und Adjectiva eines Anderen hindurchpflügen. Gerade als er mitten in seiner Arbeit war, schoß Jemand durch das offene Fenster nach ihm und entstellte die Symmetrie seines Ohrs.

„Ah“, sagte er, „das ist der Halunke Smith . . . vom „moralischen Vulkan“ . . . ich erwartete ihn schon gestern.“

Un damit riß er einen Matrosenrevolver aus seinem Gürtel und feuerte. Smith stürzte, in die Lende getroffen, zu Boden. In Folge dieses Schusses verfehlte Smith, der gerade zum zweiten Mal feuerte, sein Ziel und verwundete einen Unschuldigen. Das war ich. Nur ein Finger abgeschossen.

Dann fuhr der Chefredacteur mit Ausstreichen und Dazwischenschreiben fort. Just als er damit zu Ende war, kam eine Handgranate durch die Ofenröhre herunter, und die Explosion zertrüm-

*) Ausgewählte Skizzen von Mark Twain; deutsch von Wilhelm. Reclam's „Universalbibliothek.“

Temperenz-Fanatikern mit dem von ihnen und ihren Anhängern geschaffenen Gesetze zu Leibe zu gehen. Unter den Verhafteten und Angeklagten befindet sich nämlich auch Herr Noah F. Blanchard, das Haupt und der Präsident des muckerischen „Law- und Order-Vereins", der, während er andere Leute verfolgte, weil sie „am Sabbath" ihren unschuldigen Geschäften oder Vergnügungen nachgingen, in seiner eigenen Fabrik arbeiten ließ.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. [Die Erweiterung der preußischen zu einer deutschen Generalstabskarte. — Eisenbahn- und Seeverbindung mit Kopenhagen.] Die Gradabtheilungskarte, welche vom preußischen Generalstabe resp. vom Central-Directorium der Vermessungen im preußischen Staate herausgegeben wird, umfaßte bisher nur preußisches Gebiet oder wenigstens außer solchem doch wenige anderer deutscher Staaten nur dann, wenn dieselben wie die kleineren thüringischen Staaten sich ohne große Unzuträglichkeiten nicht aussparen ließen; genannte Karte existirt daher nicht in den Staaten Baiern (einschließlich Pfalz), Würtemberg, Baden, Rheinhessen, Mecklenburg und Oldenburg. Sachsen besitzt eine solche, die mit der preußischen zwar in fast identischer Projection bearbeitet ist, aber wegen der Annahme des Nullpunktes (Leipziger Sternwarte) abweichend von der preußischen Bestimmung nicht genau sich an die preußische Karte anschließt. Nachdem die militairischen Interessen des Deutschen Reiches ganz entschieden auf das Wünschenswerthe einer einheitlichen Operationskarte in $^{1}/_{100\,000}$ hingewiesen haben, ist in den hierauf bezüglichen Berathungen der Bevollmächtigten Preußens, Baierns, Würtembergs und Sachsens, welche im vorigen Jahre stattfanden, ein Ergebniß erzielt worden, welches sich in folgende Punkte zusammenfassen läßt: a. Es wird nach Art der preußischen und sächsischen Gradabtheilungskarte eine „Karte des Deutschen Reichs im Maßstabe $^{1}/_{100\,000}$" geschaffen, an der sich von nun an auch der Generalstab in Baiern und das statistisch-topographische Bureau in Würtemberg neben den Generalstäben in Preußen und Sachsen betheiligen; b. die Projection ist die polyëdrische, wie bisher in Preußen und Sachsen; die begrenzenden Meridian- und Parallelkreise beziehen sich sämmtlich auf Berlin (Sternwarte), wobei es Baiern, Sachsen und Würtemberg überlassen bleibt, am Rande der Sectionen die abweichende Lage der Meridian- und Parallelkreise nach der Lage ihrer Anfangssternwarte oder ihres Indifferenzpunktes zu bezeichnen; c. im Princip bearbeitet jeder der vier Staaten die in sein Gebiet fallenden vollen Blätter selbstständig, die Grenzblätter aber derjenige Staat, der auf denselben das größte Areal besitzt; d. die Blätter werden einheitlich durchnumerirt, außerdem aber erhält jedes Blatt den Namen des größten auf ihm liegenden, zum Deutschen Reiche gehörigen Orts. Preußen hat für die mit ihm in Militairconvention verbundenen Staaten, für welche ihm auch im Reichsmilitair-Budget gemeinsam die Mittel ausgeworfen werden, die Ausführung aller im militairischen Interesse nothwendigen Maßregeln bezw. Arbeiten übernommen; hierher gehört auch die Herstellung der in Rede stehenden Karte und werden daher alle Sectionen, die nicht von Baiern, Sachsen oder Würtemberg bearbeitet werden, von Preußen herausgegeben werden. Die Aenderung des Titels und der Sectionsnummern der bisherigen preußischen Gradabtheilungskarte soll noch in diesem Sommer erfolgen. Die bezügliche Bekanntmachung wird binnen Kurzem erwartet. — Wie uns mitgetheilt wird, haben sich der Advocat August Möller und Consul C. Ch. Lasenberg aus Rostock, welche vom „Comite für die Rostock-Warnemünder Eisenbahn mit Seeverbindung nach Dänemark" deputirt sind, nach Kopenhagen begeben, um im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über einen neuen Postvertrag zwischen Dänemark und Deutschland sich in Betreff der in dänischen Regierungskreisen herrschenden Auffassung des Projectes einer Verbindung Gjadser-Warnemünde zu orientiren. Durch die Verwirklichung des Projectes würde die directeste Verbindung zwischen Berlin und Kopenhagen hergestellt werden.

△ Berlin, 30. Mai. [Die Verstaatlichung der Eisenbahnen.] Die Abstimmungen der Generalversammlungen zweier großer Eisenbahngesellschaften, der Berlin-Stettiner und der Berlin-Potsdam-Magdeburger für die Uebertragung der Verwaltung und später des Eigenthums an die Staatsregierung sind, wie man voraussehen konnte, endlich zu Gunsten der preußischen Regierung ausgefallen. Den letzten Druck haben ohne Zweifel die Reichstagsreden des Reichskanzlers gegen die Differentialtarife der Eisenbahnen ausgeübt, nachdem die Erklärungen des Eisenbahnministers Maybach bei den Eisenbahnbudget-Debatten des preußischen Abgeordnetenhauses schon recht geeignet waren, Directionen, Verwaltungsräthe und Actionäre der Privatbahnen mürbe zu machen. Wir wissen, daß der Reichskanzler sein Reichseisenbahnproject durchaus nicht aufgegeben hat, daß es ihm vorläufig aber genügen wird, wenn er in Preußen die großen Eisenbahnlinien in die Hände der Staatsregierung bringt. In Betreff des Reichseisenbahnprojects, dessen Durchführung der Reichsregierung die Macht gebe, über Wohl und Wehe ganzer Industriezweige und Landschaften ohne Zuziehung der Volksvertretung zu entscheiden und sich zeitweilig bedeutende außeretatsmäßige Einnahmen widerrechtlich zu verschaffen, liegt die Sache so, daß hierfür die Mehrheit im Bundesrathe fehlt. Aber eines Theils wird für einen Staatsmann von der Energie des Fürsten Bismarck nach Durchführung des Zoll- und Steuerprojects die Oppositionskraft der Mittelstaaten im Bundesrath wohl als ganz beseitigt zu betrachten sein, so daß später die Mehrheit desselben für das Reichseisenbahnproject nicht schwer zu erzielen ist; anderntheils aber bildet die Verstaatlichung der preußischen Bahnen bereits eine sehr bedeutende Etappe zum Siege und macht auch an sich die mit ihren Staatsbahnen von den preußischen Bahnen recht abhängigen Mittelstaaten in der Reichseisenbahnfrage widerstandsunfähiger.

[Zur goldenen Hochzeit des Kaisers.] Der König von Sachsen wird, wie es heißt, das Hochzeitsgeschenk darreichen, welches die deutschen Fürsten dem Kaiser widmen werden.

[Am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares] wird, wie bereits gemeldet, ein größeres militärisches, sogenanntes Chargen-Avancement vollzogen werden. Es sollen, wie man jetzt wieder erzählt, vier Generale der Infanterie, mehrere General-Lieutenants, Generalmajors und viele Obersten und Oberst-Lieutenants, letztere allein von der Infanterie einige vierzig, ernannt werden. Schon zum 22. März sah man diesen Beförderungen entgegen, die damals zumeist im Hinblick auf den Monat Juni verschoben worden sind. Eine besondere Auszeichnung als Erinnerung steht auch einem Obersten a. D. von Willich in Merseburg bevor, welcher als junger Offizier in der Nacht vom 11. zum 12. Juni 1829 die Wache vor den Gemächern des damals eben vermählten prinzlichen Paares im Königlichen Schlosse hatte.

[Der Protest Deutschlands und Oesterreichs gegen das Aprildecret des Vicekönigs von Egypten,] welcher nach unserem Telegramm im Abendblatt am 18. d. überreicht wurde, veranlaßt mannigfache Commentare, die ersichtlich bald zu weit greifen, bald das Vorgehen der beiden Mächte zu eng fassen. Auch wird hier und dort geforscht, worin sich der deutsch-österreichische Protest von dem früheren, mehr allgemein politischen Vorgehen der Westmächte unterscheide. Darauf wurde indessen schon wiederholt aufmerksam gemacht und eine Verwechslung konnte wohl kaum erwartet werden. Man braucht sich in dieser Beziehung nur zu vergegenwärtigen, was geschehen würde, wenn der Khedive dem Einspruche Deutschlands und Oesterreichs durch Befriedigung der von ihm verletzten Ansprüche deutscher und österreichischer Landesangehörigen gerecht würde und die Competenz der internationalen Gerichtsbarkeit damit anerkännte. Dann wäre die Sache für die beiden Regierungen wahrscheinlich erledigt, während es sich dort für Frankreich und England noch um einige andere Dinge handelt.

[Die Petitionen gegen die obligatorische Civilehe.] Wie Berliner Blätter erfahren, würde die Reichsregierung für den Fall, daß der Reichstag dem Antrage von Cranach auf Ueberweisung der Petitionen gegen die obligatorische Civilehe an den Reichskanzler zustimmt, sich wenigstens im gegenwärtigen Augenblicke unter keinen Umständen zu einer Aenderung der bestehenden Civilehe-Gesetzgebung verstehen. Die clerical-conservative Coalition des Reichstages, welche gemeinsam auf den Rücktritt Falks hinarbeitet, wird bei den bevorstehenden Debatten im Reichstage über diese Materie nicht unterlassen, auf eine Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung der letzten Jahre hinzudrängen. Für die Beurtheilung der vorläufig auf Ersetzung der obligatorischen durch die facultative Civilehe gerichteten Petitionen muß vor Allem das Hauptmotiv zur Einführung der obligatorischen Civilehe ins Gewicht fallen. Dasselbe bestand in dem Anspruche der römischen Curie, daß auch das Gebiet des bürgerlichen Familienrechts sich den Satzungen des canonischen Rechts unterordnen müsse, ein Anspruch, welchen die Curie mit Hilfe der Geistlichkeit durchzuführen trachtet. „Die aus diesen Bestrebungen", so hieß es in dem betreffenden Berichte des Justizausschusses des Bundesraths, „wie aus der Schärfung der confessionellen Gegensätze überhaupt erwachsenen Anforderungen, welche es in manchen Fällen selbst den Angehörigen einer und derselben Confession, um wieviel mehr den Bekennern verschiedener Confessionen unmöglich machten, zur Eheschließung zu gelangen, ohne einem Gewissenszwange zu unterliegen, drohen sich zu erweitern". Darum hauptsächlich votirte der Bundesrath für die Einführung der obligatorischen Civilehe. Man hört übrigens, trotz des Widerspruchs der „Germania", daß diese kirchenpolitischen Fragen neben den finanziellen in der zwischen dem Reichskanzler und dem ersten Vicepräsidenten des Reichstages, Freiherrn zu Franckenstein, stattgehabten Unterredung berührt worden sind.

[Die Vorarbeiten zur Aufstellung einer neuen Subhastations-Ordnung] sind im Gange, nachdem es sich gezeigt hat, daß die erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit bestehende Subhastations-Ordnung manche Mängel hat. Dagegen ist es nicht richtig, daß irgendwie an eine Aenderung der neuen Vormundschafts-Ordnung gedacht wird. Auch der, die Verwaltung der Mündelgelder betreffende Theil wird vorläufig keine Aenderung erleiden.

[Vertretung Berlins im Herrenhause.] Der Berliner Magistrat wird am 13. Juni einen Vertreter für das Herrenhaus wählen an Stelle Hobrecht's. Voraussichtlich wird Herr v. Forckenbeck, welcher bisher dem Herrenhause als Vertreter der Stadt Breslau angehörte, gewählt werden.

[Die evangelische Kirchenordnung der Rheinprovinz,) welche vor vierundvierzig Jahren erschien, geht einer eingreifenden Aenderung entgegen, und der deßhalb aufgestellt Entwurf ergiebt darüber das Nähere. Bemerkenswerth ist es, daß die neue Aufstellung auch noch die Stellen über die Beaufsichtigung von Schulen durch Geistliche beibehalten hat. Was im Jahre 1835 Gesetz und Herkommen war, ist es bekanntlich seit dem 11. März 1872 nicht mehr, und wenn man bedenkt, welchen Werth der Staat seitdem auf die Beaufsichtigung der Schulen durch seine Organe legt und wie streng er dieses Recht wahrt, so muß man sich über einen solchen Lapsus allerdings wundern und Abhilfe im geordneten Wege erwarten.

Stralsund, 29. Mai. [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Heute fand hier die dreizehnte Versammlung des Ge-

---

merte den Ofen in tausend Stücke. Doch richtete sie weiter keinen Schaden an, als daß ein herumirrender Splitter mir ein paar Zähne ausschlug.

„Dieser Ofen ist gänzlich ruinirt", sprach der Chefredacteur.

Ich bemerkte, daß ich derselben Ansicht sei.

„Na gleichviel — brauchen ihn bei solchem Wetter ja doch nicht. Ich kenne den Menschen, der's gethan hat. Werd' ihn schon kriegen. So, hier haben Sie die Methode, nach welcher solches Zeug geschrieben sein will."

Ich nahm das Manuscript. Es war derart von Strichen und Einschachtelungen durchritzt, daß seine Mutter es nicht wieder erkannt haben würde, wenn es eine gehabt hätte. Es lautete jetzt, wie folgt:

„Geist der Presse in Tennessee."

„Die hartgesottenen Lügner vom „halbwöchentlichen Erdbeben" gehen augenscheinlich darauf aus, einem edlen und ritterlichen Volke wieder einmal eine ihrer nichtswürdigen und brutalen Lügen hinsichtlich jener glorreichen Idee des neunzehnten Jahrhunderts, der Eisenbahn nach Ballyhack, aufzubinden. Der Einfall, Buzzardville solle links liegen bleiben, entsprang ihrem eigenen ekelhaften Gehirn — oder vielmehr jenem Bodensatz, den sie als Gehirn betrachten. Sie thäten besser, diese Lüge zu verschlucken, wenn sie ihren verworfenen Reptilien-Leichnamen die Durchpeitschung ersparen wollen, die sie so reichlich verdienen.

„Jener Esel, Blossom zubenamset, vom „Donnerkeil und Schlachtruf der Freiheit" in Higginsville, treibt sich hier wieder umher.

„Wir bemerken, daß der einfältige Schafskopf vom „Morgengeheul" in Mud-Springs mit seiner gewöhnlichen Neigung zum Lügen die Nachricht in die Welt setzt, van Werter sei nicht gewählt. Die vom Himmel stammende Mission der Zeitungen besteht darin, den Samen der Wahrheit zu streuen, den Irrthum auszurotten, zu erziehen, zu veredeln, den Ton der öffentlichen Moral und Sitte zu heben, die gesammte Menschheit milder, tugendhafter, barmherziger und in jeder Weise besser, heiliger und glücklicher zu machen; und dennoch würdigt dieser schwarzherzige Schuft sein erhabenes Amt hartnäckig herab durch Verbreiten von Lügen, Verleumdungen, Beschimpfungen und gemeinen Schmähungen.

„Blathersville braucht ein Nicholson'sches Pflaster — ein Gefängniß und ein Armenhaus braucht es noch dringender. Welch' eine Idee, ein so miserables Oertchen mit einem Pflaster zu versehen, dessen sämmtliche Merkwürdigkeiten zwei Branntwein-Brennereien, eine Schmiede und jenes Senfpflaster von Zeitungsblättchen, das „tägliche Hurrah", bilden! Warum borgt man sich kein Pflaster von Memphis? Dort ist dieser Artikel sehr wohlfeil. Jenes kriechende Insect, Buckner mit Namen, welcher das „Hurrah" redigirt, schreit wie ein Esel mit der ihm eigenen Blödsinnigkeit in Betreff dieser Sache allerlei Unsinn in die Welt und bildet sich ein, er rede Sinn."

* * *

„So, das ist das journalistische Recept — gepfeffert bis zum Aeußersten. Ein milchsüßer Journalismus verursacht mir Uebelkeit."

In diesem Augenblick kam ein Ziegelstein durch das Fenster, zertrümmerte unter großem Lärm eine Scheibe und gab mir einen bedeutenden Schlag in den Rücken. Ich entfernte mich aus der Schußlinie — ich begann zu fühlen, daß ich im Wege war.

Der Chef sagte: „Das war vermuthlich der Oberst. Ich erwarte ihn schon seit zwei Tagen. Jetzt wird er gleich hier sein."

Er hatte wahr gesprochen. Einen Augenblick später erschien der Oberst in der Thür mit einem Dragoner-Revolver in der Hand.

Er sagte: „Mein Herr, habe ich die Ehre, mit der Memme zu reden, welche dieses schäbige Blättchen redigirt?"

„Die Ehre haben Sie. Setzen Sie sich, mein Herr. Aber gehen Sie vorsichtig mit dem Stuhl um, er hat nur drei Beine. Ich glaube, ich habe die Ehre, mit dem prahlerischen Halunken, Oberst Blatherskite Tecumseh zu sprechen?"

„Der bin ich. Ich habe mit Ihnen ein Hühnchen zu pflücken. Wenn Sie Zeit haben, wollen wir beginnen."

„Ich habe einen Artikel über den „ermuthigenden Fortschritt der moralischen und intellectuellen Entwickelung in Amerika" zu beenden, aber es hat keine Eile damit. Beginnen Sie."

Beide Pistolen ließen in demselben Augenblick ihren wilden Knall hören. Der Chef verlor eine Locke von seinen Haaren, und die Kugel des Obersten beendete ihre Laufbahn in dem fleischigen Theil meiner Lende. Dem Oberst wurde die linke Schulter ein wenig gestutzt. Sie feuerten noch einmal. Beide fehlten diesmal ihren Mann, aber ich bekam mein Theil, nämlich einen Schuß in den Arm. Bei dem dritten Schusse wurden beide Herren leicht verwundet, während mir ein Knöchel gestreift wurde. Dann sagte ich, ich hielte es für rathsam, hinaus zu gehen und ein wenig frische Luft zu schöpfen, da dies eine Privatunterredung sei und ich aus Zartgefühl Bedenken trage, mich noch länger daran zu betheiligen. Aber beide Herren ersuchten mich, ruhig sitzen zu bleiben, und gaben mir die Versicherung, ich sei ihnen durchaus nicht im Wege. Ich war anderer Meinung gewesen.

Darauf unterhielten sie sich eine Weile über die Wahlen und die Ernte. Während dessen beschäftigte ich mich mit dem Verbinden meiner Wunden. Aber bald ward das Feuer mit großer Lebhaftigkeit wieder eröffnet, und jeder Schuß traf — doch kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß fünf von den sechs Schüssen auf mein Theil fielen. Durch den sechsten wurde der Oberst tödtlich verwundet, welcher mit feinem Humor die Bemerkung machte, daß er jetzt „Guten Morgen" sagen müsse, da er oben in der Stadt Geschäfte hätte. Dann erkundigte er sich nach dem Wege zum Todtengräber und verabschiedete sich.

Der Chef wandte sich nach mir um und sagte: „Ich erwarte Gesellschaft zum Mittagessen und werde Anstalten zum Empfang derselben treffen müssen. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie die Correctur lesen und die Kunden bedienen wollen."

Bei dem Gedanken, solche Kunden bedienen zu müssen, fuhr ich ein wenig zusammen, aber ich war durch die Kanonade, die mir noch in den Ohren tönte, zu confus geworden, als daß ich daran hätte denken können, auf diese Zumuthung etwas zu erwidern.

Er fuhr fort: „Jones wird um drei hier sein — peitschen Sie ihn durch. Gillespie wird vielleicht etwas früher vorsprechen — werfen Sie ihn zum Fenster hinaus. Ferguson wird etwa um vier kommen — blasen Sie ihm das Licht aus. Ich glaube, das ist für heute Alles. Wenn Sie Zeit übrig haben, schreiben Sie dann einen glühenden Artikel über die Polizei — geben Sie dem Oberinspector einige Pillen zu verschlucken. Die Peitschen liegen unter dem Tische, die Schießwaffen in der Lade — Munition dort im Winkel — Leinwand und Bandagen da oben in den Fächern. Falls Ihnen etwas Menschliches passiren sollte, gehen Sie hinunter zu Lancet, dem Chirurgen. Er annoncirt in unserer Zeitung — wir gleichen unsere Rechnungen mit einander aus."

Fort war er. Mich schauderte. Nach Verlauf von drei Stunden hatte ich so furchtbare Gefahren durchgemacht, daß aller Seelenfrieden und alle Freudigkeit verschwunden waren. Gillespie hatte vorgesprochen und mich zum Fenster hinausgeworfen. Jones stellte sich pünktlich ein und als ich mich daran machen wollte, ihm das Durchpeitschen zu besorgen, nahm er mir dies Geschäft ab. Bei einem Zusammenstoß mit einem Fremden, der nicht auf der Speisekarte stand, hatte ich meine Kopfhaut verloren. Ein anderer Fremder, Namens Thompson, ließ mich als ein Wrack, als eine Ruine von chaotischen Lumpen zurück. Als ich schließlich in einer Ecke furchtbar in der Klemme saß und von einem wüthenden Haufen von Redacteuren, Gaunern, Politikern und Halunken belagert wurde, die raseten und fluchten, und mir ihre Waffen um den Kopf schwangen, bis die Luft von den schimmernden Stahlblitzen flimmerte, war ich gerade im Begriff, auf meinen Posten bei der Zeitung zu resigniren, als der Chef ankam und mit ihm ein Schwarm bezauberter und begeisterter Freunde. Dann folgte ein Auftritt voll tollen Rasens und Gemetzels, wie ihn keine menschliche Feder, selbst wenn sie von Stahl ist, zu beschreiben vermag. Leute wurden niedergeschossen, erstochen, zerstückelt, in die Luft gesprengt und zum Fenster hinausgeworfen. Es entstand ein kurzer Wirbelwind grimmiger Gotteslästerung, durch welchen ein verwirrter und wahnsinniger Kriegstanz hindurchschimmerte, und dann war Alles vorbei. Nach fünf Minuten herrschte wieder vollkommene Ruhe, und der bluttriefende Chef und ich betrachteten die blutigen Trümmer, mit denen der Boden um uns herum besäet war.

Er sprach: „Sie werden diesen Ort lieb gewinnen, wenn Sie sich erst an solche Dinge gewöhnt haben."

Ich sprach: „Ich muß sehr um Entschuldigung bitten; ich glaube, vielleicht würde es mir nach einiger Zeit gelingen, nach Ihrem Geschmack zu schreiben; ja ich glaube zuversichtlich, daß ich's könnte, sobald ich einige Praxis gehabt und die Sprache gelernt hätte. Aber — offen gestanden — diese Art energischen Ausdrucks hat ihre Unbequemlichkeiten, und man ist Unterbrechungen ausgesetzt. Sie sehen das selbst. Eine kräftige Schreibart ist ohne Zweifel geeignet, das Publikum zu heben, allein ich liebe es nicht, so viel Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, als dieselbe hervorruft. Ich kann nicht mit der nothwendigen Ruhe und Fassung schreiben, wenn ich so viel unterbrochen werde, wie das heute der Fall gewesen ist. Die Stelle hier an der Zeitung gefällt mir gar nicht übel, aber es kann mir nicht gefallen, daß man mich hier allein läßt, um die Kunden zu bedienen. Die Erlebnisse dabei, das räume ich offen ein, sind in ihrer Art nicht blos neu, sondern auch unterhaltend, allein sie sind nicht gerecht vertheilt. Ein Herr schießt durch das Fenster nach Ihnen und macht mich zum Krüppel; eine Bombe kommt durch die Ofenröhre herunter, um Ihnen eine Freude zu machen, und schleudert mir die Ofenthüre an den Hals; ein Freund regnet herein, um mit Ihnen Complimente zu wechseln, und betupft mich so lange mit Kugellöchern, bis meine Haut meine Grundsätze nicht mehr halten will; Sie gehen zu Ihrem Diner und Jones kommt mit seiner Peitsche; Gillespie wirft mich zum Fenster hinaus, Thompson reißt mir sämmtliche Kleider vom Leibe und ein mir ganz fremder Herr nimmt mir die Kopfhaut mit der ungenirten Offenherzigkeit eines alten Bekannten weg; und in weniger als 5 Minuten erscheinen sämmtliche Strolche im Lande in ihrer Kriegsbemalung und machen sich daran, den Rest meines Körpers mit ihren Tomahawks auf den Tod zu erschrecken. Alles in Allem genommen, habe ich nie in meinem Leben so ereignißvolle Augenblicke durchgemacht wie heute. Nein; Sie gefallen mir und auch Ihre ruhige gelassene Methode, den Kunden die Dinge auseinanderzusetzen, gefällt mir; aber Sie sehen, ich bin daran nicht gewöhnt. Das Herz des Südländers ist zu leidenschaftlich und die Gastfreundschaft des Südländers zu verschwenderisch gegen den Fremdling. Die Paragraphen, die ich heute geschrieben und in deren kalte Sätze Ihre Meisterhand den glühenden Geist von Tennessee hineingegossen hat, werden zum zweiten Mal ein Nest von Hornissen aufrühren. Jene ganze Bande von Redacteuren wird kommen — und sie wird obendrein ganz ausgehungert kommen

sellschafts-Ausschusses statt. Es sind vertreten die Bezirksvereine Emden, Oldenburg, Bremen, Lehe-Dorum, Hamburg, Blankenese, Husum, Kiel, Rostock, Stralsund, Stettin, Danzig, Memel, Berlin, Wiesbaden. Zunächst wird der Jahresbericht pro 1878—79 vorgelegt. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Gerettet wurden 29 Personen auf sechs Rettungsfahrten und zwar sämmtlich mittelst der Rettungsböte. Die Gesammtzahl der von der deutschen Gesellschaft bisher Geretteten steigt damit auf 1037 Personen. — Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am Schlusse des letzten Geschäftsjahres 33,140, — 259 weniger als im Vorjahre; die Summe der Jahresbeiträge betrug 110,628 M. 79 Pf., 2051 M. 88 Pf. weniger als im Vorjahre. Dieser kleine Rückgang ist um so bemerkenswerther, als daneben 23 neue Vertreterschaften ins Leben gerufen sind. Um so erfreulicher ist es, mittheilen zu können, daß die einmaligen Gaben im vorigen Jahre so reichlich geflossen sind, daß die Gesammteinnahmen des letzten Rechnungsjahres die Höhe von 159,000 M. 83 Pf. erreichten gegen 158,276 M. 79 Pf. in 1877-78. Die Gesammt-Ausgaben betrugen im vorigen Geschäftsjahre 130,173 M. 74 Pf. gegen 108,370 M. 44 Pf. im Jahre 1877—78. Mit besonderem Danke haben wir hervorzuheben, daß der preußische Herr Handelsminister auf eine entsprechende Eingabe im September v. J. erwidert hat, er habe in Anerkennung der gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die königlichen Eisenbahndirectionen ermächtigt, auf den Staatsbahnen und — die Zustimmung der Gesellschaftsbahnen vorausgesetzt — auf den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen die von dem Vorstande der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aufgegebenen, an eine Station der Gesellschaft adressirten Rettungsgeräthe bis auf Weiteres frachtfrei zu befördern. Zu gleichem Danke sind wir der Verwaltung der großherzoglich oldenburgischen Staatsbahn verpflichtet. Da auch die in Frage kommenden Privatbahnen seit geraumer Zeit eine gleiche Praxis befolgen, so ist damit die frachtfreie Beförderung unserer Rettungsgeräthe fast allenthalben, wo sie für uns von Bedeutung ist, eingeführt." — Es kamen verschiedene Anträge des Vorstandes und der Bezirks-Verwaltungen zur Debatte. Die Anträge der Bezirks-Verwaltungen beziehen sich auf die Vervollständigung der Rettungsstationen Nimmersatt und Kraxtepellen. Der Vorstand beantragt: 1) die Küsten-Bezirksvereine zu ermächtigen, die Local-Vorstände anzuweisen, in dringenden Fällen nothleidenden Schiffbrüchigen die erste Hilfe an Speise, Trank und Kleidung aus Mitteln der Gesellschaftskasse zu gewähren, 2) allen Rettungsböten Namen zu geben. Sämmtliche Anträge werden genehmigt. Die Generalversammlung erledigte noch das Generalbudget pro 1879—80, wählte Revisoren und bestimmt als Ort der nächsten Jahresversammlung Emden.

München, 28. Mai. [Fürst Hohenlohe.] Die Familie des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten v. Hohenlohe, welche am vergangenen Freitag von dort hier eingetroffen war, hat sich gestern zum Sommeraufenthalt nach Aussee begeben. Auch der Fürst ist heute von Berlin dorthin, und zwar in Abänderung der früher getroffenen Reise-Disposition über Schillingsfürst, wo Se. Durchlaucht einen Tag Aufenthalt nimmt, abgereist. Anfangs des nächsten Monats kehrt Fürst Hohenlohe auf seinen Posten nach Paris zurück und wird auf dieser Reise München berühren und hier einen zweitägigen Aufenthalt nehmen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 29. Mai. [Der Derbytag in London.] In Epsom fand gestern das Derbyrennen statt. Trotz der ungünstigen Physiognomie des Wetters war die Betheiligung des Publikums an dem großen Volksfeste, welches man den englischen Carneval zu nennen pflegt, eine ungeheure, um so mehr, als es galt, das 100. Jubiläum dieses populären Rennens (es wurde in 1779 eingeführt) zu feiern. Schon von Tagesanbruch ab bewegte sich eine wahre Völkerwanderung von Vergnügungslustigen nach dem auf den Dünen von Epsom gelegenen Rennplatze. Den Kühnen lächelte das Glück, denn die Schleusen des Himmels blieben versperrt. Erst in später Abendstunde setzte ein Gewitter dem Vergnügen ein Ende. Das Rennen um den Derbypreis verlief in der herkömmlichen Weise. Es betheiligten sich an demselben nicht weniger als 23 Pferde, von denen Mr. Acton's „Sir Bevys", geritten von Jockey Fordham, als Sieger hervorging. Mr. Trotter's „Palmbearer" kam als zweites und Lord Rosebery's „Visconti" als drittes Pferd am Gewinnposten an. Der Triumph des „Sir Bevys" war eine große Ueberraschung für die Rennpropheten, welche Lord Gardon's „Cadavan" und des Herzogs von Westminster „Victor Chief" zu Favoritpferden gemacht hatten. „Zut", der Sieger des französischen Derby, kam als fünfter am Ziele an.

Rußland.

Petersburg, 28. Mai. [Nihilisten-Prozeß.] In Kiew sind von dem Kriegsgericht abermals drei Nihilisten verurtheilt worden. Die Verhandlungen fanden am 18. Mai statt. Die Angeklagten sind der Edelmann Valerian Osinsky, die adlige Sophie Leschern v. Herzfeldt und eine Person, die sich Weschniakoff nennt, deren eigentlichen Namen man jedoch erst im Laufe der Untersuchung erfährt. Die Anklage, welche der Procurator Strelnikoff verlas, lautete auf Theilnahme an den revolutionären Bestrebungen, die darauf hinausgehen, die bestehende Gewalt zu stürzen, auf Fälschung von Pässen, auf Verbreitung von Proclamationen und Schriften, die zum Aufstand reizen; ferner wird Osinsky eines Mordversuchs gegen einen Gendarmerie-Offizier und die Leschern v. Herzfeldt desselben Verbrechens wider einen Polizeibeamten beschuldigt. Weschniakoff wird außer der Theilnahme an der revolutionären Propaganda noch der Geheimhaltung seines Namens angeklagt. Die Angeklagten erklären: Wir gehören zur socialistisch-revolutionären Partei, bekennen uns als nicht schuldig und verweigern im Übrigen dem Kriegsgericht jede weitere Auskunft, da wir dessen Autorität nicht anerkennen. Hiernach wird zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Es sind deren 17 und es werden dem Gerichtshof alle diejenigen verdächtigen Gegenstände vorgelegt, welche man bei den Angeklagten gefunden hatte. Darunter befanden sich Waffen und schnell tödtende Gifte. Das Gift war in solcher Quantität vorhanden, daß man damit 30 Menschen hätte umbringen können. Auch viele den Angeklagten abgenommene Proclamationen und Broschüren liegen dem Gerichtshofe vor. Unter den Proclamationen erregte besonders eine die Entrüstung der Richter, welche betitelt war: „Ueber die Bestrafung des General-Adjutanten Mesenzeff"; das Executiv-Comitee der Verschworenen hatte dieselbe einen Tag nach der Ermordung Mesenzeffs drucken lassen. Während der zweistündigen Gerichtsverhandlung wird durch zwei Zeugen, den Professor der Kiewer Universität Leontowitsch und den Portier derselben Universität, festgestellt, daß die Person, welche sich Weschniakoff nennt, ein ehemaliger Kiewer Student, und zwar aus dem 76er Cursus ist, dessen richtiger Name Woloschenko lautet. Da die Anklagten so gut wie gar keine Anstalten machen, sich zu vertheidigen, so dauert die Gerichtssitzung nicht lange. Nach zwei Stunden wird das Urtheil durch den Vorsitzenden des Kriegsgerichtes, den Generalmajor Slutzki, verlesen. Die Angeklagten werden sämmtlich in oben angeführten Punkten für schuldig befunden; jedoch gesteht der Gerichtshof dem Woloschenko Milderungsgründe zu (es kann ihm nur nachgewiesen werden, daß er Proclamationen 2c. verbreitet und unter einem falschen Namen gelebt hat) und verurtheilt ihn daher blos zum Verluste aller Rechte und zu einer Zwangsarbeit in den Bergwerken auf 10 Jahre. Der Edelmann Osinsky wird als Rädelsführer und wegen bewaffneten Widerstandes zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Ein gleiches Schicksal trifft die Sophie Leschern v. Herzfeldt. Auch sie wird wegen bewaffneten Widerstandes zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. (K. Ztg.)

[Ein Nihilistenstreich.] Die Nihilisten haben wieder ein Bravour-Stück zum Besten gegeben. Trotz des gestrengen General-Gouverneurs Gurko und seines ganzen Stabes, trotz der hier in Garnison liegenden 60,000 Soldaten, trotz aller geheimen und nicht geheimen Polizei und trotz der 51,000 des Amtes waltenden Dworniks wurde am helllichten Tage, gegen 5 Uhr Nachmittags, von der Gasse am 12. d. der Kaiserliche Liebling und Kammerherr, Graf Nicolaus Kosküll, ein Bruder des beim Brasilianischen Hofe accreditirten russischen Gesandten gleichen Namens — gestohlen. Die hiesigen Blätter sind angewiesen, einsilbig den eclatanten Vorfall zu behandeln, und dürfen auch nicht ihre Muthmaßungen darüber aussprechen. Trotzdem weiß ganz Petersburg, daß Graf Kosküll nicht in die Hände von gewöhnlichen Verbrechern gefallen ist, sondern daß ihn Leute, welche dabei politische Zwecke verfolgten, haben verschwinden lassen. Der gestohlene Graf bekleidete am Hofe eine hervorragende Stellung und war auch vertraut in den Bureaux der dritten Abtheilung beschäftigt. Am Tage seines Verschwindens ging er, ohne eine größere Summe mit sich zu nehmen, auf Besuch zu seiner Schwester, der Frau C. C. Die Polizei hat in seiner Wohnung 41,000 Rubel Baarschaft und alle seine kostbaren Sachen unangetastet vorgefunden. Es ist somit jeder Verdacht, daß hier ein Raubfall vorliegt, ausgeschlossen. Drei Tage vor dem Verschwinden soll Graf Kosküll einen Drohbrief erhalten haben. Die eifrigsten Recherchen der Polizei haben bisher nicht das geringste Resultat aufzuweisen.

Osmanisches Reich.

[Die Finanzlage der Türkei.] Die europäischen Mitglieder der von der Pforte zur Prüfung der Finanzlage eingesetzten Commission haben am 20. Mai ihren Bericht vollendet. Die vier europäischen Mitglieder, welche der Commission angehören, sind die folgenden: Harrisson, General-Inspector der indischen Finanzen, Commissär für England; Tricon, General-Consul, Commissär für Frankreich; Forster, Director der Banque Impériale Ottomane, und Mercet, Director des Crédit Lyonnais. Die türkischen Mitglieder der Commission haben sich der „N. Fr. Pr." zufolge geweigert, den Bericht, welcher von Herrn Tricon verfaßt ist, zu unterzeichnen. Der englische Commissär konnte nicht unterzeichnen, da er plötzlich verreisen mußte. Aber er ersuchte später, daß man ihm den Bericht behufs Unterfertigung nachsenden möge, so daß ein gleichmäßiges Vorgehen aller europäischen Mitglieder der Commission erzielt ist. Der Bericht selbst entwirft ein trauriges Bild von der türkischen Finanzlage. Nach genauer Berechnung constatirt der Bericht, daß der Schatz wird eine Summe von 13,206,350 Pfund herbeizuschaffen trachten müssen, um die laufenden und unbedingt nothwendigen Ausgaben für den Staatsdienst zu bedecken. Es muß bemerkt werden, daß in diesem Ausgaben-Voranschlag weder die Erfordernisse für die Zinsen der consolidirten Schuld, welche schon seit vier Jahren nothleidend sind, noch die Amortisirung der schwebenden Schuld, deren Ziffer beträchtlich angewachsen ist, noch die Zahlung der Sold- und Gehaltsrückstände, die sich ebenfalls vermehrt haben, inbegriffen sind. Der Bericht geht dann in die Details der unbedingt nöthigen Reformen hin und schließt mit einem Hinweis auf die Organisation, welche der Finanzverwaltung gegeben werden sollte. Die Grundlage dieser Organisation müßte die Anstellung eines Personals von europäischen Inspectoren und Controloren sein. Die Budgets müssen methodisch zusammengestellt werden, und kein Ministerium darf die Ermächtigung besitzen, Ausgaben über den Rahmen des ihm eingeräumten Credits hinaus zu machen. Der Bericht zählt die Einzelheiten dieser Organisation auf, und in seinem letzten Paragraph sagen die europäischen Mitglieder der Commission, daß sie nur Eine Weise kannten, das Vertrauen zu rechtfertigen, womit die Regierung sie beehrt: die Wahrheit, wie bitter sie auch sei, mit jenem achtungsvollen Freimuth zu sagen, wie sie dies eben gethan.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Sei gegrüßt, Du herrliches Pfingstfest. Dein Geist, der des Menschen Gemüth erhebt, hat auch die Natur mit aller Herrlichkeit ergriffen. Aus jedem Kelch, Blume und Blatt züngeln die Flammen des Lebens hervor, von der Wonne der neuen Glückseligkeit erfüllt reden Pflanze, Blume und Strauch. Hosiannah schwingt der Wald, Hosiannah ruft der Vögel großer Chor.

Wo der den Mauern entfliehende Städter und der Wanderer zumal hinzieht in's weite, freie Land, begleiten ihn, zu festlichen Pfingstmaien

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und etwas zum Frühstück verlangen. Ich werde Ihnen Lebewohl sagen müssen. Ich lehne es ab, bei diesen Festlichkeiten zugegen zu sein. Ich kam meiner Gesundheit wegen nach dem Süden, aus demselben Anlaß werde ich zurückkehren und zwar sofort. Die journalistische Thätigkeit in Tennessee ist zu aufregend für mich."

Worauf wir unter gegenseitigem Bedauern von einander Abschied nahmen und ich im Hospital meine Wohnung bezog.

Der Juni.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen; es grünen und blühen
Feld und Wald; auf Hügeln und Höh'n, in Büschen und Hecken
Ueben ein fröhliches Lied die neu ermunterten Vögel;
Jede Wiese sprießet von Blumen in duftenden Gründen,
Festlich-heiter glänzet der Himmel und farbig die Erde.

Mit diesen gering variirten Worten Göthe's darf man wohl auch in diesem Jahre das schöne Pfingstfest und zugleich mit ihm den Monat Juni begrüßen. Herrlich wie am ersten Tage schaut um diese Zeit die alte Erdenmutter mit Blumenaugen zum Himmel empor; auf den Bergen grünt licht die Birke, dunkel die Eiche; würzige Kräuter, im Moose sprossend, entsenden aus ihren Glocken und Kelchen unsichtbaren Weihrauch durch das Thal, und der Kukuk weissagt mit fern erschallendem Rufe den Kindern. Die Nachtigall flötet, in Büschen verborgen, den Liebenden zu, daß auch sie sich des Lebens freut, und überall werden des Waldes geheimnißvolle Stimmen laut, oft wehmüthig, bisweilen neckisch, häufiger freudenvoll, eine wundersame Musik auch für Denjenigen, der sonst nicht zu den Empfindsamen gehört.

Das ist Pfingsten, das Fest der Freude, das liebliche Fest. Armes, beklagenswerthes Menschenherz, das nicht mit jauchzen kann, wenn Alles um und über uns jubelt und singt, dem nicht der ungestüme Drang des jugendfrischen Lebens Kummer und Gram zu verscheuchen vermag, für das die bunten Blumen nicht blühen und in welchem der Vögel Sang nicht wiederhallt! —

Pfingsten ist das dritte hohe Fest der christlichen Kirche, gefeiert zur Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes und die Stiftung der ersten christlichen Gemeinschaft. Das Wort ist von dem griechischen Pentekoste, d. i. Fünfzig, abgeleitet, da das Fest bekanntlich auf den fünfzigsten Tag nach dem Osterfeste fällt. Ursprünglich wurden von letzterem an alle fünfzig Tage durch kirchliche Ceremonien und Gebete festlich begangen; vom fünften bis elften Jahrhundert beschränkte man die Feier jedoch auf einen Tag, bis im Jahre 1094 Papst Urban II. die noch heut in der evangelischen Kirche übliche dreitägige Feier einführte. Gewöhnlich fällt das Pfingstfest in den Maimonat, in diesem Jahre darf sich jedoch der Juni dieses Vorzuges erfreuen.

Im alten römischen Kalender, in welchem das Jahr ja mit dem März seinen Anfang nahm, war der Juni in Folge dessen der vierte, anjetzo ist er aber der sechste Monat des Jahres. Seinen Namen erhielt er nach Angabe der Alten von der Juno, der Schwester und Gattin Jupiters, und spricht Ovid daher auch von einem mensis Junonius. Andere leiten jedoch den Namen von dem ersten Consul Lucius Junius Brutus her. Erwiesen ist, daß der Name Junius erst nach den punischen Kriegen in Rom allgemein wurde. Im deutschen Kalender heißt der Juni nach Karl dem Großen „Brâchmanôth", Brachmonat, weil in ihm bei der Dreifelder-Wirthschaft das Brachfeld bearbeitet wird. Die wichtigste landwirthschaftliche Verrichtung, welche im Juni vorgenommen wird, ist jedoch die Heuernte.

Neben dem Pfingstfest ist im Juni das Fronleichnamsfest der katholischen Kirche von Bedeutung, das in katholischen Ländern durch große Prozessionen begangen wird. Fronleichnam ist des Herrn Leib, das Corpus Domini Jesu Christi, die geweihte, nach der katholischen Lehre in den Leib Jesu verwandelte Hostie. Seit Anfang des dreizehnten Jahrhunderts begann man nun dieselbe anzubeten, was im Jahre 1264 Papst Urban IV. dazu veranlaßte, das Fronleichnamsfest zu stiften. Da der Gründonnerstag schon ohnehin mit Festen überhäuft ist, so setzte man die Feier auf den Donnerstag nach Trinitatisfest, und zwar wurde dies im Jahre 1311 auf dem Concil zu Vienne angeordnet.

Andere wichtige Loostage im Juni sind der 8. Juni, Medardus, von dem die alte Bauernregel sagt:

Medardus bringt keinen Frost mehr,
Der dem Weinstock gefährlich wär'.

Ferner heißt es von Medardus:

Wie das Wetter am Medardustag,
So bleibt's sechs Wochen lang danach.

Was Sanct Medardus für Wetter hält,
Solch' Wetter auch in die Ernte fällt.

Macht Medardus naß,
Regnet's ohne Unterlaß.

Wie's Wetter zu Medardi fällt,
Es bis zum Mondesschluß anhält.

Sechs Wochen dauert ohne Frag',
Das Wetter am Medardustag.

Der 10. Juni ist der heiligen Margarethe geweiht. Von ihr gilt die Regel:

Regnet's am Margarethentag,
Dauert der Regen vierzehn Tag'.

Vom 11. Juni sagt uns das Sprichwort:

Sanct Barnabas
Schneidet das Gras,

denn dieser Tag ist dem Barnabas, dem ersten Begründer der Kirchengemeinde zu Antiochia, geweiht.

Auf Barnabas folgt am 12. Juni Basilides. Basilides ist ein Gnostiker aus der Zeit des Kaisers Hadrian und stammt aus Syrien, gelangte jedoch erst nach seiner Uebersiedelung nach Alexandrien zu einem bedeutenden Einflusse. Seine Grundanschauung ist ausgeprägt dualistisch und wohl als eine Fortführung der Lehre des Saturninus anzusehen, allein durch einen sittlichen Ernst ausgezeichnet. Merkwürdig erscheint seine Aufstellung von 365 Geisterreihen, welche aus der Ogdoas, dem oberen Lichtreiche, herrühren und deren Zahl in Abraxas, dem unbekannten Gotte, ihren Ausdruck findet.

Ferner sind der 15. Juni, Vitus, der 22., Paulinus, der 24., Johannes der Täufer, und der 29., Peter und Paul, zu nennen. Von Vitus sagen die Bauernregeln:

Sanct Vit
Bringt die Fliegen mit.

Ist am Veitstage Regen rar,
So giebt es auch kein Früchtejahr. (Schwaben.)

Wer den Lein sä't nach St. Vit,
Dem geht die Saat quitt.

Während Paulinus in keiner Wetterregel genannt wird, existiren für den Johannistag (24. Juni) dagegen recht viele. Hier sind einige aus der großen Zahl:

Vor Johannis bet' um Regen,
Nachher kommt er ungelegen (und ungebeten).

So sagt man in Thüringen, und am Niederrhein heißt es:

Regnet's auf Johannistag,
Ist's der Haselnüsse Plag'.

Am Rhein sagt man auch:

Zu Johanni klein der Rhein,
Giebt's sauren Wein.

und die Winzer sind von dem Eintreffen dieser Regel fest überzeugt.

In Baiern und in der Eifel hat man auch den Kukuk mit dem Johannistag in Verbindung gebracht; hier wie dort heißt es:

Wenn der Kukuk nach Johanni schreit,
Giebt's nassen Herbst und theure Zeit.

Eine interessante Sitte sind die in manchen Gegenden der deutschen Lande noch erhaltenen Johannisfeuer. Dieselben finden sich besonders noch in den Bergen, auch in unserem lieben Schlesien, gerade wie die Osterfeuer in Westfalen und Hessen. Ein Holzstoß wird an einem weithin sichtbaren, hoch gelegenen Orte errichtet, Theer- und Pechtonnen auf ihm niedergelegt, und wenn dann am Abend die Dämmerung hereinbricht, dann wird der Holzstoß angezündet und hell schlagen die Flammen zum Himmel empor, weithin die Umgegend mit rothem Glanze erleuchtend. Um ihn herum tanzt die Jugend jubelnd und singend, bis der letzte Funke erloschen ist. Der Brauch ist uralt und sein Ursprung keineswegs erst in der christlichen Zeit zu suchen, sondern entschieden als aus dem Heidenthume stammend anzusehen. Aber auch dieser Rest altdeutscher Sitte schwindet mehr und mehr mit dem Ueberhandnehmen des Realismus heutiger Zeit.

Der 27. Juni führt den eigenthümlichen Namen Siebenschläfer. Denselben verdankt er nicht jenem bekannten kleinen Säugethier, das auch Bilch oder Rellmaus (Myoxus glis) genannt wird, sondern der Legende nach sieben Jünglingen, Namens Maximianus, Malchus, Serapion, Dionysius, Johannes, Martinianus und Konstantinus. Um der Christenverfolgung im Jahre 251 zu entgehen, flüchteten sie sich in eine Höhle im Berge Kalion in Ephesus, welche noch heut gezeigt wird, und legten sich dort zur Ruhe nieder. Der Kaiser, als er davon hörte, ließ sie aufsuchen und in die Höhle einmauern. Zufällig wurde unter Theodosius II. die Höhle im Jahre 447 wieder geöffnet, worauf die sieben Jünglinge nach 196jährigem Schlafe wieder erwachten. Ihnen dünkte, sie hätten nur eine Nacht geschlafen. Der Bischof Martin zog mit der gesammten Geistlichkeit unter Glockengeläute zu ihnen und sprach sie heilig. Dann starben die sieben Schläfer. — Nach der Volksmeinung regnet es sieben Wochen, wenn am Siebenschläfertage Regen fällt.

Bringt uns Siebenschläfer Regen,
Regnet's Sieben Wochen allerwegen.

Für den vorletzten Tag des Monats, den 29., Peter und Paul geweiht, gelten folgende Bauernregeln:

Peter Pauli klar,
Bringt ein gutes Jahr.

Regen an Peter Paul,
Wird die Weinlese faul.

Haben wir nun freilich schon eine ganze Reihe von Bauernregeln für den Juni gebracht, so wollen wir doch noch gern ihre Zahl durch diejenigen, welche nicht auf besondere Tage im Juni Bezug haben, möglichst vervollständigen.

Brachmonat warm, naß, kühl und trocken,
Giebt was in die Milch zu brocken.

Will das Wetter durchaus nicht stehen,
Wird's an Neu- oder Vollmund geschehen. (!)

Nordwind im Juni, weht Korn in's Land.

Juni-Gewitter erfreuen des Bauern Herz.

Kalter Juni-Regen,
Bringt Honig und Wein keinen Segen.

Stellt der Juni mild sich ein,
Wird's auch der December sein.

Juni trocken mehr als naß,
Füllt mit gutem Wein das Faß.

Singt die Grasmück', ehe treiben die Reben,
Wird Gott ein gutes Jahr uns geben.

Allein

Wenn kalt und naß der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

Nun, hoffen wir das Beste!

H. Salchow.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

aufgeputzt, die immer still mitwandelnden Bäume der Chaussee. Wie herrlich steigt der mächtigen Pyramidenpappeln Gestalt jetzt im hellgrünen, jungen Laube! Rechts und links zu Seiten des Weges schwenkt sich das Saatfeld im grünen Gewand und jauchzet in Bogen und hüpft in Wellen und führt den langen Reigen weit hinab über das unabsehbare Feld — und keine Ruhe ist's und keine Rast bei den eben aufgeschossenen jungen Aehren des Roggenfeldes, die wie junge Mädchen von elastischer Gestalt nur im Schwingen und Tanzen ihr ewiges Vergnügen haben. Prachtvoller Goldteppiche Glanz fesselt uns schon von ferne, mächtige Vierecke bildend, im weiten, schönen Feld. Der blühenden Rapsschläge Herrlichkeit entzückt des Auges heiteren Sinn; hoch über dem goldenen Blüthengefild schwingt sich das unsichtbare Rauchfaß voll Duft, das mit balsamischen Zügen dem Wanderer schon von ferne entgegenkommt und ihn auch weit in die Ferne geleitet. Und deutlich vernimmst Du's aus dem lachenden Blühen heraus: Glück auf Dir, froher Wanderer, und bring von unserem Duft zum Gruße unsern Schwestern am nächsten goldenen Schlag.

Mit Dir, indem Du singest und jauchzest, und die Sorgen dem Wind und Dein wiedererwachend Leben den Hoffnungen anvertraust — denn es ergriff Dich im Eindruck der schönen Welt des Herzens junger Geist — singen die Vögel über Anger und Au; und tralleri trallera, wie es ihrem lustigen Herzen entsprang, steigt die Lerche zum blauen Aether auf und verweilt so gar lange in glücklichen Höhen und versenkt sich und verschwärmt bald in diesen, bald in jenen Melodien und wiederholt sie so oft — als fände sie sonst nicht Worte genug, ihre Feststimmung auszusprechen.

Dort schon winken dem Wanderer die Buchen und die Eichen und der hoch vorschweifende Haselnußstrauch und der schlanken Eschen hehre Säulenordnung im Wald. Und die Buche breitet das freundliche Grün und das weite, liebanheimelnde Dach rings um uns aus, und der ganze Wald thut es mit, und aus seiner Mienen Gütigkeit spricht mit aller Deutlichkeit des Heilandes huldvolles Wort: Kommet her, die ihr mühselig und beladen seid. Und durch des üppigen Frühlingslaubes winzig-kleine Pförtchen im Wipfel dringt der Sonnenstrahl zu uns herein und spinnt uns hier und dort und überall in feine goldene Fäden ein, daß wir im Netz des Glückes hier gleich wie gefangen seien; und lachend zwischen den blätterwogenden Kronen blickt bald hier bald dort der Himmel mit blauem Schein, und weiße Flockenwölkchen ziehen vorüber wie Tauben des Friedens.

Alle Kastanien im Wald haben die weißen Blüthenkerzen aufgesteckt, und jede in ihrer Blüthenpracht leuchtet als mächtiger Kandelaber in den gedämpften Schatten des Waldes. Und ihnen nach trieb es die Eberesche und den Weißdorn und den Schneeballstrauch, sich mit schimmerndem Weißlicht zu schmücken. Aus dem hohen grünen Chore des Waldes aber erschallt der Festgesang mit Macht; und es tönen und schmettern die Pfeifen und Cymbeln, die Flöten, die hellen Glöckchen und der Trommel Wirbel darein — denn zum Hochamt des Festes muß auch die Figuralmusik sein. Daß der Orgel ergreifend Gebraus dazu erschalle, bläst der Wind mit gewaltigem Rauschen durch die Bäume. Den Priester im Wald aber stellt der Eiche ehrwürdige Gestalt, und segnend entfaltet sie weit und breit ihr Armgezweig. Und Beter ist drin, wessen Herze das Gottesgefühl im erhabenen Tempel der Natur ergreift.

Mit Andacht singt der ganze freie Vogelchor in Wipfel und Ast. Den Psalter beginnt die Nachtigall mit feierlichem Schlag. Bald ist's ein Jauchzen, bald ein himmlisch Flöten, bald der Gefühle heißes Wonneverschwärmen, bald der Sehnsucht hingehauchter Schmelz; bald klingt es, wie wenn zu des Gesanges weichen Tönen der Castagnetten Laut ermunternd schallte. Und von den begeisterten Liedern der einen erwachen bald rechts, bald links die andern; und weithin erschallen die grünen Hallen von der Königinnen Feiergesang. Ihnen flöten die Pirole zu im goldenen Gewande, über die goldene Tracht ihres Leibes der Flügel schwarzen Sammet gelegt; und flöten so zaubervoll, weich, süß und schön und melodischen Klanges reich, daß selbst der Nachtigall Lied sich an dem Widerhall freundlich verklärt. Schwarzkäppchen — die anliegenden Sammetbarettchen am Haupt — fallen mit holdesten Leierliedern ein und Sperbergrasmücken mit volllautem melodischem Schall. Zaungrasmücke zwitschert und schwätzt in süßsanfter Weise. Amsel singt andachtsvertieft in des Walddunkels Zurückgezogenheit; Singdrossel feiert die Gotteswelt vom höchsten Gipfel der Bäume herab — und immer neu quillt ihr im entzückenden Beschauen des grünen Waldes der Wechselgesang. Der Staar vor seiner Baumhöhle preist mit zitterndem Flügel am Ast und jauchzt und flötet, und rasselt und pfeift, und verliert im Uebermaße der Rührung öfters den schallenden Laut — und klappert mit klanglosem Schnabelzusammenschlag, und verzückt sich oft in so zartfeinem, hoch lispelnden Flageoletlaut, daß nur der benachbarte Zweig oder ein fein geübtes Ohr in unmittelbarer Nähe des Baumes es vernahm. In des Gesanges milde Weisen aber schmettert der Finken heller Schlag, Grünspecht pfeift klingend darein, Grünhänfling schellt, Waldlaubsängers Kehlchen entquillt der Silbertöne lange Reihe und breitet sich zum Schluß wie mit des Füllhornes Dehnung aus; und Trommelwirbel schlägt der Buntspecht auf dem Stamm und Wachtelmännchen an des Waldes Rand kommt mit hellem Glockenspiel heran vom grünen Felde.

Dem Kuckuck aber war der Ernst schon ausgegangen, und wie wenn Kinder im Walde Verstecken spielen, ruft einer dem andern den Kucklaut mit höherem oder niederem Tone scherzend zu, und einer rufts stakkato, der andere sanft und weich, und dazwischen spricht der Wiedehopf hup, hup, und Kuckuckweibchen lacht in grellem Tone auf.

Unten die Blumen des Waldes erheben sich geschmückt aus dem Gras und prächtig schöner Pyramidengünsel schaut sich mit hundert blauen Augen um. Den Duft zum Feste sprengt der Springauf im schattigen Haine aus. Zwischen Blumen und Gras huscht scherzend der Elfen zierliches Volk; hatten schon längst am frühen Morgen, als die Morgenröthe aus rosigen Pforten trat und der Sonne erster Strahl der unzähligen bunten Ampeln Pracht in den Thautropfen entzündete, ihre Andacht vollbracht. Jetzt sind sie bereits — unter schützendem Huflattigblatt, welches das gemüthlich gewölbte Dach über ihren Häupten spannt — beim fröhlichen Festtrunk angelangt; und die sitzenden Reihen auf und ab wandeln die niedlichen Heben ihres Geschlechts, jede den umgekehrten Blumenstengel der Springaufglöckchen in der Hand, jedes Glöckchen wie ein rundes Bechergläschen mit Honigtrank gefüllt und vom eigenen Dufte berauschend gewürzt; und jeder Elfe pflückt sich sein volles Glas vom Stengel und trinkt s auf das Wohl der Elfenschönen und der holden Frühlingslumen aus.

Feld- und Waldblume haben sich überall vereint, um den anmuthigen Besucherinnen aus der Stadt frische Sträußchen zu bereiten. In den Gärten traten die prächtigen Dyclitren auf den Beten zusammen, um jedem, den es in Sehnsucht verlangt, ein schwebend Schnürlein ihrer rosigen Herzen zu weihen. Primel und Aurikel, Traubenhyacinthe und Tausendschönchen, prachtliebendes Pensee und holdes Vergißmeinnicht hatten sich gesellig vereint, um auf dem Festtische ein kleines Furore zu machen; baten auch manch Rosenknöspchen dazu, um an Herz bestrickendem Zauber zu gewinnen.

Aller Herrlichkeit voll entfaltet sich der Flieder im Garten und Park — und um den tapfern General und seine noch immer so schwer trauernde Nymphe auf dem Tauenzienplatz. Ha, was sind das für herrliche Sträucher und mächtige Körbe in Blumengestalt; und wie gnädig und huldvoll schwebt darin die Dryade vom Wipfel bis zum Fuße in Blüthen gehüllt zur Erde hinab. „Einen Kuß der ganzen Welt" das ists, was sie in eigener Glückesfülle jetzt vor uns jauchzt, und Tausend und Millionen duftender Kelche verkünden es der Welt.

Daß der Mai noch im Scheiden die herrlichsten Werke des Blühens vollbracht, das sichert ihm den Nachruhm für ewige Zeit. Es ist zu spät jetzt, ihr Kinder, aus den Maiblumen der Wiese die langen Ringelketten zu schmieden, um ihn zu fesseln. Entflohen ist der Mai. Doch schaut nur den Lenz noch recht herzig mit euern treuen Kinderaugen an, daß er noch länger gern bei uns weile.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** 1. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 11 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Diak. Schultze, 6 Uhr. — St. Mar.-Magd.: Diakonus Schwartz, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Decke, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin, Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Prof. Dr. Geß, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Mar.-Magd: Diakon. Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr (Pfingstfeiertag), Herr Pred. Reichenbach.

—d. **[Von der Universität.]** In Folge des gestrigen Aufrufes an die Breslauer Studenten erklären heute durch Anschlag der Verband wissenschaftlicher Vereine und der akademische Turnverein, daß sie Dinstag, den 10. Juni c., zur Feier des goldenen Ehejubiläums Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin einen Commers zu feiern beabsichtigen; sie fordern die Commilitonen, insbesondere die Corporationen, auf, sich an demselben zu betheiligen.

μ **[Dem Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein]** ist in Folge einer an den Magistrat gerichteten Petition folgendes Antwort-Schreiben desselben zugegangen: „Dem Bezirks-Verein erwidern wir auf die gefällige Zuschrift vom 29. März c., daß die Wiederherstellung der Garten-Anlagen auf dem Schießwerderplatze, soweit dies erforderlich ist, erfolgen wird und daß einer weiteren unberechtigten Benutzung des vom „rothen Schlößchen" nach dem Schießwerder-Garten führenden Fußweges durch die von uns bereits zur Ausführung gebrachten Sperrmaßregeln entgegengetreten worden ist."

—n. **[Allgemeine Versammlung katholischer Lehrer Breslaus.]** Gegenstand der Berathung der Versammlung vom 29. d. Mts. war die von dem Vorstande des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins projectirte Stiftung für emeritirte Lehrer zum immerwährenden Gedächtniß an das goldene Ehejubiläum unseres Kaiserpaares. Der Gedanke, gerade eine derartige Stiftung ins Auge zu fassen, fand im Herzen aller Anwesenden lebhaften Anklang. Durch Betheiligung aller Lehrer und durch freundliche Zuwendungen von Lehrerfreunden dürfte es möglich sein, ein Werk ins Leben zu rufen, durch welches manche Thräne des Kummers, der im Dienste ergraute Männer drückte, denen leider das Gesetz noch das verdiente Ruhegehalt nicht sichert, getrocknet werden könnte. Die Versammlung beschloß daher, einen Aufruf in den Zeitungen zu veröffentlichen und die katholischen Lehrer der Provinz zu reger Betheiligung aufzufordern. Möge jeder Lehrer seine Pflicht thun und in seinem Kreise für das Unternehmen wirken. Zur Auskunft über die Stiftung, sowie zur Entgegennahme von Beiträgen ist Rector Weinert, Uferstraße 25, gern bereit.

α **[Beförderungen und Versetzungen in der Steuerverwaltung.]** Der Obersteuer-Controleur Hauptmann Kreuschner in Breslau ist zum Steuer-Inspector ernannt und als preußischer Stations-Controleur nach Constanz, im Großherzogthum Baden, versetzt worden. — Seine Stelle in Breslau hat der Obersteuer-Controleur Hofmann in Rothenburg erhalten.

α **[Versetzungskosten der Beamten.]** Bisher durften den Verwaltungsbeamten bei der Beförderung auf Probe in eine höhere Stelle die reglementsmäßigen Umzugskosten allemal nur in dem Falle gezahlt werden, wenn der Beamte die vorbehaltlose Bestätigung in der neuen Stelle erhielt. — Im Hinblick auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 24. Februar 1877, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten, hat das Ministerium diese einschränkende Bestimmung aufgehoben. Demnach sind nunmehr den „auf Probe" in eine höhere Stelle unter Aenderung des amtlichen Wohnortes beförderten Beamten die Umzugskosten nach Maßgabe des gedachten Gesetzes alsbald nach der ausgeführten Versetzung zu zahlen, sofern diese Beförderung aus einer etatsmäßigen Stelle in der Verwaltung erfolgt. Die Umzugskosten sollen auch dann nicht versagt werden, wenn probeweise beförderte Beamte während der Dauer des Probevorbehalts in eine Stelle der gleichen Kategorie versetzt oder auf Grund des Vorbehalts aus der höheren Stelle in eine niedere zurückversetzt werden.

? **[Lobe-Theater.]** Die gestrige Aufführung der „Fledermaus", mit welcher sich Frl. Stauber von unserem Publikum verabschiedete, gestaltete sich zu einer glänzenden Ovation für die mit Recht so beliebte Künstlerin. Sie wurde mit Kränzen und Blumenspenden im wahrsten Sinne des Wortes überschüttet und unzählige Male hervorgerufen. Hoffentlich nimmt die liebenswürdige Schauspielerin nicht für immer von uns Abschied, sondern kehrt recht bald wieder zu ihren Breslauer Freunden — und zu diesen zählt ja das gesammte Publikum des Lobe-Theaters — zurück. — Die gestrige Vorstellung bot übrigens noch in anderer Beziehung besonderes Interesse; Frl. Fehlberg, das frühere so beliebte Mitglied des Lobe-Theaters, sang die Adele und erntete für ihre treffliche Leistung wohlverdienten Beifall.

W. **[Neue Rundreise-Tour.]** Bei dem Fehlen von Rundreise-Billets, welche den Besuch Wiens von Schlesien aus erleichtern, kann es von Vergnügungs-Reisenden nur freudig begrüßt werden, daß vom 10. Juni ab auf den Stationen Liegnitz und Breslau der Breslau-Freiburger Eisenbahn Rundreisebillets verausgabt werden, die über Königszelt, Freiburg, Sorgau, Friedland, Halbstadt, Prag, Wessely, Gmünd, Wien, Brünn, Halbstadt zurück nach Liegnitz oder Breslau zur Fahrt berechtigen. Diese Billets haben eine Giltigkeit von 30 Tagen, gestatten eine Unterbrechung der Fahrt außer auf den genannten Stationen auf jeder beliebigen Zwischenstation, wenn das Couponblatt von Seiten des Stationsvorstehers mit dem Vermerk der Fahrt-Unterbrechung versehen wird. Der Preis für diese Billet ist für I. Klasse auf 77 M., für II. Klasse auf 57,5 M., für III. Klasse auf 36,7 M. festgesetzt und führen dieselben die Bezeichnung: „Schlesisch Oesterreichischer Rundreise-Verkehr via Halbstadt." Dem Inhaber der Billets steht es frei, Prag oder Wien zuerst zu besuchen. Der Besuch von Prag und Wien wird durch diese Rundreise-Tour pecuniär nicht unwesentlich erleichtert und da sich von Wessely aus Ausflüge nach dem Salzkammergut damit verbinden lassen, so steht eine lebhafte Benutzung dieser Tour in sicherer Aussicht.

W. **[Ausgabe von Sonntagbillets auf der Freiburger Eisenbahn.]** Die beabsichtigte erweiterte Verausgabung von Sonntagbillets im Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, über welche wir in Nr. 241 berichteten, ist bis auf Weiteres verschoben worden. Die Feiertage über und an den folgenden Sonntagen werden derartige Billets nur von Breslau nach Dyhernfurth zur Ausgabe kommen.

[Ausflug der „Breslauer Presse".] Auch jene eigenthümlichen Geschöpfe, die in den Spalten der Zeitungen nisten, deren Schwingen nur durch eine Stahlfeder gebildet werden und von denen Aristophanes noch nichts wußte, als er seine „Vögel" schrieb, werden hie und da vom Wandertriebe heimgesucht. Sie geben dann das Brüten über den Eiern der Orientpolitik, Zolltarifpolitik u. dgl. auf, und schaaren sich zusammen, um ein „Feuilleton" zu erleben, statt es nur zu schreiben. Die hierortigen Journalisten sind nicht aus der Art geschlagen. Sie möchten untereinander und mit guten Freunden wieder einmal einen vergnügten Tag in schöner Natur verleben.

Der Verein Breslauer Presse veranstaltet Sonntag, den 8. Juni c., Vormittags 6 Uhr 40 Min., eine Sommer-Parthie nach dem Wölfelsfall im Glatzer Gebirge, an welcher Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, Theil nehmen können. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr 40 Min. Vormittags vom Oberschlesischen Bahnhofe. In Camenz, wo ein Aufenthalt von 40 Minuten eintritt, findet gemeinschaftliches Frühstück statt. Von Habelschwerdt befördern Wagen die Mitglieder nach Wölfelsfall. Nach gemeinschaftlichem Diner soll eine Besichtigung des Wölfelsfalles statthaben. Kühne Bergsteiger können den Spitzberg besteigen.

G. S. **[Im Schießwerdergarten]** wird an den Pfingstfesttagen die Concertaufführung von der Regimentsmusik des 10. Infanterie-Regiment, unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des Capellmeisters Herrn Herzog, ausgeführt. Da wie an den Sonntags- und Ressourcen-Concerten dieser Capelle, hier wie auch sonst anderweitig, derselben ein wohlverdienter Beifall zu Theil wird, werden die vorzüglich ausgewählten Musikpiecen für die Festtage besonderen Applaus erwerben. Am Schluß der Concerte werden die nun in vollster Pracht stehenden Anlagen des Gartens in bengalischer Beleuchtung glänzen. Der Festlichkeiten wegen, welche zur Feier der Fahnenweihe des Landwehrvereins Dinstag, den 3. Juni, im Schießwerdengarten abgehalten werden, wird der Ressourcentag verlegt. Das Breslauer Bürgerschützen-Corps, sowie anderweitige Vereine und Deputationen, beabsichtigen sich bei dieser Festfeier mit eigenen Musikcapellen zu betheiligen, und dürfte voraussichtlich der große, schöne Schießwerdergarten Tausende von Besuchern aufnehmen, da auch vielfacher Fremdenbesuch bereits sich für diesen Festtag angemeldet hat.

* **[Im Breslauer Prater]** (Max-Garten) finden an den drei Pfingstfeiertagen Concert-Aufführungen von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter persönlicher Leitung des kgl. Musikdirectors Herrn C. Englich statt. Ein für die Festtage gewähltes Concert-Programm ist in Aussicht genommen, dem sich am zweiten Feiertage ein Früh-Concert, Anfang 6 Uhr, und Nachmittag-Concert, Anfang 4 Uhr, sowie Abends bengalische Beleuchtung des in vollster Pracht stehenden Gartens mit seinen blühenden Kastanien-, Eichen- und Akazienbäumen anschließen wird.

G. S. **[Im Volksgarten]** wird an den drei Pfingstfeiertagen die Regimentsmusik des 11. Infanterie-Regiments in ihrer vollen Anzahl, unter Direction ihres Capellmeisters Herrn Teubert, concertiren. Ein gewähltes Programm ist für die Festtage in Aussicht genommen, dem sich am zweiten Feiertage ein Feuerwerk von Herrn Göldner anschließen wird. Dem Arrangement, welches den Kindern der den Volksgarten besuchenden Familien, auf ein Herrenbillet zwei Billets für die Freifahrt auf dem Carroussel gewährt, dürfte voraussichtlich bei der jugendlichen Gesellschaft Beifall finden. Für den schattenreichen Garten, wo unter laubdachartiger Kuppelwölbung blühender Kastanienbäume sich ein herrlicher Aufenthalt bietet und liebliche Anlagen zu Spaziergängen einladen, wird unter der neuen Leitung des Restaurations-Inhabers, Herrn Hütter, die Gunst des Publikums für das Volksgarten-Etablissement wieder rege. Nicht nur des Sonntags, sondern auch an schönen Abenden finden zahlreiche Besucher, sowie Vereine, sich wie früher in gemüthlich gesellschaftlicher Vereinigung hier zusammen.

G. S. **[Im Eichenpark in Pöpelwitz]** findet den ersten und zweiten Pfingstfeiertag großes Militär-Doppel-Concert von den Trompeterchören des Leib-Kürassier-Regt. (Schles. Nr. 1) und des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4 statt. Am dritten Festtage concertirt nur die Capelle des 4. Husaren-Regiments daselbst. Der Aufenthalt in dem im frischesten Grün stehenden Eichenhaine ist jetzt besonders angenehm. Den ersten und zweiten Feiertag werden die Vormittagsconcerte in dem Garten-Etablissement der Herren Gebr. Rösler, Friedrich-Wilhelmstraße 67|68, gleichfalls von der Husaren-Capelle ausgeführt, welche sich hier bereits durch ihre trefflichen Leistungen vielen Beifall erworben hat. Am Schlusse der Concerte im Eichenpark findet die hier so beliebt gewordene bengalische Beleuchtung der Waldparthien statt.

G. S. **[In Masselwitz]** wird am ersten Pfingstfeiertage das neben der Villa gelegene Neue Garten-Etablissement eröffnet. Der Eingang zu diesem Restaurant befindet sich von der Fahrstraße aus, welche nach dem Schlosse zu führt. In dem Tanzpavillon oben bezeichneten Locals befindet sich ein Harmonium, welches auf Wunsch der Gäste diesen zur Verfügung steht. In Bezug auf Abwechslung dürfte auch dieses neue Unternehmen dem so schönen Masselwitz sich immer mehr die Gunst der Erholungsuchenden, welche ein ländliches Stillleben aufsuchen, zuwenden. Bei der Dampferfahrt, früh 6 Uhr, wird während der Feiertage eine Militär-Capelle während der Fahrt concertiren, desgleichen bei der Villa Masselwitz.

—r. **[Stadtpark.]** Mit dem ersten Pfingstfeiertage beginnen die täglichen Concerte im Garten des Hotel Stadtpark, Alte Taschenstr. 21. Der geräumige Garten empfiehlt sich sowohl durch seine bequeme Lage, im Innern der Stadt und an der Promenade gelegen, wie auch durch seine vielen, alten Bäume, welche an heißen Tagen den nöthigen Schatten in reichlichem Maße spenden. Die Garten-Concerte im Stadtpark dürften daher Vielen erwünscht sein.

B—ch. **[Breslauer Luftfahrten.]** Die Vorbereitungsarbeiten für den Ballon captif im Simmenauer Garten sind nun als abgeschlossen zu betrachten. Im östlichen Theile des Gartens bezeichnet ein kreisförmiger kleiner Wall die Stelle, von welcher aus die Luftfahrten unternommen werden. Ein bequeme Treppe führt zu der vertieften Fallthür, die einen Einblick in das zur Fixirung des Ballons erforderliche Mauer- und Rollenwerk gestattet. Der Ballon selbst, welcher mit seiner Verdichtung von Leinöl und Kautschuk — von letzterem wurden 2 Centner verbraucht — ein Gewicht von circa 250 Pfund repräsentirt, hängt, zum Theil mit Luft gefüllt, fertig an der Saaldecke und füllt circa zwei Drittel des großen Saales. Vollständig mit Gas gefüllt wird derselbe, im Garten placirt, das Saalgebäude an Höhe weit überragen. Eine in der Fabrik des Unternehmers, Herrn Weidmann, gefertigte, sich selbst regulirende Ventilvorrichtung ist am oberen Gipfelpunkt des Ballons angebracht, die Belastung giebt eine zwischen dem unteren Ballonende und dem Fixirungsseile angebrachte Kraftwaage mit genau markirter Scala an. Die Gondel von runder Form, so construirt, daß sie den Aufsteigenden vollkommene Sicherheit gewährt, hängt vom Hauptseil unabhängig an acht festen Tauen. Dieselbe hat ein Gewicht von 85 Pfund, während das den Ballon umschließende Netz 78 Pfund wiegt und das etwa 1000 Fuß lange Seil ein Gewicht von 140 Pfund repräsentirt. Der Ballon wird hiernach, angenommen, daß vier Personen aufsteigen, etwa eine Belastung von 1000 Pfund haben, während seine Tragfähigkeit etwa 1500 Pfd. beträgt. Bei unruhiger Atmosphäre wird der Luftschiffer, welcher für Leitung der Fahrten engagirt ist, freie Fahrten mit entfesseltem Ballon unternehmen.

* **[Zoologischer Garten.]** Die schwarzen Schwäne haben das erste Junge erbrütet. — Die egyptische Gans, welche, wie schon berichtet, in dem freistehenden Taubenhaus auf der Insel gebrütet hat, ist vorgestern mit 7 Jungen auf dem Wasser erschienen. Niemand aber hat gesehen, wie sie es bewerkstelligt hat, ihre Kinder von dieser Höhe herabzubringen. Gemeiniglich ist man der Ansicht, daß dies mittelst des Schnabels geschieht, doch wissen wir nicht, ob diese Erklärung auf Beobachtung beruht. Dagegen ist es uns einmal gelungen, zu sehen, wie eine Bisam-Ente mit ihren

in der Regenrinne des Büffelhauses erbrüteten Jungen den Erdboden erreichte. Auf dem Strohdache jenes Hauses zum First emporsteigend, stürzte sie sich an der Giebelseite (doppelt so hoch, als die Brutstelle gelegen) zur Tiefe, und die Jungen, allerdings sehr ängstlich und zögernd, der Mutter nach, um das Wasser zu erreichen. — Die Biber arbeiten fleißig, weniger zwar zur Vervollständigung ihres Baues, der, nachdem er für den Winter sich ausreichend erwiesen, in der jetzigen Jahreszeit keiner Vervollkommnung bedarf, wohl aber fällen sie die in ihrem Gehege eingegrabenen Bäume mittelst ihrer riesigen Schneidezähne, unter denen fingerlange und eben so dicke Spähne fallen, und merkwürdig wissen sie die Bäume stets so anzuscheiden, daß der Stamm bei seinem Fallen sich über ihre Burg hinlagert. — Gestern war Hagenbeck's Geschäftsführer in Breslau, um Einleitung zu der beabsichtigten Schaustellung der schon besprochenen Feuerländer oder Pescherähs zu treffen. Bei näherer Betrachtung stellte es sich heraus, daß statt der Feuerländer Patagonier angelangt sind, Bewohner der äußersten Südspitze Amerikas, Nachbarn allerdings der Pescherähs, aber weniger geistig und körperlich verkrüppelt, im Gegentheil urkräftige Leute, und auch dem leidigen Kannibalismus nicht ergeben, wohl aber einer unwiderstehlichen Fehdelust, durch welche nach und nach der ganze Stamm dem Aussterben entgegengeführt zu werden droht. Sie sind gegenwärtig in Dresden und sollen im Juni noch zu uns kommen, führen Guanacos und Pferde bei sich, auf und mit denen sie ihre Künste im Lasso- und Bolaswerfen uns vorführen werden. Angeblich haben sich die Feuerländer bei der Einschiffung so widerborstig geberdet, daß von deren Uebersiedelung nach Europa abgestanden werden mußte, was immer noch tröstlicher klingt, als die zuerst uns zugegangene Nachricht, nach welcher die Unmenschen sich unterwegs gegenseitig aufgefressen hätten. Jedenfalls sind wir damit der Gelegenheit entkommen, selbst gefährdet zu werden. (Eintrittspreis am ersten und zweiten Feiertage 50 Pf. und 10 Pf., am dritten Feiertage 30 und 10 Pf.

—B-ch.— **[Bauliche Veränderungen im Haupt-Postamtsgebäude. — Briefkasten.]** Die bisherigen Portalräume südlich der Haupt-Geschäftshalle des Gebäudes des Haupt-Postamts auf der Albrechtsstraße erleiden insofern bauliche Veränderungen, als ein großer Theil derselben für die Geld-Verkehrsräumlichkeiten, welche für den Geld-Versandt und Empfangsverkehr nicht mehr ausreichend erschienen, den Zwecken der Expedition für Geld- und Werthsendungen dienstbar gemacht wird. Es wird zu diesem Behufe das Mittelportal und das östliche Seitenportal nach dem Posthofe zu cassirt, während das westliche Seitenportal ausschließlich die Communication von der Haupt-Geschäftshalle nach dem Posthofe vermittelt. Gleichzeitig erfolgt ein Umbau der bisherigen der Einzahlungs- und Auszahlungsstelle für Postanweisungen, Geld- und Werthsendungen dienenden Räumlichkeiten, sowie ihre Renovation. Für die Zeit des Umbaus befinden sich die bezeichneten Ausgabe- und Einzahlungsstellen für Postanweisungen und Werthsendungen in dem im Hofe befindlichen Seitengebäude, Eingang im Uhrthurme, eine Treppe rechts. — Die Zahl der in der Stadt vertheilten Postbriefkästen ist erheblich vermehrt worden. Die alten kleinen Briefkästen sind an frequenteren Stellen durch die neuen großen ersetzt worden. Auch finden an den frequenteren Stellen von nun an häufiger als bisher Entleerungen der Briefkasten statt.

—r. **[Bad Salzbrunn.]** Die neueste amtliche Curliste weist 91 Nummern mit 109 Personen nach. Der Fremdenverkehr belief sich auf 213, die Gesammt-Frequenz mithin auf 322 Personen.

—r. **[Bad Reinerz]** beginnt in diesem Jahre die 110. Saison seit dem Bestehen des Bades als Brunnen-Curort, die 82. seit dem Bestehen der Bade-Anstalt und die 79. seit der Errichtung der Molken-Cur-Anstalt. Nach einer uns vorliegenden Tabelle, welche die Frequenz der Curgäste in Bad Reinerz ohne Berücksichtigung der Vergnügungsgäste, Sommerfrischler und Touristen in den Jahren 1798—1878 nachweist, wer das Bad im Jahre 1798 von 32 Familien mit 57 Personen besucht, 1799 von 43 Familien mit 80 Personen, 1800 von 24 Familien mit 39 Personen. 1825 besuchten Reinerz 305 Familien mit 396 Personen, 1850 522 Familien mit 936 Personen, 1875 1550 Familien mit 2574 Personen. Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 1586 Familien mit 2689 Personen. Die neueste amtliche Fremdenliste weist 54 Nummern mit 70 Personen nach. Die Zahl der Durchreisenden belief sich auf 18.

+ **[Besitzveränderungen.]** Schmiedebrücke Nr. 45. Verkäufer: Bäckermeister Anton Kodalle; Käufer: Bäckermeister C. Zimmermann. — Laurentiusstraße Nr. 15. Verkäufer: Rechtsanwalt und Notar Carl Lubowski; Käufer: Victualienhändler Felix Bernhard. — Neue Weltgasse Nr. 23. Verkäufer: Restaurateur August Welz; Käufer: Gerbermeister August Zimmermann. — Klosterstraße Nr. 7. Verkäufer: Kaufmann Moritz Winkler; Käufer: Bäckermeister C. Bothe. — Die am Ringe vor dem Rathhause belegene grundfeste Bude Nr. 8, bisher dem Posamentier C. F. W. Klinner gehörig, ist von Seiten des hiesigen Magistrats für die Stadt-Commune angekauft worden.

B. **[Zur obligatorischen Untersuchung des Schweinefleisches in Breslau.]** Im ersten Quartal d. J. wurden hierselbst 11 trichinöse und 12 finnige Schweine aufgefunden. Während die Zahl der finnigen Schweine genau der vorjährigen Ziffer des gleichen Zeitraums entspricht, ist die Zahl der trichinösen etwa auf das Doppelte gestiegen. Die Gesammtzahl der im Jahre 1878 angehaltenen trichinösen Schweine betrug nämlich 22, der finnigen 47. Zieht man in Erwägung, daß im ersten Quartal 1879 circa 16,000 Schweine untersucht worden sind, so erscheint die Ziffer von nur 12 finnigen Schweinen auffallend niedrig, um so mehr, da allein ein Fleischbeschauer unter 55 Schweinen 3 finnige auffand. Dies Resultat darf uns indeß nicht Wunder nehmen; wohl wird fast jedes Schwein gegen Trichinose versichert, Versicherungen auf finnige Schweine existiren aber nicht. Während also in vielen Fällen Demjenigen, welcher ein Schwein schlachtet, das Auffinden von Trichinen gar nicht so unlieb ist, da er durch die Versicherungs-Gesellschaft mehr als den Einkaufspreis zurückerhält, entsteht demselben durch Auffinden von Finnen ein großer unersetzt bleibender Schaden. Was liegt hierbei näher, als daß man den betreffenden Fleischbeschauer am Auffinden der Finnen möglichst zu hindern sucht, es gehört dazu weiter nichts, als das geschlachtete Thier an eine dunkle Stelle zu hängen. Beispielsweis muß ein Schwein, welches durch die Schlachthof-Controle als finnig bemerkt wird, schon sehr stark mit diesen Parasiten besetzt sein, weil eben in allen Schlachträumen vorzüglich im Winter das Tageslicht nur sehr kümmerlich durch die verhältnißmäßig kleinen Fensteröffnungen dringt. — Schon sind in einigen Trichinen-Versicherungs-Vereinen Stimmen laut geworden, welche die Einführung der Versicherung gegen Finnen verlangen. Meist drängte man ihre Anträge durch die Bemerkung zurück, daß dann wohl Mancher mit Vorliebe finnige Schweine kaufen würde, um sich durch die Versicherungsgebühr mehr als schadlos zu halten. Die Herren gehen dabei von der Ansicht aus, es müsse der volle Werth des angehaltenen Thieres ersetzt werden. In diesem Falle könnte allerdings eine Versicherungs-Gesellschaft durch unreelle Mitglieder schwer geschädigt werden. Wie aber, wenn man den Versicherungsnehmer einen Theil des Schadens selbst tragen ließe? Aehnliche Bestimmungen werden bei den allgemeinen Vieh-Versicherungen angewendet. Es kommt ferner in Betracht, daß nur sehr stark mit Finnen durchsetzte Schweine nicht zur menschlichen Nahrung verwendet werden dürfen, in vielen Fällen also das finnenkranke Thier nur etwa ¼ seines Werthes verliert. Betreffs der Verwerthung der finnigen Schweine gilt noch immer die Ministerial-Verfügung vom 2. Februar 1876, wonach a. das durch Ausschmelzen oder Auskochen gewonnene Fett von finnigen Schweinen zum häuslichen Gebrauche und zum Verkaufe unbedingt zugelassen werden darf, das magere Fleisch aber nur dann, wenn dasselbe nur wenig mit Finnen durchsetzt und unter polizeilicher Aufsicht nach vorheriger Zerkleinerung vollständig gar gekocht ist. b. Gegen die Verwendung geeigneter Theile zur Bereitung von Seife oder Leim, die freie Verwerthung der Haut und der Borsten und die chemische Verarbeitung des ganzen Schweinekörpers ein Bedenken in sanitätspolizeilicher Beziehung nicht vorliegt, diese Benutzung mithin unbedenklich zu gestatten ist und c. nur dann polizeilicherseits für die sichere Beseitigung des Cadaver, nachdem dieser in zulässiger Weise ausgemacht ist, gesorgt werden muß, wenn das Schwein in bedeutenderem Grade finnig befunden wird. — Von Seiten der Polizeibehörde wird immer mehr auf strenge Ausführung der betreffs der Untersuchung des Schweinefleisches erlassenen Polizei-Verordnung hingewirkt. Der nothwendige Bau eines neuen Schlachthauses dürfte nicht mehr allzulange auf sich warten lassen, zweifellos wird dann obligatorischer Schlachthauszwang eingeführt, auch die Fleischschau besser geregelt werden. Die Nothwendigkeit der Einführung von Finnen-Versicherung tritt immer mehr zu Tage, soll nicht der Einzelne schweren Schaden erleiden. — Ob sich wohl der demnächst in Breslau tagende Fleischer-Congreß mit dieser Frage beschäftigen wird?

+ **[Vermißt]** wird seit dem 29. Mai der bisher auf der Berlinerstraße Nr. 48 wohnhafte Weichensteller Eduard Hoffmann, welcher sich am erwähnten Tage von seinen Angehörigen unter dem Vorgeben, seinen Monatsgehalt abzuholen, entfernte.

+ **[Unglücksfall.]** Der auf der Langegasse mit Abladen von Getreide beschäftigte Rollkutscher Alexander Horn hatte bei dieser Gelegenheit das Unglück, vom Wagen auf das Straßenpflaster herabzustürzen, wobei er eine sehr bedeutende Verletzung am Kopfe und einen Bruch des linken Armes erlitt.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** An einem der letzten Tage verunglückte der Arbeiter Ernst P. aus Hartlieb in der Zuckerfabrik zu Klettendorf dadurch, daß er in einen mit kochendem Syrup gefüllten Behälter, der aus Versehen nicht zugedeckt worden war, hineinstürzte, und sich beide Beine zum großen Theil entsetzlich verbrannte. — In derselben Fabrik gerieth der dort beschäftigte Arbeiter Wilhelm Z. vor einigen Tagen mit dem linken Arme in den Treibriemen, wodurch er eine lange Wunde in der Ellenbogengegend davontrug. — Der Kutscher Robert O. von hier stürzte am 27. d. Mts., während er auf einem mit Hausgeräth beladenen Wagen saß, infolge Herabgleitens mehrerer Betten von seinem Sitze herab, kam unter die Räder des von ihm geleiteten Wagens und erlitt eine mehrere Zoll lange Quetschwunde am linken Schienbeine. — An demselben Tage war der Häusler Joseph N. aus Buschwitz, Kreis Trebnitz, mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt; eine niederstürzende Kiefer traf ihn bei dieser Arbeit so unglücklich an das linke Bein, daß dasselbe im Unterschenkel gebrochen wurde. — Alle diese Verunglückten fanden hilfreiche Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Fuhrmann aus Ossen bei Medzibor auf der Oelser Chaussee in der Nähe von Sibyllenort von seinem Frachtwagen eine 49½ Kilo schwere, mit 1186 bezeichnete Kiste, enthaltend Cigarren; einer Frau von der Hummerei ein goldener Trauring mit den eingravirten Buchstaben „E. G.“ im Werthe von 15 Mark; einem Zimmermann von der Friedrich-Wilhelmstraße ein grauer Sommerüberzieher, ein brauner Stoffrock, eine rothe Tischdecke und 1½ Mark baares Geld, im Gesammtwerthe von 44 Mark. — Abhanden gekommen ist einer Dame von der Monhauptstraße ein kleines, goldenes Medaillon mit einer Damenphotographie und ein goldener Siegelring mit rothem Stein, in welchem letzteren ein Wappen mit 4 Feldern (darinnen eine Burg und Hirschgeweihe) eingravirt ist; einem Journalisten auf dem Wege von der Paradiesstraße bis zum Gorkauer Garten ein silbernes Armband mit Granaten. — Gefunden wurde auf dem Felde eines Bauergutsbesitzers ein Packet mit 6 Stück Kinderpuppen nebst dazu gehörigen Porzellanköpfen und -Füßen, sowie 12 Stück Gummikinderbälle und 20 Buch buntes Papier. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Gegenstände kann dieselben im Amtslocal der königlichen Staatsanwaltschaft in Trebnitz in Empfang nehmen. — Verhaftet wurden die Arbeiter L. und D. wegen Diebstahls.

—ch. **Görlitz**, 30. Mai. [Landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung.] Die seit dem Montage auf dem Schießhausplatze und in der Musikhalle veranstaltete Industrie-Ausstellung nebst Rinderschau und Geflügelausstellung hat gestern Abend ihren Abschluß durch ein Orgel-Concert gefunden, das auf der vom Musikfeste her unverkauft gebliebenen Orgel von Schlag u. Söhne veranstaltet wurde. Die Rinderschau, welche am Montage allein stattfand, soll an 17,000 Besucher à 50 Pfennige in den geschlossenen Raum gelockt haben, zum nicht geringen Theil Landleute, die nicht wenig enttäuscht waren, nur etwa 70 Stück Vieh ausgestellt zu finden. Rusticale Aussteller, für welche die Ausstellung besonders berechnet war, waren fast gar nicht erschienen, und so hatten denn, um die Stände wenigstens zur Hälfte zu füllen, Rittergutsbesitzer und Domänenpächter mit allerdings vorzüglichem und sehenswerthem Rindvieh ausgeholfen, obwohl sie auf eine Prämiirung nicht zu rechnen hatten, so Kieslingswalde mit 34 Stück, Hennersdorf mit 6 Stück Mastochsen, Stangenhain und Florsdorf mit Oldenburger Vieh 2c. Ein sehr schöner Zuchtstier der Landrace war von Rabel in Sohrneundorf ausgestellt. Ueber die Prämiirung ist bisher noch keine Bekanntmachung erfolgt. — Die Geflügelausstellung, die an der Langseite der Musikhalle in einer Gallerie untergebracht war, bot Denen, die das Glück hatten, Etwas zu sehen, was bei dem colossalen Andrange Wenigen möglich wurde, nichts Neues. Auf der anderen Langseite war eine Butter- und Käse-Ausstellung arrangirt. Von den für diesen Theil der Ausstellung verliehenen Prämien haben die Herren Düsing (Specialgeschäft für Käse hier), P. Bruhin in Sohland, J. Walter in Kieslingswalde die silberne Medaille nebst Geldprämien von 20—60 Mark, M. Dehmisch in Ludwigsdorf und Nic. Adnots Nachfolger in Blumenau die broncene Medaille erhalten. Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Werkzeugen auf dem Platze vor der Musikhalle war verhältnißmäßig reichhaltig, noch reichhaltiger die Industrie-Ausstellung in der Musikhalle, die manchen neuen Industriezweig vortheilhaft beim Publikum einführte. Die hier vertheilten Prämien waren folgende: Es erhielten a. die silberne Medaille: Ruschewevh, Langenöls (Ausziehtische); Hilse, Görlitz (Parquet-Fußböden); Hepper u. Ketzler, Görlitz (Billard); Förster, Görlitz (Wagen); Hoppe, Görlitz (Riemer-Arbeiten); Jander, Görlitz (Blumentisch aus Schmiedeeisen); Bahn, Görlitz (Graveur-Arbeiten in Elfenbein, Holz und Bernstein); Lehmann, Görlitz (Klemptner-Arbeiten); Neubauer u. Co., Görlitz (Hohlglas); G. A. Fischer, Görlitz (Roth- und Gelbgießer-Arbeiten); Paul Engel, Görlitz (Seilerwaaren); Zenker, Görlitz (Hufbeschlag); Gude, Görlitz (Schlosser-Arbeiten, besonders Schraubenschneidezeuge); Hersel, Ullersdorf (Terracotten); Meyer, Görlitz (vorzügliche Messerschmiede-Arbeiten); Ueberschar, Görlitz (Drahtwaaren); Blank, Görlitz (Oefen). b. Die broncene Medaille: Neumann, Görlitz (Polster-Arbeiten); Wagner, Görlitz (Tischler-Arbeit, Thür von Eichenholz); Frömter, Görlitz (offener Wagen); Fiedler, Görlitz (Stellmacher-Arbeiten); Misselwitz, Görlitz (Wagen-Bau); Lange, Görlitz (Wagen); Eichhorn, Görlitz (Riemer-Arbeiten); Gude, Görlitz (sämische Gerberei); Schöner, Görlitz (Handschuhe und diverse Leder-Arbeiten); Müth, Görlitz (Drahtwaaren); Majewsky, Görlitz (Schlosser-Arbeiten: Korkmaschinen); Brückner, Görlitz (Korbmacher-Arbeiten); Bartsch, Görlitz (Korbmacher-Arbeiten); Sauer, Görlitz (mechanische Arbeiten für wissenschaftliche und medicinische Zwecke); A. Schmidt, Görlitz (Hof- und Thurm-Uhren); F. Kügler, Görlitz (Hufbeschlag-Messer); Franz, Görlitz (Klemptner-Arbeiten); Posselt, Görlitz (Klemptnerarbeiten): Knofe, Görlitz (Holzbildhauerarbeiten); Prochowski, Breslau (Draht-Einfriedungen); J. Schmidt, Görlitz (Graveur-Arbeiten in Metall). Die silbernen Medaillen, welche die Herren Wagenbauer Förster und Messerschmied Mayer, sowie die broncenen Medaillen, welche die Herren Riemermeister Eichhorn, Gerber Gude und Mechaniker Sauer erhalten, sind im Namen des Ministeriums verliehen worden. Endlich hat noch Herr Theuer für eine patentirte Erfindung eine Bronce-Medaille erhalten, nämlich für einen Kleiderhaken, der an jeder beliebigen Thür und an jedem Fenster sich anbringen läßt, ohne daß Nägel eingeschlagen zu werden brauchen. — In der Maschinenabtheilung erhielten an Prämien: die silberne Medaille Herr Kraske als Aussteller der Hornsby-Breitdreschmaschine; A. Scholz für die Woodsche Grasmähmaschine; Gebrüder Scheiter aus Nieder-Würschnitz in Sachsen für eine neue Rüben- und Krautschneidemaschine mit Andrückvorrichtung; Flöther in Gassen für eine gutgearbeitete Breitdreschmaschine, Patent Helmsmüller; H. Wünsche aus Herrnhut, für eine Schrotmaschine; H. Th. Klose in Görlitz für eine Gesammt-Ausstellung seiner Specialitäten; J. E. Christoph in Niesky für einen Maischapparat, der ein 90—92 procentiges Product liefert; B. Hüppner hier und C. Jakisch in Leschwitz für einen vorzüglichen landwirthschaftlichen Wagen. Broncene Medaillen werden verliehen an: W. Mangelsdorf für Pflüge von Sack in Plagwitz, Schubert u. Föhr in Seidenberg, für eine Collection Cementtröge-, Krippen-, Billardplatten 2c.; Seifert u. Knobloch in Greifenberg für einen Sicherheitsbremsapparat und ein Universalwerkzeug; O. Winkler hier für eine Waschmaschine; E. Schade hier für einen Geldschrank; J. Dreßler für eine Collection Singer'scher Nähmaschinen; Grunert hier für ein Doppelgewehr mit Centralfeuer ohne Hahn; Kabisch aus Görlitz für Schrotmühle, Patentgöpel und Viehwaage; Roscher aus Reichenbach für eine zweirädrige Kleesäemaschine mit Schutzvorrichtung gegen den Wind und Regulirungsvorrichtung; Stephan in Kölzig für eine Getreideputzmühle; A. Müller in Grottkau für eiserne Göpel-, Siede-, Säe- und Dreschmaschinen; C. Jäschke in Neisse für eine Düngerstreumaschine; Lehnigk in Vetschau für eine sehr einfach construirte Dreschmaschine mit Göpel. Außer den genannten war auch noch eine kleine Ausstellung von Pflanzen und Gemüsen veranstaltet. An einer Verloosung fehlte es natürlich nicht, und da über 15,000 Loose ausgegeben waren, so konnte eine ziemliche Anzahl von Gewinnen angekauft werden. Die besten Geschäfte hat aber wohl das Directorium gemacht, da der Besuch ein sehr zahlreicher gewesen ist. Die nächste Ausstellung, welche wohl nicht wieder neun Jahre auf sich warten lassen wird, wird hoffentlich mehr als diese eine landwirthschaftliche Ausstellung sein. Wenn die Hoffnungen in Erfüllung gehen, welche man in den leitenden Kreisen auf die Zollpolitik Bismarcks setzt, müssen ja nun für die Landwirthschaft goldene Zeiten kommen, und davon werden die Landwirthe hoffentlich auch den Consumenten etwas zu sehen vergönnen.

---

§ **Groß-Glogau**, 30. Mai. [Thierschutz-Verbandstag.] Am Sonntag, den 8. Juni, von Vormittags 11½ Uhr ab soll im Schießhause hierselbst der dritte Verbandstag der schlesischen Thierschutz-Vereine abgehalten werden. Die vorläufig festgesetzte Tagesordnung enthält u. A. folgende Punkte: 1) Berichterstattung der Deputirten über die Thätigkeit der von ihnen vertretenen Vereine im verflossenen Jahre. 2) Sind die Bestrebungen der Vereine zur Abschaffung der Hundemaulkörbe gerechtfertigt? (Referenten: Güttler-Schweidnitz und Dr. Ulrich-Breslau). 3) Die Vivisection (von Podevils-Görlitz und Haselbach-Pitschen). 4) Ueber den Gebrauch der Hunde als Zugthiere (Güttler-Schweidnitz und Friedrich-Striegau). 5) Die Schußmaske zur Tödtung für gehörntes Schlachtvieh (Debo-Glogau und Dr. Ulrich-Breslau). 6) Mittheilungen über den bevorstehenden deutschen Thierschutz-Congreß. — Nach Schluß der Verhandlungen wird ein gemeinsames Mittagessen stattfinden.

γ **Warmbrunn**, 30. Mai. [Rascher Vorübergang der Baumblüthe. — Verbrennungsgefahr durch Petroleum. — Zur Saison.] In Folge der fruchtbaren Witterung der beiden letzten Maiwochen hat sich nicht nur die Vegetation, sondern auch die Baumblüthe von allen Obstbäumen außerordentlich rasch entwickelt, so daß eigentlich blühende Kirsch-, Pflaum-, Birn- und Aepfelbäume zu gleicher Zeit hier zu sehen waren. Ob dieser rasche Vorübergang der Baumblüthe nun, zumal auch häufige Regengüsse fielen, für die zu erhoffende Obsternte günstig gewesen sein wird, steht natürlich abzuwarten. Nicht minder rasch wie die Laubentwickelung der Bäume ist auch das schnelle Emporschießen der Saaten erfolgt. — Vor einigen Tagen wäre ein hiesiges Dienstmädchen beinahe das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden. Dasselbe wollte sich nämlich zum schnelleren Feueranmachen des Petroleums bedienen und stand im Augenblick in Flammen, da die Flüssigkeit auch die Kleider benetzt hatte. In ihrer Todesangst stürzte sich die Unglückliche in den nahen ziemlich angeschwollenen Zacken. Das Feuer verlöschte nun zwar, aber nun drohte die gewaltige Fluth des Bergstromes sie zu begraben, wenn nicht 3 Leute schleunigst der bereits Ermatteten Hilfe geleistet hätten. In Folge der starken Brandwunden mußte das Mädchen im hiesigen Hedwigsstift untergebracht werden. — Da das Pfingstfest diesmal mit dem 1. Juni zusammentrifft, so dürfte dieser Umstand besonders, wenn das Fest voraussichtlich von günstiger Witterung begleitet ist, auch für die hiesige Badesaison entscheidend werden. An Schönheit und Ueppigkeit der Gebirgsvegetation dürfte unser Gebirgsbad verbunden mit seiner köstlichen Gebirgsluft schwerlich irgend einem andern Bade nachstehen und daß es reichen Besuch erwarten darf, ergiebt sich aus den täglich wachsenden Anmeldungen.

⊙ **Bolkenhain**, 30. Mai. [Nachträgliches zum Feuer. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Theater und Circus.] Unserem kurzen Bericht über den in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. stattgefundenen Scheunenbrand fügen wir nach folgendes hinzu: Dank dem Umstande, daß ruhige Luft herrschte und daß in den 11 Scheunen, die an sich zwar nur aus Bindwerk bestanden und sehr viel Holz enthielten, nur wenig Heu- und Strohvorräthe vorhanden waren, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Thätigkeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, der städtischen Löschmannschaften und der aus den umliegenden Ortschaften herbeigekommenen 14 Spritzen richtete sich naturgemäß vorzugsweise darauf, die nahe gelegenen, ebenfalls hölzernen und mit weicher Bedachung versehenen Wohnhäuser zu schützen und so dem weiteren Umsichgreifen des entfesselten Elementes Einhalt zu thun, welches unter ungünstigeren Umständen die ganze Ober-Vorstadt hätte vernichten können. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht genügend aufgeklärt, doch sprechen alle Umstände für eine böswillige Brandstiftung. Ein Dienstmädchen, welches kurz vor 12 Uhr des Nachts für ihre Herrschaft noch einen Gang zu gehen hatte, bemerkte zwei verdächtige Mannspersonen, welche vor Ausbruch des Feuers hastig den Scheunen zuliefen und nachher in ebenso verdächtiger Weise wieder denselben Weg zurückrannten. Ob diese Brandstiftung im Zusammenhange mit den vor einigen Wochen mehrfach aufgefundenen Brandbriefen steht, muß erst die Zukunft aufklären. — In der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde zur Deckung mehrfacher nothwendig gewordener Ausgaben der Satz von 144 pCt. des einfachen Steuersatzes als Communal-Steuer genehmigt. Ferner wurde die von dem Comite des Krieger-Denkmals nachgesuchte Subventon von 300 Mark gewährt und schließlich der Pachtvertrag mit dem Schießhauspächter auf weitere 3 Jahre prolongirt. — Mit dem gestrigen Abende schlossen die Theater-Vorstellungen der Schauspiel-Gesellschaft Kuhn. Dieselbe hat ihren guten Ruf aufs Neue durch vorzügliche Leistungen gerechtfertigt und darf sich der freundlichsten Erinnerung seitens unseres hiesigen Publikums versichert halten. In der letzten Vorstellung hatten wir das Vergnügen, ein Opus unseres hiesigen hochverehrten Mitbürgers Herrn Dr. Teichmann, das Lustspiel „Mésalliancen“, in Scene gehen zu sehen. — Heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr hielt der große afrikanische Circus von C. Merkel, von Striegau kommend, einen pomphaften Durchzuz durch die Stadt und veranstaltete heute Abend eine Vorstellung. Die in dieser auf dem Gebiete der Gymnastik producirten Kunstleistungen dürften Alles übersteigen, was seit Jahren in dieser Beziehung hier gesehen worden ist; die Vorstellung war gut besucht.

□ **Sprottau**, 30 Mai. [Pfingstschießen. — Witterungs-Verhältnisse.] Mit dem sog. „Kostebier“ hat das Pfingstschießen hierorts gestern seinen eigentlichen Anfang genommen. Nachmittags 4 Uhr fand die laut Statut festgesetzte Zusammenkunft der Mitglieder der Schützengilde statt. In dieser wurde Herr Bürgermeister Schenkemeyer zum Ehrenmitgliede der Schützengilde ernannt. Nach der Berathung fand Concert und Tanz statt. — Die feucht warme Witterung der letzten 14 Tage hat das Wachsthum der Saaten außerordentlich begünstigt. Der Weizen steht ausgezeichnet und auch die Roggenfelder haben sich sehr erfreulich erholt. Im Interesse einer guten Kartoffelernte wäre es sehr erwünscht, wenn die jetzt häufigen Niederschläge auf längere Zeit ausblieben. Die Aecker sind mit Feuchtigkeit hinreichend gesättigt, ja diejenigen, welche schweren Boden haben, wie dies bei den meisten Eulauer Feldern der Fall ist, leiden bedenklich an Ueberfluß von Feuchtigkeit, und ist deshalb die Befürchtung, daß auf ihnen die Kartoffeln mißrathen werden, weil die ausgelegten Knollen wegen der großen Nässe verfaulen, leider nur zu gerechtfertigt.

---

s. **Waldenburg**, 30. Mai. [Festprogramm.] In Folge Einladung von Seiten des Magistrats hat eine Versammlung der Vorstände der hiesigen Vereine, Corporationen und Institute stattgefunden, in welcher beschlossen worden ist, den Tag der Jubelhochzeit des Kaiserpaares durch eine öffentliche Feier zu begehen. Nach dem aufgestellten Programme ist am Vorabende Zapfenstreich ausgeführt vom Kriegervereine und verbunden mit einem Fackelzuge, an dem sich auch andere Vereine betheiligen. Am Festtage früh um 6 Uhr wird auf dem Kirchthurme geblasen. Später werden die Schulfeierlichkeiten abgehalten, denen um 9 Uhr Goetesdienst folgt, an welchen sich um 11 Uhr ein Festactus im Gymnasium schließt. Nachmittags um 1 Uhr findet ein Festzug statt, an dem sämmtliche Schüler der biegen Schulanstalten theilnehmen. Auf dem Schützenplatze und dem Platze an der Auenstraße findet sodann ein Concert statt. Für den Abend ist ein Feuerwerk in Aussicht genommen. Ein aus zwölf Personen bestehendes Comite ist mit der Ausführung des Festprogramms betraut worden.

W. **Goldberg**, 30. Mai. [Lehrerverein.] Vorgestern versammelten sich 10 Mitglieder der Gröditzberger Lehrervereins auf der Burg zur monatlichen Sitzung. Auf der Tagesordnug stand zunächst: Die Wilhelm-Augusta-Stiftung für hilfsbedürftige Lehrer und deren Angehörige in der Provinz. Die Mitglieder der Conferenz erkannten die Nothwendigkeit an, für die leider spät beschlossene Sache mit allen Kräften thätig zu sein. Ein Aufruf wird in die gelesensten Blätter des Bezirks gesendet werden. Bis zum 7. Juni werden die Verzeichnisse der Geber zu Händen der Vorstände des Lehrervereins Gröditzberg und des Pestalozzi-Kreisvereins Goldberg gewünscht. Darauf gab Cantor Heyland aus Gröditz, der in letzter Versammlung einen Vortrag über die Periode des Verfalls der deutschen Literatur bis zum Wiederaufblühen derselben gehalten hatte, versprochenermaßen Proben verschiedener Dichtungen aus der genannten Zeit. Noch im Anschlusse an den behandelten Gegenstand wird in nächster Versammlung Cantor Hübner aus Neudorf in die Lectüre von Lessings „Minna von Barnhelm“ einführen. Die gemeinsame Zusammenkunft des aus den Lehrervereinen Bunzlau, Gröditzberg und Haynau gebildeten Bezirksvereins wird in diesem Jahre Mittwoch, den 18. Juni von 3 Uhr ab auf der Gröditzburg abgehalten. — Der Gesang einiger Männerchöre beschloß die Versammlung.

L. **Liegnitz**, 30. Mai. [Trichinen-Versicherung. — Ertrunken. — Versuchter Selbstmord. — Verurtheilung. — Auszeichnung. — Gaunerei.] Die Fleischermeister der Stadt und des Landkreises Liegnitz haben einen Verein zur gegenseitigen Versicherung gegen Verluste an zum Schlachten angekauften trichinös befundenen Schweinen gegründet, dessen Statut von der königl. Regierung bestätigt worden ist. — Gestern Nachmittag gerieth beim Baden in der Katzbach hinter dem Turnplatze ein zehnjähriger Knabe von hier in eine tiefe Stelle, wurde von den Wellen fortgerissen und verschwand unter denselben. Die sofort aufgebotene Hilfe fand bald den Verunglückten auf, doch waren Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — Ein Grenadier von der hiesigen Garnison versuchte gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Hinzugekommene Cameraden vereitelten die Ausführung des verzweifelten Entschlusses. — Ein hiesiger Tischlermeister, welcher 908 Mark ihm zur sicheren Unterbringung anver-

trauter Mündelgelder in seinem eigenen Geschäft anlegte und zur Zeit der Rechnungslegung nicht wiederbeschaffen konnte, wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Bei der Concurrenz von Entwürfen für ein städtisches Gymnasium in Dresden hat das Project der hiesigen Architekten Klose und Walter, zweier äußerst strebsamen und tüchtigen jungen Männer, unter 105 Concurrenzarbeiten den zweiten Preis erhalten. — Vor einigen Tagen erschien ein anständig gekleideter Herr in dem Comptoir der Ed. Seiler'schen Pianofortefabrik, gab vor, Carl Rothe zu heißen, Hainauerstraße 28 zu wohnen und wünschte ein Pianino, das er auch auswählte, zu miethen. Herr Seiler sandte das Instrument, erfuhr aber nach wenigen Stunden, daß dasselbe bereits wieder fortgeschafft worden sei. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der Clavier-Virtuose bei einem Rückkaufshändler, bei welchem er sich als Oekonom Carl Franke legitimirte, das Pianino gegen ein Darlehn von 200 Mark verpfändet hatte. Es wurde nunmehr auf den Patron nach allen Seiten hin vigilirt und wurde derselbe auch nach Verlauf mehrerer Stunden festgenommen. Es fanden sich jedoch nur noch 40 Mark bei ihm vor. Ueber den Verbleib der fehlenden 160 Mark wollte er keinen Aufschluß, wenigstens keinen wahrheitsgetreuen, geben. Auf dem Polizeiamte gab er wieder einen anderen Namen an und wollte Schuhmacher sein.

—n. **Bernstadt**, 30. Mai. [Lehrer-Verein. — Zum Vagabondenwesen. — Orgelbau.] Bei der Mittwoch, den 28. Mai, stattgefundenen Lehrer-Vereins-Sitzung legte der Vorstand statutenmäßig sein Amt nieder; jedoch wurden sämmtliche Mitglieder desselben durch Acclamation wiedergewählt und zwar als Vorsitzender Rector Wendler, als Schriftführer Lehrer Schubert und als Kassirer Lehrer Gebauer. Dieselben nahmen die Wahl an. Sodann wurde beschlossen, auf Wunsch des Lehrer-Vereins Postelwitz-Mülatschütz am 9. Juli gemeinschaftlich mit diesem Vereine eine Sitzung in Patschkey abzuhalten. — Nachdem die strengeren Maßregeln gegen das Vagabondenwesen wieder etwas nachgelassen haben, zeigen sich auch die Vagabonden wieder in größerer Anzahl und dürfte eine Verschärfung resp. Erneuerung der früher ergangenen Anordnungen sehr nöthig sein. — Herr Orgelbaumeister Anders in Oels arbeitet bereits seit mehreren Wochen über der Orgel in unserer evangelischen Kirche. Das Werk muß am 1. October vollständig fertig und übergeben sein.

⊙ **Neisse**, 30. Mai. [Wanderversammlung des Bienenzüchter-Vereins. — Kreis-Rinderschau.] Am 3. und 4. Juni findet hierorts in Beck's Garten die erste Wander-Versammlung des Bienenzüchter-Vereins des Neisser Kreises statt. Es ist mit dieser Versammlung eine Ausstellung und Verloosung bienenwirthschaftlicher Producte und Geräthe verbunden. Die Versammlung wird am 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, eröffnet. Vorträge sind zugesagt von dem Pfarrer Dr. Dzierzon-Karlsmarkt, Rechnungsrath Schneider-Proskau und Lehrer Leppelt-Schönwalde. Nachmittags 3 Uhr findet ein Festessen statt und um 6 Uhr Abends Concert. Mittwoch, den 4. Juni, findet um 9 Uhr die Prämiirung, um 11 Uhr die Verloosung und hierauf eine Excursion nach Gießmannsdorf zur Besichtigung der dortigen Fabrik-Etablissements statt, wozu Se. Excellenz, Minister Dr. Friedenthal bereitwilligst die Genehmigung ertheilt hat. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind von auswärts zahlreich erfolgt und darf daher auch seitens der hiesigen Bienenfreunde gewiß auf eine rege Theilnahme gerechnet werden. — Am 28. Juni cr. findet hierorts eine vom Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Kreis-Rinderschau statt. An Staatsbeiträgen gelangen als Preise 3120 Mark zur Vertheilung. Nur die im hiesigen Kreise ansässigen Rinderbesitzer, sofern sie dem Groß-Grundbesitze nach der jetzigen Kreisordnung resp. dem Rittergutsbesitze nach der früheren Kreisordnung nicht angehören, können sich um die Preise bewerben, welche zwischen 90 und 30 Mark variiren. Für die Rinder der Großgrundbesitzer resp. der Dominialbesitzer sind Ehrenpreise bestimmt, darunter mehrere vom Herrn Minister verliehene Medaillen. Es darf nur Vieh concurriren, welches mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers sich befindet; gewerbsmäßige Händler können nur, wenn sie gleichzeitig Züchter sind, concurriren. Die auszustellenden Thiere sind bis zum 14. Juni bei Herrn Sinnenreich in der hiesigen Landschaft anzumelden, durch welchen auch die nöthigen Formulare unentgeltlich ausgehändigt werden.

A. **Neustadt**, 30. Mai. [Spaziergang. — Communales.] Am Dinstag unternahmen die Schüler des hiesigen Gymnasiums mit ihren Lehrern einen Ausflug nach dem benachbarten Hennersdorf (Oesterreichisch-Schlesien). Kaum hatten sie indeß auf ihrem Rückwege Batzdorf erreicht, so kam ein schweres Gewitter zum Ausbruch, wobei auch in hier selten vorkommenden Maße Hagel gefallen ist. Der Nachhauseweg konnte erst gegen 9 Uhr, theils zu Fuß, theils zu Wagen angetreten werden. — In der heut abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung kamen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung: Von der zuständigen Militär-Behörde wurde die Erbauung einer zweiten Reitbahn beantragt, und von der Versammlung dem Magistratsantrage beigetreten, wonach der Grund und Boden unentgeldlich hergegeben werden soll, unter Vorbehalt der Genehmigung bei Verkauf oder etwaiger Verpachtung. — Zur Erinnerung an das bevorstehende Jubiläum hatte Magistrat die Summe von 6000 M. zur Erbauung eines Waisenhauses unter dem Namen: „Kaiser Wilhelm-Stiftung" beantragt. Die Stadtverordneten hatten jedoch in ihrer Sitzung am 16. d. M. nur 1000 M., welche zum Fonds der schon bestehenden Waisenanstalt hinzukommen sollten, bewilligt. Magistrat theilt nun der Versammlung mit, daß er seinen Antrag zurückziehe und zwar deswegen, weil der Beschluß zum Antrage in keinem Verhältnisse stehe, und die bestehende Waisenanstalt nur für Kinder kath. Confession bestimmt sei. — Ferner wurde der Versammlung ein Beschluß des Kreis-Ausschusses bekannt gegeben, wonach dem Gymnasium 1000 M. zugewendet worden sind behufs Befreiung vom Schulgelde für würdige Schüler aus dem Kreise.

—m— **Königshütte**, 30. Mai. [Vom Redenberg. — Beginn der Beamten-Concerte. — Vom Sommertheater. — Personalien. — Ein Kunsterzeugniß. — Errichtung einer Druckerei-Commandite.] Bekanntlich liegt in nächster Nähe von Königshütte ein ziemlich hoher Hügel, der das Standbild des Begründers des oberschlesischen Bergbaues, des Grafen von Reden, trägt und daher „Redenberg" heißt. Er ist mit allerhand Strauchwerk und schattenreichen Bäumen bepflanzt, und bietet insofern einen angenehmen Aufenthaltsort für alle, die nach des Tages Last und Hitze Erholung suchen. Leider schien er an seinem Reiz immer mehr Einbuße zu erleiden, denn nie hat es gelingen wollen, den Weg, der hinauf führt, in einen wenigstens erträglichen Zustand zu bringen, und noch jetzt zeichnet sich derselbe durch überreichen Staub in heiteren, und durch fußhohen Koth in regnerischen Tagen aus. Es ist daher mit Anerkennung hervorzuheben, daß der gegenwärtige Pächter der auf dem Redenberge befindlichen Restauration wenigstens den Berg und dessen Pflanzenanlagen einer sorgsamen Pflege unterzieht. Die fast ganz verschwundene Umfriedigung ist durch Anpflanzungen zum Theil wieder hergestellt und durch strenge Fernhaltung von Baumfrevlern und Zerstörern der Vogelnester ist ein wohlthuender Friede auf dem Berge eingezogen. Nur diesem Umstand allein ist zu verdanken, daß nach vielen, vielen Jahren wieder eine Nachtigall dort eingekehrt ist, deren Flötentönen wir mit um so größerem Entzücken lauschen, als unser Ohr seit der Zeit, wo die gewerblichen und industriellen Anlagen hier so große Dimensionen annahmen, auf einen ähnlichen Genuß verzichten mußte. Wie wir hören, sollen einige hiesige Herren, da keine disponiblen Mittel vorhanden sind, um den nach dem Berge führenden Weg an den Seiten mit Bäumchen zu bepflanzen, die Gründung eines Verschönerungsvereins ins Auge gefaßt haben, dessen Bestreben in erster Linie auf die Erreichung qu. Zweckes gerichtet sein würde. Wir sind überzeugt, läge der Weg im Bereiche der Feldmark der Hüttenverwaltung, hätte er schon längst ein promenadenartiges Aussehen. — Am gestrigen Tage fand im Hüttenparke das erste diesjährige Beamten-Concert statt, welches, begünstigt vom schönsten Wetter, sehr zahlreich besucht war. Damit ist der Reigen der diesjährigen Donnerstag-Concerte, bei welchen die sehr vortheilhaft renommirte Hüttencapelle die Musik unentgeltlich liefert, eröffnet. Zutritt zu diesen Concerten haben außer den Beamten der Hüttenverwaltung nur solche Personen, welche hierfür Passepartouts erhalten haben. Es ist sehr anerkennenswerth, daß in dieser Beziehung fast sämmtliche Beamten öffentlicher Behörden und Anstalten, wie der Post, der Eisenbahn, des Gerichts, des Gymnasiums ꝛc., bedacht werden. — Der hier so beliebt gewordene Vicar Bur verläßt uns in kurzer Zeit. Er ist zum Pastor der evangel. Gemeinde in Hundsfeld gewählt worden. — An Stelle des aus der Schuldeputation ausgeschiedenen Civil-Ingenieur Schubert hat genannte Deputation ihr Mitglied, Postdirector Holtzendorf, zum Commissarius gewählt, die Oberaufsicht über die hiesigen Turnanstalten zu führen, und ihn beauftragt, dem Turnunterricht beizuwohnen und über dessen Stand sie in ununterbrochener Kenntniß zu erhalten. — Der hiesige Uhrmacher Soblik hat ein Kunstproduct geliefert, das seiner Originalität wegen wohl erwähnenswerth ist. Dasselbe stellt eine Weckuhr dar, getragen von einer dem Berggeist Rübezahl ähnlichen Figur, welche in dem Augenblick, wo die Uhr zu wecken beginnt, eine kleine Wachskerze anzündet und dem Erwachenden somit die Mühe des Lichtmachens erspart. — Der hiesige Buchdruckerei-Besitzer F. Ploch, Herausgeber der Königshütter und der Laurahütter Zeitung, errichtet vom 1. Juli c. ab in Laurahütte eine Commandite seiner Druckerei, welche alle in das Buchdruckerei-Geschäft einschlagenden Aufträge erledigen und den Druck der „Laurahütter Zeitung" bewirken wird. — Am 1. Pfingstfeiertage findet die Eröffnung des hiesigen Sommertheaters statt. Theaterdirector Stegemann hat, um den Ansprüchen nach jeder Richtung hin zu genügen, neue, gut renommirte Kräfte engagirt. Seine Gesellschaft zählt jetzt 20 Personen. Dieser Umstand sowohl wie der schattenreiche Garten des Hotelbesitzer Wandel, wo das Theater erbaut ist, dürften eine bedeutende Zugkraft üben und auch von auswärts Gäste einladen.

Handel, Industrie ꝛc.

T. **[Der XVI. Breslauer internationale Maschinenmarkt.]** Nicht mit Unrecht sieht der Fabrikant, resp. Aussteller dem diesjährigen Maschinenmarkte mißtrauisch entgegen, die Befürchtung hegend, daß bei der allgemeinen Geschäftsstockung, die wohl noch nie fühlbarer denn jetzt war, der Besuch des Marktes in keinem Einklang mit den nicht unbedeutenden Kosten zu bringen sein dürfte. Referent hat Gelegenheit gehabt, den Maschinenmarkt entstehen zu sehen, und hat seine Entwickelung seit dem Jahre 1864 genau verfolgt, aber nie ist vor Beginn des Marktes die Hoffnung laut geworden, daß man mit festem Vertrauen auf ein gutes Geschäft rechne, immer bezweifelte man einen lohnenden Umsatz, während in den meisten Fällen selbst kühne Hoffnungen übertroffen worden. Diese Skepsis der Beschicker des Maschinenmarktes sind wir also schon gewohnt und geben uns auch dieses Jahr der Hoffnung hin, daß die Resultate des Marktes günstiger als die Aussichten sein dürften.

Die Bedürfnißfrage tritt bei dem Maschinenmarkte in erste Reihe, denn selbst bei den günstigsten landwirthschaftlichen Conjuncturen kauft wohl selten ein Grundbesitzer eine ihm sonst entbehrliche Maschine. Leider wird den Landwirthen durch die massenhaften Thierschauen, verbunden mit Maschinen-Markt und Schau, in den einzelnen Kreisstädten so viel Gelegenheit geboten, seine Ackergeräthe und sonstigen Maschinen zu ergänzen, daß thatsächlich der Breslauer internationale Maschinenmarkt viel von seiner sonstigen Bedeutung verloren hat. Soll also der hiesige Markt seinen vollen Zweck erreichen, so möge der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien Sorge tragen, daß nicht fast jedes Städtchen unserer Provinz ein Volksfest mit obligater Verloosung in Scene setzt, das an und für sich zwecklos, die landwirthschaftlichen Interessen mehr schädigt als fördert. Was für miserable, mitunter antedeluvianische Maschinen und Geräthe in den kleinen Provinzialstädten ausgestellt werden, kann nur der vollkommen beurtheilen, der seit Jahren Gelegenheit hat, diese Schaustellungen en miniature zu besuchen und als kritischer Referent sein Urtheil darüber abzugeben. Jeder ehemalige Dorfschmied, der in seinem Fache den an ihn gestellten Anforderungen genügt, fühlt sich berufen, eine kleine oder größere landwirthschaftliche Maschinenfabrik anzulegen, — die Modelle hat er ja auf jedem bedeutenderen Gutshofe vor Augen — um Drill- und Dibbelmaschinen, Breitsäe- und Düngerstreumaschinen, ja selbst Mähmaschinen nachzubauen und selbige auf den Kreis-Thierschauen auszustellen. Man betrachte aber diese Arbeit, die in den meisten Fällen dem ursprünglichen Modell gar nicht ähnelt. Statt nun dem Aussteller, wenn auch in schonendster Weise, die Mängel seiner Arbeit nachzuweisen und ihn auf das alte aber wahre Sprüchwort: „Schuster bleib bei deinem Leisten" aufmerksam zu machen, wird der biedere Grobschmied noch belobt, wenn nicht gar prämiirt. Man will dadurch deutsche Industrie heben. Daß man durch diese Art von Aufmunterung aber nur Pfuscher als Concurrenten wirklich tüchtiger Fabrikanten ins Leben ruft, die in ihrem Dünkel keiner Belehrung zugänglich sind, liegt klar auf der Hand, wird aber zu wenig berücksichtigt.

Der Breslauer Markt wird und kann seine volle Bedeutung als Weltmarkt erst dann erreichen, wenn Rußland seinem westlichen Nachbarlande seine Grenzen vollständig öffnet, und wenn der deutsche Fabrikant denselben Rechtsschutz in unserem östlichen und nördlichen Nachbarlande genießt, der jedem Ausländer ohne Ausnahme in unserem Vaterlande zu Theil wird. Bis dahin verbietet sich jeder Credit nach Rußland, da der Fabrikant riskiren muß, seine Forderung ganz oder wenigstens theilweise zu verlieren oder im glücklichsten Falle durch pecuniäre Opfer und die mannigfachsten Anstrengungen erst nach Jahren zu seinem wohlverdienten Guthaben zu gelangen. So störend hier das Creditverweigern in unsere Geschäftsverhältnisse eingreift, — da es ja auch ehrliche Leute unter den nachbarlichen Abnehmern giebt, — so hemmend wirkt in unserem Vaterlande die lange Creditgewährung von Seiten der Fabrikanten den Landwirthen gegenüber. Bereits vor Jahren machten wir an dieser Stelle auf dieses Mißverhältniß aufmerksam und warnten vor den unregelmäßigen Zeitzahlungen. Leider aber hat dieser Zahlungsmodus so Platz gegriffen, daß ein Theil der Aussteller lieber gar nicht verkaufen will, ehe er sich den Eventualitäten jahrelangen Creditgebens oder gar zweifelhafter Prozesse mit seinen Abnehmern aussetzt. Wir sind überzeugt, daß in sehr vielen Fällen die Zahlungsfähigkeit der Landwirthe im Zusammenhange mit der Ernte und den Getreideconjuncturen steht, aber ist dies noch immer kein hinlänglicher Grund, durchschnittlich einen mehr als einjährigen Credit sowohl vom Fabrikanten wie vom Händler zu beanspruchen. In fast allen Fällen giebt der Landwirth seine Erzeugnisse nur gegen Baarzahlung ab, sehr oft entnimmt er schon Vorschüsse auf Wolle, Spiritus, Getreide, während bei seinen wirthschaftlichen Einkäufen erfahrungsgemäß meist das Gegentheil stattfindet. Natürlich wirkt dieses ungleiche Zahlungsverhältniß auch störend auf ein Unternehmen wie der Breslauer Maschinenmarkt und können wir den sämmtlichen Ausstellern nicht dringend genug empfehlen, einen Zahlungsmodus einzuführen, der einen kurzen Credit oder Theilzahlungen nicht ausschließt, ersteren aber durch sichere Accepte eventuell durch Bürgschaft regelt. Führte man dieses Verfahren allgemein und mit Consequenz nur einige Jahre durch, so erhielten unsere geschäftlichen Verhältnisse einen ganz soliden Aufschwung und das gegenseitig so tief gesunkene Vertrauen dürfte bald wieder eintreten, um Handel und Wandel zu erleichtern. Dies wären unsere Rathschläge für den zu erwartenden Maschinenmarkt, möchten dieselben von beiden Parteien, Verkäufern wie Käufern warm beherzigt werden.

Der Maschinenmarkt findet auch dieses Mal wie seit 15 Jahren auf dem Paradeplatze mit Einschluß der Promenade vom Ständehause bis zum Gouvernementsgebäude statt, und kommen 18,000 Quadratmeter zur Vertheilung an die Aussteller für bedeckten und unbedeckten Raum. Bis jetzt sind 226 Aussteller, also acht mehr als voriges Jahr angemeldet, doch kann man noch immer auf einige Nachzügler rechnen. Dringend zu wünschen wäre es, wenn die Herren Aussteller, einheimische wie auswärtige, mit ihrer Aufstellung zur festgesetzten Zeit fertig würden, damit nicht noch am Ausstellungstage das so störende Hereinfahren von Lastwagen mit Maschinentheilen stattfindet. — Die allgemeinen Bestimmungen für die Betheiligung am Maschinenmarkt, die wir den Herren Ausstellern ins Gedächtniß rufen wollen, lauten folgendermaßen: „Die angemeldeten Gegenstände müssen auf dem Ausstellungsplatze an den von der Commission für dieselben anzuweisenden Plätzen, falls keine große Vorrichtungen zur Aufstellung erfordert werden, mindestens 2 Tage vor Beginn des Marktes in voller Ordnung und im Anstrich trocken aufgestellt sein. Nicht angewiesene Plätze oder Wege dürfen in keinem Falle benutzt werden. Aussteller, welche Grundbefestigungen für ihre ausgestellten Gegenstände bedürfen, müssen dieselben bis 24 Stunden vor Eröffnung des Marktes beendet haben. Dampfmaschinen, deren Aufstellung eine mehrere Fuß tief in die Erde reichende Untermauerung erfordert, werden nur zugelassen, wenn der Aussteller bereit ist, das Fundament liegen zu lassen.

Die vorjährige Ausstellung lieferte den schlagendsten Beweis, wie wenig sich die Herren Aussteller an dergleichen präcise Bestimmungen kehren, hoffentlich wird von der betreffenden Marktcommission dieses Jahr die Platzordnung energischer gehandhabt werden. — Den Bau der Markthallen, der Restauration, der Umfriedigung, sowie der sonstigen Gebäulichkeiten, hat wie früher, der Zimmermeister Baum jun. übernommen und erfolgt die Bedachung mit imprägnirter, wasserdichter Leinwand aus der Fabrik von Herrn Zimmermann. Alle Hallen von Privateigenthümern, die früher dem Platze nicht zur Zierde dienten, sind verbannt und mußten gleichmäßigen, eleganteren Baulichkeiten Platz machen. Der decorative Theil des Marktes wird theils von Ausstellern, größtentheils aber von der Marktcommission besorgt. — Als Ingenieur des Platzes wirkt wieder Herr Architekt Altmann, der durch seine sinnreiche und praktische Eintheilung, der sonst so beschränkten Fläche, wesentlich zur bequemeren Uebersicht der Ausstellungsobjecte beigetragen hat. — Gleich früher hat Herr Spediteur M. Eberle das An- und Abrollen der Marktgegenstände unter seiner vollen Verantwortlichkeit übernommen und können wir nur jedem Aussteller wohlmeinend rathen, sich dieser Spedition zu bedienen, da kein anderer Spediteur für andere etwa auf dem Platze vertauschte oder gar verloren gegangene Gegenstände verantwortlich gemacht werden kann. Leider hat auch hier die alles beherrschende Concurrenz die Preise versucht herunterzudrücken und ist es eigentlich Unrecht, daß man dem Platz-Spediteur nicht von jedem Centner herangerollte Waare, gleichviel von ihm oder einem andern, eine bestimmte Tantième bewilligt.

Die Restauration nebst dem Bier- und Wein-Ausschank hat, gleichwie im vorigen Jahre, Herr Weidmann aus dem Victoria-Garten übernommen. Herr Weidmann hatte sich bei der letzten Ausstellung großer Anerkennung zu erfreuen gehabt, denn Speisen und Getränke waren tadellos und die Preise sehr civil. Dieses Jahr wird nicht nur vorzügliches Simmenauer Lagerbier zur Verzapfung gelangen, sondern auch ein Berliner Weißbier aus der Brauerei von H. Zimmermann wird ausgeschänkt werden, das in Wahrheit seines Gleichen sucht. — Von wirklichen Novitäten, die zur Ausstellung kommen, sind eigentlich nur nachstehende bis jetzt bekannt: „Ein Hundetretwerk, von einem Berliner Fabrikanten ausgestellt"; ob dieser Motor viel Nachahmung finden wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ungleich wichtiger sind die neuen Brennerei-Geräthe, die Ferdinand Schuster ausstellt und auf die wir im Voraus Brennereibesitzer und Zymotechniker aufmerksam machen. Dieselben bestehen aus einem vollständigen Brenn-Apparat von Gebrüder Siemens aus Charlottenburg, aus automatischen Dampfkessel-Speise-Apparaten von G. S. Cohnfeld aus Zauckeroda (Sachsen) in drei Größen, aus einem Henze mit Zerkleinerungs-Vorlage (Patent Köhler), Vormaisch-Bottich, Malzquetsche, Kartoffelwäsche und Zwischenkühler (Patent Schuster Prieborn), ausgestellt von Leinhaas und Hülsenberg aus Freiberg in Sachsen. Der Zwischenkühler, angebracht als Ausblaserohr vom Henze, nach dem Bottig, bewirkt mit geringem Wasserverbrauch, daß die Maische sofort aus dem Henze mit Maischtemperatur 60 Grad Celsius in den Vormaischbottich gelangt, so daß die Wasserkühlung des Bottichs während dieser Zeit gesperrt wird. Dieselbe Firma stellt ferner aus den bereits rühmlichst bekannten Lack zur Entsäurung von Maisch- und Hefengefäßen (Patent Schuster), baumwollene Treibriemen und einen Cubicir-Apparat von Möller u. Blum in Berlin. Wahrscheinlich wird während des Marktes gemaischt werden. Eine ausführliche, sachliche Besprechung angeführter Objecte behalten wir uns vor.

⁴ **Breslau**, 31. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete fest, schwächte sich später in Folge von Realisirungen ab, schloß aber auf hohe Berliner Course wieder fest. Das Geschäft blieb auf allen Gebieten wenig belangreich. Creditactien setzten zu 473 ein, gingen auf 472 zurück und schließen 474. Oberschlesische Eisenbahn gegen gestern 1½ pCt. niedriger. Russische Valuta einen Bruchtheil billiger.

♃ **Breslau**, 31. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die Woche, die heute abgeschlossen hinter uns liegt, gehörte, wie ihre Vorgängerinnen, der Hausse an und der Courszettel weist kaum ein Papier auf, welches nicht eine mehr oder minder starke Courserhöhung erfahren hätte. Allerdings zeigt sich eine gewisse Vorsicht, da bei den so hoch gestiegenen Coursen Realisationslust vorherrscht und die Börse zögert, sich in weitere Engagements einzulassen; so war denn in den letzten Tagen das Geschäft ziemlich beschränkter Natur, ohne daß hierdurch aber die Course gelitten hätten.

Im Vordergrunde des Geschäftes standen wieder, wie bisher, einheimische Bahnen, welche heute einen Coursstand einnehmen, den man noch vor kurzer Zeit geradezu als Unmöglichkeit ansah. Oberschlesische hatten gestern den Cours von 159 erreicht, schwächten sich heute wohl um 1½ pCt. ab, schließen aber immer noch 3 pCt. höher, als am vorigen Sonnabend. Rechte-Oder-Ufer-Bahn stellten sich um 4½ pCt., Freiburger um fast 5 pCt. im Course höher.

Auch Creditactien erzielten einen abermaligen namhaften Coursaufschwung und stiegen bis 472,50, 12 M. über den Cours der Vorwoche. Franzosen zogen um 13 M. im Course an, wogegen Lombarden im Laufe der Woche von 165,50 bis 149,50 nachgaben. — Oesterreichische Renten stiegen um ca. 1 pCt.

Recht erfreuliche Beachtung fanden in dieser Woche auch einheimische Bankactien, von denen Schles. Bankverein um 2½ pCt., Breslauer Discontobank ebenfalls um 2½ pCt., Breslauer Wechslerbank um 2 pCt. im Course anzogen. Schlesische Boden-Creditactien überschritten am Dinstag den Paricours und schließen heute zu 101,75.

Dagegen war es auf dem Gebiete der Industriepapiere recht still. Bergwerksactien stagnirten; recht fest stellten sich Kramsta. Eigenthümlich bleibt es, daß Schlesische Immobilien-Actien, welche zu unseren solidesten Papieren gehören, so völlig vernachlässigt bleiben und sich im Course nicht zu heben vermögen, so daß ihr heutiger Coursstand als unverhältnißmäßig niedriger bezeichnet werden muß.

Russische Werthe waren zu Ende der Woche recht beliebt, auch russische Valuta stellte sich 1 M. besser.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf das nachfolgende Tableau:

Mai 1879.

	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Preuß. 4½ proc. consl. Anleihe	106,—	106,10	106,25	106,15	106,15	106,15
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	89,—	89,—	89,10	89,—	89,10	89,20
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97,90	98,—	98,—	97,75	97,75	97,60
Schles. Rentenbriefe	98,60	98,75	98,60	98,40	98,40	98,50
Schles. Bankvereins-Anth.	91,90	92,50	93,15	94,25	95,—	94,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	79,25	79,80	80,—	79,75	80,50	80,—
Breslauer Wechsler-Bank	85,25	85,10	85,25	85,25	86,—	86,50
Schlesischer Bodencredit	99,50	100,—	102,—	102,75	103,—	101,75
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	155,15	155,65	155,75	157,—	159,—	157,50
Freiburger Stamm-Actien	77,—	78,—	77,65	79,—	80,25	81,40
Rechte-O.-U.-Stammactien	124,25	124,65	125,60	127,—	128,15	127,50
do. Stamm-Prior.	124,75	124,75	125,75	127,—	128,25	127,90
Lombarden	165,50	162,—	153,—	153,—	155,—	149,50
Franzosen	472,—	474,—	477,—	481,—	483,—	484,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32,90	32,50	32,50	32,65	32,65	32,65
Russisches Papiergeld	197,50	197,10	197,10	198,—	197,75	197,50
Oesterr. Banknoten	173,60	173,60	173,90	174,—	174,50	174,65
Oesterr. Credit-Actien	464,—	462,—	464,—	468,—	472,50	472,50
Oesterr. 1860er Loose	122,—	122,25	122,—	123,25	125,—	125,—
Goldrente	70,—	69,75	70,—	70,—	70,15	70,15
Silber-Rente	61,50	61,50	61,15	61,40	61,50	61,75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	34,60	—,—	35,50	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74,60	75,—	74,25	75,—	74,—	74,75
Donnersmarckhütte	—,—	34,—	—,—	—,—	33,50	—,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	79,—	80,—	81,—	81,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	64,75	—,—	—,—

E. **Berlin**, 30. Mai. [Börsenwochenbericht.] Mit meinem heutigen Bericht bin ich in der Lage, mich ziemlich kurz zu fassen. Die morgen zu Ende gehende Berichtsperiode bildet aber nur eine geradlinig zu nennende Fortsetzung der vorangegangenen, und es lassen sich kaum neue Gründe ausfindig machen, welche geeignet wären, die jetzt dominirende Richtung noch speciell zu rechtfertigen. Viele meiner kritisch aufgelegten Collegen dürften zwar der Meinung sein, daß die jetzige Bewegung überhaupt nicht zu rechtfertigen sei, und die Börse einfach einem wilden Taumel folge, der früher oder später ein plötzliches Ende nehmen müßte. Gegen dieses „ein Ende nehmen" wäre nun allerdings nicht viel einzuwenden, und es gehört kaum ein sonderlicher Seherblick dazu, um zu behaupten, daß sobald die jetzt seit Monaten dauernde Steigerung einmal vorüber, sich die Reaction alsbald geltend machen werde. Diese Reaction wird auch kein denkender Börsenbesucher aus den Augen lassen, ja es spricht sogar für die Solidität derselben, daß sie an eine solche schon jetzt denken und ihre Position jedesmal nicht mit allzugroßem Nutzen liquidiren, um, je nachdem die Stimmung ihre Spannkraft weiter bewährt, sich auf's Neue zu engagiren. Der Besitzwechsel, welcher sich auf diese Weise vollzieht, ist ein sehr häufiger, und man kann nicht sagen, daß gerade die jetzigen „Hände" sehr schwache sind. Mit solchen Händen scheint vielmehr der Ultimo gründlich aufgeräumt zu haben, die verlangten Zinssätze wären nicht hoch, aber man verlangte unbedingte Bonität, so daß meiner Wahrnehmung nach die bestehenden Engagements unter den besten Auspicien in den neuen Monat übergehen. Daß gerade dieser Ultimo mit einigen übrigens durchaus unbedeutenden Insolvenzen schloß, soll mehr der Curiosität halber constatirt werden, lediglich um zu zeigen, daß ein wenn auch verstecktes Decouvert noch immer existirt. Nach wie vor sind es die Vorgänge auf dem Eisenbahnactien-Markt, welche die Stimmung zu einer durchaus vertrauungsvollen machen und ihre Rückwirkung auch auf das Privatpublikum äußern, welches nicht müde wird, täglich von Neuem auf demselben thätig zu sein. Die hieraus resultirende Steigerung muß allerdings als in ihrer Kraft überraschend erscheinen, bedenkt man indeß, daß gerade die deutschen Eisenbahnactien bis zum letzten Kriege beinahe den größten Bestandtheil des Besitzes unserer Privat-Capitalisten bildeten, so kann es nicht Wunder nehmen, daß angesichts der letztjährigen Betriebsergebnisse und der uns gegenwärtigen Fleisch und Gestalt gewonnenen Idee der Verstaatlichung unserer größeren Eisenbahnnetze die bis dahin zurückgedrängte Vorliebe für die in Rede stehenden Werthe aufs Neue erwacht und zwar um so mehr, als die jetzigen Course gegenüber der-

jenigen unserer heimischen Fonds noch immer niedrig genug erscheinen. Ein neues Moment, die Börse in ihrer Tendenz zu bestärken, bildete die Abberufung des russischen Botschafters in London, Grafen Schuwaloff, behufs Uebernahme des Ministeriums des Innern, sowie die beabsichtigte Demission des bisherigen Finanzministers, von welchen die erstere als Vorbote einer Verfassung — allerdings im russischen Style — die letztere als das Bevorstehen der Besserung der russischen Valuta gedeutet wurde. Im Uebrigen fährt die Politik fort zu ruhen und weder Auftritte in der französischen Kammer, noch die Polemik der englischen und französischen Zeitungen wegen des Verhaltens der beiden Mächte in der egyptischen Angelegenheit, in welchem die hiesige „Nationalzeitung" bereits den Keim eines nahen Krieges glaubte ahnen zu müssen, erwiesen sich als wirkungsvoll genug, um der gehobenen Stimmung irgend wie Eintrag zu thun. Im Ganzen und Großen kam die letztere eigentlich nur außer den Eisenbahn-Actien und auswärtigen Fonds, noch einigen bevorzugten Bankactien, Disconto-Commandit, Darmstädter, Deutsche Bank und in den letzten Tagen den Schlesischen Bankvereins-Antheilen zu gute, auf den übrigen Gebieten fehlte es zwar nicht an Umsätzen, doch läßt sich hier bereits wahrnehmen, daß zwar nicht eine Uebersättigung, wohl aber eine gewisse Ruhe eingetreten ist, welche die Course mehr oder minder stabil erscheinen läßt. Das Privatdisconto stellte sich heut noch 2 pCt., in den vorangegangenen Tagen auf 1⅞ pCt. Geld für Reportzwecke vereinzelt bis 4½ pCt. bezahlt, war im Durchschnitt 4—4¼ pCt. erhältlich.

C. **Wien**, 30. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Der allenthalben so flüssige Geldstand übt seine Wirkung ungestört, da man für heuer die Aufrechthaltung des europäischen Friedens gesichert glaubt und von der im Zuge befindlichen theilweisen Besetzung des Sandschaks Novi-Bazar weder eine militärische noch eine finanzielle Diversion befürchtet. Unsere Börse befindet sich in vollster Hausse, eine Contremine ist nicht vorhanden, und die Speculation ist um so vertrauensvoller, da sie sich in Uebereinstimmung mit der Tendenz weiß, welche an allen für uns maßgebenden Plätzen die vorherrschende ist. Die Coulisse hat in letzter Zeit viel gewonnen und ist dadurch nicht nur bedeutend leistungsfähiger, sondern auch weit zuversichtlicher geworden. Daß an der Speculation sehr viele unberechtigte, creditunwürdige Elemente, vielleicht deren mehr als an anderen Börsen theilnehmen, ist gewiß, und die Theilnahme solcher Elemente bedroht den Markt mit Reactionen von größerer Heftigkeit, als sonst nothwendig wären, so oft durch Feiertage eine Verschiebung der Liquidationstermine und dadurch indirect eine längere, als die normale Creditirung nothwendig wird. Im Ganzen aber kann man sagen, daß die Börse solchen Einflüssen mit bedeutend größerer Leichtigkeit als noch vor Kurzem widersteht. Eine Probe dessen wurde in dieser Woche gemacht, und ihr Ausfall hat viel dazu beigetragen, die Zuversicht der Speculation zu vergrößern. In Folge des Eintritts der Pfingstfeiertage war die Prolongation ausnahmsweise für fünf Tage vorzunehmen. Die Reporteurs erhoben Schwierigkeiten, Reports, welche noch in voriger Woche zum Satze von vier bis höchstens fünf Procent durchweg und für Jedermann mit Leichtigkeit ausgeführt werden konnten, vertheuerten sich rasch und für manche Speculanten war Geld unter gar keiner Bedingung zu haben. Das hatte Zwangsverkäufe zur Folge; aber die Börse war weit davon entfernt, sich hierdurch deroutiren zu lassen; sie nahm alles ihr gebotene Material auf und hat heute die eingetretenen Courseinbußen wieder wett gemacht, wobei ihr allerdings die sehr bedeutenden Käufe der Arbitrage wesentlich zu statten kamen. Diesen Arbitragekäufen ist denn auch der Hauptsache nach das Weichen unserer Devisencourse zuzuschreiben. Das Steigen des Silberpreises in London bewirkt hier nur ein adäquates Erwachen der Silberspeculation, und wird Silber per ultimo October mit 1½ %, per ultimo December mit 1¾ % Agio gehandelt; aber auf die Bewegung des Goldpreises hat dies keinen directen Einfluß, da die Arbitrage zwischen Silber und Gold durch die Einstellung der Prägungen unterdrückt worden ist. Von den landläufigen Speculations-Objecten abgesehen, ist als einer der stärkstgehandelten Artikel die Silberrente zu bezeichnen. Sie, die früher nur ganz sporadisch vorkam, wurde an einzelnen Tagen in Posten von einer halben Million Gulden und darüber gehandelt, und demgemäß hat sich der Abstand von Papier- und Silberrente, welcher vor einiger Zeit bis auf ¼ % gesunken war, auf 2¼ % ausgedehnt. Der Silberrente zunächst standen die dreiprocentigen Prioritäten der Südbahn. Auch hier war der Verkehr ungemein lebhaft.

Zwischen dem 21. und 30. Mai notirte dieses Papier 122, 127 und 121,25. Ueber andere Papiere lasse ich nur die unten folgende Tabelle sprechen. Als Motive der Hausse-Speculation galten neben dem Einflusse des Geldstandes: der Absatz der in Händen der Bodencreditanstalt befindlichen Goldrenten-Titres an ein englisch-französisches Consortium und der Wettlauf unserer Banken nach Pest, dem neuesten Eldorado, wo die Unionbank aus der vormals Matvieux'schen Wechselstube eine Filiale machen will und die Anglobank die Gründung einer Filiale vorbereitet, ehe noch die Liquidation der jämmerlich herabgekommenen anglo-ungarischen Bank beendet ist.

Coursgang in der abgelaufenen Woche:

Papierrente	68,15	68,45	68,15	68,65
Silberrente	70,25	70,90	70,65	70,90
Oesterr. Goldrente	80,20	80,95	80,55	80,65
Ungar. Goldrente	94,50	95,25	94,75	95,25
Staatsloose v. J. 1860	125,25	126,50	126,—	126,50
Ungar. Staatsloose	105,50	106,75	106,25	106,75
Wiener Communal-Loose	115,75	117,75	117,25	117,75
Croatische Grundentlastung	86,50 %	89 %		
Siebenbürgische Grundentlast.	81,50 %	82½ %		
Donau-Dampfschiff-Ges.	569,—	592,—		
Triester Lloyd	580,—	566,—	586,—	
Nationalbank	837,—	849,—	845,—	848,—
Creditactien	265¼	270¼		
Ungar. Creditbank	252,—	255,—		
Anglo-Bank	122,—	128½	127,—	128½
Unionbank	81¾	88¼		
Galizier	243,—	247,—		
Franzosen	272,—	276½		
Lombarden	90,—	94½	93,—	89½
Alföldbahn	139,—	141,—	139,—	
Elisabethbahn	181¾	182½	181,—	
Franz Josefsbahn	151,—	149,—	150½	
Lemberg-Czernowitz	140½	138,—	139¾	
Oesterr. Nordwestbahn	136½	134½	136,—	
Rudolfbahn	134½	136½	136,—	
Theißbahn	205,—	209,—	206,—	207½
Ungar. Nordostbahn	128½	132,—	130,—	131½
Devise London	117¼	116½		
Napoleonsd'or	9,35 Fl.	9,29 Fl.		

Breslau, 31. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 123 Mark Br., Mai-Juni 123 Mark bezahlt, Juni-Juli 122,50 Mark Br., 122 Mark Gd., Juli-August 123,50 Mark Gd., September-October 128 Mark bezahlt, 128,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per. lauf. Monat 180 Mark Br., Mai-Juni 180 Mark Br., September-Oktober 190 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Br., Mai-Juni 116 Mark Br., Juni-Juli 117 Mark Br., Juli-August 117 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 255 Mark Br., August-September 250 Mark Br., 245 Mark Gd., September-October 255 Mark Br., 250 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August —, September-October 56 Mark Gd., October-November 56,50 Mark Br., November-December 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), ruhig, loco 24,50 Mark Br., per Mai 24,40 Mark Br., Mai-Juni 24 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 5000 Liter, pr. Mai 50—50,30 Mark bezahlt, Mai-Juni 50 Mark Gd., Juni-Juli 50 Mark bezahlt, Juli-August 50,50 Mark Gd., August-September 51 Mark Gd., September-Oktober 50,50 Mark Br.

Regulirungspreise pr. Mai 1879: Roggen 123 Mark, Weizen 180 Mark, Gerste — — Mark, Hafer 118 Mark, Raps 255 Mark, Rüböl 55,50 Mark, Spiritus 50,40 Mark, Petroleum 24,40 Mark.

Zink fest, nominelle Preise 14—14,20 Mark.

Die Börsen-Commission

Kündigungspreise für den 3. Juni.

Roggen 123, 00 Mark, Weizen 180, 00, Gerste — —, Hafer 118. 00, Raps 255, 00, Rüböl 55, 50, Petroleum 24, 40, Spiritus 50, 30.

Wasserstands-Telegramm.

Brieg, 31. Mai, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,38 Meter, am Unterpegel 3,48 Meter. Letzte Nachricht.

Breslau, 31. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer	19 00	18 60	17 50	17 20	16 40	15 50
Weizen, gelber	18 30	18 00	17 30	17 00	16 30	15 30
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	14 00	12 10	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	11 00	10 70
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	25	25	24	—	22	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	—	20	—
Dotter	19	50	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	18	50	17	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, **per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto)** beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

* **Breslau**, 31. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sommerlich schön und der mehrmalige Regen von günstigem Einfluß auf das Wachsthum.

Der Wasserstand ist sehr günstig, so daß die Kähne mit voller Ladung bequem abschwimmen können, dagegen war das Verladungsgeschäft sehr schwach, da Kahnraum vollständig fehlt. Die vorhanden gewesenen Kähne waren bald zu etwas höheren Frachten vergriffen und zwar wurden verschlossen: Getreide, Mehl, Eisen zu Frachtsätzen per 1000 Kilogr. für Getreide Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 10 M., Magdeburg 9⅞ M. Per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Eisen nach Berlin 31 Pf., Stückgut nach Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 55 Pf.

In New-York erfuhren die Course für Weizen und Mehl einen ansehnlichen Rückgang, der jedoch für Mehl wieder eingeholt wurde, während Weizen 3 Cts. schließlich niedriger notirt. Die sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten haben wieder etwas zugenommen und betrugen am 24. d. M. 15,375,000 Bshls. gegen 15,000,000 Bshl. am 17. d. Mts. Dagegen haben sich die Weizenverschiffungen etwas vermindert und beliefen sich in der letzten Woche

von den atlantischen Häfen nach England auf	94,000 Qrs.	gegen 128,000 Qrs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	120,000 Qrs.	gegen 120,000 Qrs. Weizen,
von Californien und Oregon nach England	30,000 Qrs.	gegen 35,000 Qrs. Weizen,
zusammen	244,000 Qrs.	gegen 283,000 Qrs. Weizen,
ferner nach England	42,500 Blls.	gegen 25,500 Blls. Mehl

in der Vorwoche.

In England herrschte sehr ruhiger Verkehr, da den unveränderten Forderungen der Eigner gegenüber Käufer äußerst zurückhaltend waren. Sowohl die Ablieferungen einheimischen Weizens wie fremder Zufuhren hielten sich in bescheidenen Grenzen. An den französischen Märkten konnte sich trotz mäßigen Landangebots die bisherige feste Stimmung unter dem Einfluß der günstigen Witterung nicht überall vollkommen behaupten; auch die Pariser Börse zeigte Anfangs matte Haltung, die jedoch in den letzten Tagen wieder einer zuversichtlicheren weichen mußte. Belgien und Holland hatten ruhiges Geschäft, nur für Roggen herrschte noch immer eine lebhaftere Consumfrage. Am Rhein und in Süddeutschland erfuhren Preise bei Zurückhaltung der Käufer eine Abschwächung. In Oesterreich-Ungarn vermochte sich in Folge der bereits erwähnten Klagen über starke Nässe die bisherige feste Stimmung zu behaupten; die Zufuhren sind in einzelnen Theilen der Monarchie ganz belanglos und führen bei wenig günstigen Ernteaussichten daselbst zu weiteren Preiserhöhungen.

In Berlin hat im Termingeschäft für Weizen und Roggen matte Tendenz die Preise niedriger gestellt und fand erst in letzten Tagen eine kleine Erholung der anfänglichen Rückgänge statt.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich einen ziemlich schleppenden Verlauf genommen, und ließen die Umsätze die Regsamkeit der letzten Wochen vermissen. Die Kauflust war wesentlich abgeschwächt, zum Theil, weil das Angebot nicht mehr genügend passende Qualitäten zum Verkauf stellte, auf welche sich der Begehr hauptsächlich wieder concentrirt hat. Die Zufuhr war nur in Eisenbahnankünften unverändert stark, vom Lande ist dieselbe sehr klein geworden, wodurch ein dringendes Angebot verhindert wurde, welches sonst die Preise ohne Zweifel allgemein niedriger gestellt haben würde. Die Käufer waren der Consum und die Exporteure, das Gebirge kaufte nur vereinzelt.

Weizen war an den ersten Tagen der Woche noch ziemlich gut zu verkaufen, besonders die besseren Qualitäten fanden zu unveränderten Preisen schlank Nehmer. In der zweiten Wochenhälfte war dagegen nur noch wenig Kauflust am Markte, die starken Eisenbahnankünfte machten großes Angebot, und da dieselben meist abfallende Qualitäten zeigten, mußten Preise für solche nachgeben und zwar um ca. 60 Pf., woran schließlich auch die feinen Sorten mit ca. 20 Pf. theilnahmen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 16,40—17,30—18,10—18,50—19 M., gelb 16,20—17,20—17,90—18,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Mai 180 M. Br., Mai-Juni 180 M. Br.

Für **Roggen** war anfänglich noch gute Kauflust, welche das Angebot schlank vom Markte nahm, doch stellte sich im Verlaufe der Woche matte Stimmung ein, besonders für schlecht beschaffene Eisenbahnzufuhren, so daß solche nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich gewesen wären, wenn die Inhaber nicht zum großen Theil vorgezogen hätten, lieber damit zu Lager zu gehen. Die feinen Qualitäten haben die Preise behauptet und blieben gut zu placiren. Die Umsätze im Allgemeinen waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—12,50—13 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft beschränkte sich der Verkehr auf den laufenden Monat und zwar hat derselbe die vorwöchentliche Avance wieder aufgeben müssen. Die Kündigungen waren ziemlich stark und gilt der Termin als erledigt. Im Allgemeinen war die Stimmung matt und haben auch die späteren Sichten ca. 1 M. im Preise eingebüßt. Zu notiren ist von heutiger Börse pro 1000 Kilogramm Mai 123 M. Br., Mai-Juni 123 M. bez., Juni-Juli 122,50—122 M. Gd., Juli-August 123,50 M. Gd., September-October 128,50 M. bez.

Von **Gerste** war das Angebot nicht stark; die feinen Qualitäten haben etwas höhere Preise erzielt, während mittlere Sorten zwar zu Wasser-Abladungen mehrfach genommen wurden, aber im Preise unverändert blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40—12,30—13,30—14 M.

Für **Hafer** war an ersten Tagen die Stimmung fest und zogen Preise Kleinigkeiten an, jedoch hat sich gegen Ende der Woche in Folge stärkeren Angebots und schwächerer Kauflust eine Abschwächung eingestellt und schließen Preise ziemlich unverändert: per 100 Klgr. 10,50—11,50—12,10—12,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz und Preise ca. 1 M. niedriger als vergangene Woche; Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1060 Klgr. Mai 118 M. Br., Mai-Juni 116 M. Br., Juni-Juli 117 M. Br., Juli-August 117 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war bei schwächerem Angebot die Stimmung unverändert. **Koch-Erbsen** nur in feinen Qualitäten gut beachtet, 12,50—14,40—15 M. **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 17—21 M., **große** 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 9,50—10,50 Mark. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 7,50 bis 8,20 M., blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr angeboten, 10—11—12 M. **Mais** preishaltend, 9,30—10—10,60 M. **Buchweizen** gut behauptet, 10,40 bis 11,60—12,70 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft sehr ruhig, es fanden nur kleine Speculationskäufe statt. Preise notiren nominell: per 50 Klgr. roth 26—32 bis 35—37—41 M., weiß 26—31—38—43—50—55 M., schwedisch 27—30 bis 38—45 Mark, Thymoté 12—14—18—19 Mark, **Gelb-Klee** 13—15—16 bis 17 Mark.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig; bei schwachem Angebot schließen Preise unverändert per 100 Klgr. **Winterraps** 23,50—24,50—25,75 Mark, **Sommerrübsen** 22,50—24,50—25,50 M., **Dotter** 19—20—21 M. **Raps** September-October 255 Br., 250 Gld.

Hanfsamen stärker angeboten und Preise unverändert. Zu notiren ist 17,50—18,50 Mark.

Von **Leinsamen** waren Umsätze wenig bedeutend, bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 23,50 bis 24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt, 9,30—9,70 M., fremde 7,80 bis 8,30 Mark per 50 Klgr.

Für **Rüböl** unterlag die Stimmung den Einflüssen der matten auswärtigen Berichte und sind Preise um Kleinigkeiten zurückgegangen. Die Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 58 M. Br., Mai 55,50 M. Br., Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 56 M. Gld., October-November und November-December 56,50 M. Br.

Petroleum bei ruhigem Geschäft Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20 pCt. Tara 24,50 M. Br., Mai 24,40 M. Br., Mai-Juni 24 M. Br., Septbr.-Octbr. 24,50 M. Br.

Spiritus verkehrte dieswöchentlich in matter Haltung und sind die Preise bei sehr schwachen Umsätzen rückgängig gewesen, indeß war der Rückgang nicht so stark, wie an der Berliner Börse, so daß wir jetzt nur circa 1 M. 25 Pf. gegen Berliner loco Spiritus billiger sind. Sowohl das schöne warme Wetter, wie auch die große Geschäftslosigkeit beeinflußt den Artikel ungünstig, wozu noch die schache Beschäftigung der Spritfabrikanten beiträgt. In Frankreich ist die Gesetz-Vorlage, die Steuer des zum Weinverschnitt zu verwendenden Sprits — 3/6 — bedeutend zu ermäßigen, verworfen worden, so daß die darauf gestützte Belebung des Exports geschwunden ist; in Frankreich sind die Preise in Folge dessen rückgängig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Mai 50—50,30 Mark bez., Mai-Juni 50 M. Gld., Juni-Juli 50 Mark bez., Juli-August 50,50 M. Gd., August-September 50 M. Gld., Septbr.-October 50,50 M. Br.

Mehl war in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27—28,50 Mark, Roggenmehl fein 19,75 bis 20,75 M., Hausbacken 18,75—19,75 Mark, Roggenfuttermehl 8,75 bis 9,75 Mark, Weizenkleie 6,80 bis 7,80 Mark.

Stärke schwach offerirt, Preise fest. Per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,75—41,75 M., Kartoffelstärke 25—25,25 M., Kartoffelmehl 26—26,25 M., feuchte Stärke 12,75—13 M.

△ **Breslau**, 31. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge des bevorstehenden Pfingstfestes waren im Laufe dieser Woche sämmtliche Marktplätze sehr reichlich mit Lebensmitteln beschickt, und wurden von Seiten der Hausfrauen auch recht bedeutende Einkäufe gemacht, da sich jede Haushaltung auf die Feiertage zu mit Vorrath zum Küchenbedarf versehen mußte. Namentlich herrschte auf dem Fleischmarkte und auf dem Federviehmarkte ein lebhafter Verkehr. — Am heutigen Sonnabend wurden bei den Gärtnern und Blumenhändlern längs der Riemerzeile große Einkäufe von Blumen und Blumensträußen gemacht, da fast in jeder Familie altem Herkommen gemäß die Zimmer mit Mayen und Blumen zum lieblichen Pfingstfeste geschmückt werden müssen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Krebse, Schock 5 M., Hummer pro Stück 1—1½ Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—8 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., junge Gänse pro Stück 2½ M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 2 Mark, die Mandel 50 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf. Möveneier pro Stück 30 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Waldmeister pro Gebund 5 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 20 Pf. Steinpilze pro Mäßchen 40 Pfg.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 M., pro 2 Liter 10 Pfennige. Neue Kartoffeln pro Pfund 30 Pfennige. Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 20 Pf., Borre pro Gebund 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 3 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 5 Pf., Salat pro Kopf 5 Pf., Spargel pro Gebund 50 Pf. Gurken pro Stück 1 Mark. Schoten pro Pfund 30 Pfennige. Schnittbohnen pro Liter 1 Mark. Oberrüben pro Mandel 90 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 15 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., grüne Stachelbeeren pro Liter 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Mohn 2 Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

G. F. **Magdeburg**, 30. Mai. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes, warmes und wiederholt regnigtes Wetter, das die vielfach in ihrer Entwickelung zurückgebliebenen Feldfrüchte kräftig weiterbeförderte. — Im Getreidegeschäft war es ruhig, Preise behaupteten ihren vorwöchentlichen Standpunkt so ziemlich, namentlich in den besseren Qualitäten, während geringere vereinzelt billiger erlassen wurden, aber auch dann nur schwer Nehmer fanden. — Die starken Wasserzufuhren hauptsächlich von Roggen dauerten fort und nahmen ihren Weg zum größten Theile eisenbahnwärts weiter, leider erschwerten die ungenügenden Einrichtungen unserer Eisenbahnen an den Entladeplätzen häufig die rasche Weiterbeförderung. — In Weizen hatten wir nur mäßige Umsätze an benachbarte und anhaltische Mühlen, Preise sind unverändert wie in der Vorwoche zu notiren: Landweizen 190—195 M., Rauhweizen 180—182 M. für 1000 Kg. erste Kosten. — Roggen fand in guter ausländischer Waare zu Preisen von 142—145 M. per 1000 Klgr. frei Eisenbahn hier schlank Käufer. Klamme inländische wie auch russische vernachlässigt, mit 138—128 M. erlassen, aber nur einzeln gekauft. Schwimmender inländischer Roggen mit 138—140 M., russischer mit 123—128 M. per 1000 Klgr. Kasse gegen Ladeschein zu haben. — Gerste still, Chevalier 165—180 M., gute Malzsorten 145—150 Mark, Futtergerste mit 125—130 M. per 1000 Klgr. zu notiren. — Hafer blieb ferner in guter Frage für den Platz und Umgegend, guter hiesiger und böhmischer von Consumenten 145—150 M., gewöhnlicher böhmischer und pommerscher 140—144 M., russischer und andere untergeordnete Qualitäten 130—140 M. per 1000 Klgr. — Mais ruhig, amerikanisscher aus hier stehenden Ladungen 113—115 Mark frei Eisenbahn hier käuflich; Donau-Mais 120—124 Mark. — Hülsenfrüchte ruhig. Victoria-Erbsen nur noch vereinzelt aus erster Hand angeboten zu Preisen von 155 bis 185 Mark per 1000 Kilogramm je noch Beschaffenheit, Futtererbsen 138—143 Mark, Wicken 135—150 M., blaue und gelbe Lupinen 80—100 M. — Oelsaaten ohne Nachfrage, Raps aus zweiter Hand zu 285 M. erlassen: Dottersaat 230—240 M., je nach Beschaffenheit; grauer

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Mohn 360—390 Mark. Böhmischer Raps, September-October-Lieferung, von der neuen Ernte, für 283—280 Mark per 1000 Klgr. käuflich. Rüböl 58,50—59 M. für 100 Klgr. Mohnöl 100—105 M. Rapskuchen 13 bis 13,75 M. — Gedarrte Cichorienwurzeln und gedarrte Runkelrüben unverändert in den Preisen. — Spiritus verfolgte weichende Richtung bei sehr beschränkten Umsätzen, da der Abzug sowohl für rohe Waare wie für Sprit gänzlich stockte. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 52,7—52,6 bis 52,4—52 M. für 10,000 pCt. bezahlt, auf Termine geschäftslos. In Rübenspiritus hat sich das Angebot effectiver Waare vermehrt und wurde solche mit 51,75—50,75 M. gehandelt, per Juni und Juli 51,50—51 M., per Juni-September 51,50 M. nominell.

§ **Breslau**, 31. Mai. [Brennmaterialien-Submission.] Bei der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn stand die Lieferung von 213,000 Kilogr. präparirte Preßkohle zur Coupéheizung und von 4200 Meter kiefernem Klobenholz zur öffentlichen Submission. Preßkohle offerirten per 100 Kilogramm: B. Kozlowski, Witten a. Ruhr, zu 25,50 M. frei Berlin oder Dobrilugk, Eduard Moll in Münder a. Deister zu 24,50 M. frei Berlin, F. Kienast in Charlottenburg zu 22 M. frei Berlin, Herrmann Priester, Lauenburg in Pommern, in Kisten verpackt zu 22,25 M., lose im Waggon zu 22 M. frei Berlin, Norddeutsche Torfmoorfabrik zu Gifhorn bei Abnahme des ganzen Quantums zu 19 M., bei der Hälfte oder einem Viertel zu 21 M. frei Berlin, Anton C. Paul Schmidt in Martinikenfelde zu 22 M. frei Fürstenwalde, Georg Berghausen sen. in Köln zu 24,50 M. frei Berlin, J. Priester, Lauenburg i. Pommern, in Kisten zu 22,50 M., lose im Waggon zu 22,25 M. frei Berlin. — Klobenholz boten an pro Kubikmeter: B. Silberberg in Breslau 1500 Kubikmeter zu 5,09 M. frei Mochbern; Julius Pfennig in Görlitz 4200 Kubikmeter zu 4,80 M. frei Halbau oder Kohlfurt; F. A. Schneider in Guben 4200 Kubikmeter zu 5 M. frei Guben, Finkenherd oder Frankfurt a. O.; W. Kaumann in Berlin 3000 Kubikmeter zu 4,40 M. frei Berlin; Schütt u. Hansen in Berlin 4200 Kubikmeter zu 5,10 M. frei Berlin; R. Beyer jun. in Brieg 2000 Kubikmeter zu 7,20 M. frei Breslau, Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof: Kaim u. Schlesinger, Breslau, 4200 Kubikmeter zu 4,35 M. frei Mochbern; Oscar Geisler in Görlitz 4200 Kubikmeter zu 4,25 M. frei Halbau oder Rauscha; W. Schönberg u. Becker in Guben 4200 Kubikmeter zu 4,90 M. frei Armadebrunnen und Malmitz; Gustav Ollendorff in Oels 2000 Kubikmeter zu 6,25 M. frei Breslau, Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof.

♃ **[Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke-Actiengesellschaft.]** Soeben geht uns der Bericht für das Geschäftsjahr 1878 zu, dem wir Nachfolgendes entnehmen: Die ungünstige Lage der Eisen- und Kohlenindustrie hat sich im verflossenen Jahre durch weitere Preisrückgänge noch gesteigert, der durchschnittliche Verkaufspreis des Roheisens stellt sich um 22 Pf. pro Ctr. niedriger als im Jahre 1877. Ferner ist durch die Entwerthung des Zinks und des Bleies bei den Nebenproducten aus dem Hochofenbetrieb ein bedeutender Ausfall entstanden. Ein ähnlicher Rückgang fand bei der Kohle statt. Trotz alledem sprechen die Ergebnisse des verflossenen Jahres, in welchem die Donnersmarckhütte in allen Zweigen ihres Betriebes noch beträchtliche Ueberschüsse erzielt, und damit den größten Theil der Hochofenwerke Oberschlesiens weit überflügelt hat, am Besten für die Solidität des Unternehmens, und geben die Gewähr, daß dasselbe bei günstigeren Absatzverhältnissen auch wieder in erfreulicher Weise prosperiren wird. Die Sicherheit hierfür wird durch die Verminderung der Grundschuld, deren ratenweise Tilgung dauernd angestrebt werden soll, wesentlich erhöht.

Der Betrieb der Eisengruben wurde bei den billigen Preisen eingeschränkt; gefördert wurden im Ganzen 649,662 Ctr., 143,414 Ctr. weniger als im Vorjahre. In den Kalksteinbrüchen wurden 784,983 Ctr. gewonnen, 30,178 Ctr. mehr als im Vorjahre. — Die getrennte Förderung und Verladung der Kohlen der verschiedenen Flötze, die Anfang des Jahres eingeführt wurde, erwies sich als sehr vortheilhaft. Die Coaksanstalt erhielt reine Fettkohle und war dadurch in der Lage, einen besseren Coaks bei vortheilhafterem Ausbringen zu produciren. Die Betriebsverhältnisse waren gleich günstig wie im Vorjahre. Der Absatz stellte sich durch Gewinnung neuer Absatzquellen um 315,000 Ctr. höher als im Vorjahre, dagegen war der Verbrauch der Coaksanstalt um 450,000 Ctr. geringer, bei fast gleicher Roheisenproduction. Gefördert wurden im Ganzen 3,589,164 Ctr. (176,275 Ctr. weniger als im Vorjahre; zu Ende des Jahres verblieb ein Bestand von 38,279 Ctr. Bezüglich des Coaks-Betriebes bemerkt der Bericht, daß in Folge des um fast 10% besseren Ausbringen aus der Kohle und des verminderten Coaksverbrauches der Hochöfen im April 4 Appolt'sche Oefen ausgelöscht und der Betrieb auf 12 Oefen concentrirt wurde. Producirt wurden im Ganzen 1,075,280 Ctr. Coaks, dazu wurden 1,690,466 Ctr. Kohlen gebraucht; das Coaks-Ausbringen betrug 63,60 pCt. des Gewichtes der verwendeten Kohlen. Am Schlusse des Jahres verblieb ein Bestand von 14,393 Ctr. Coaks. Für das laufende Jahr ist die Production von 4 Appolt'schen Oefen an ein benachbartes Werk verkauft. — In den Hochöfen wurden 602,000 Ctr. producirt, am Jahresschluß verblieb ein Bestand von 13,391 Ctr. Ofen Nr. II und V waren das ganze Jahr hindurch im Betriebe. Ofen Nr. IV wurde am 14. Februar niedergeblasen, worauf Ofen Nr. I am 6. April in Betrieb kam. — Von der Gießerei und Werkstatt wurden zusammen 16,788,72 Ctr. fertiger Waaren mit einem Werthe von 288,745 M. abgeliefert während 5,089,98 Ctr. fertiger und halbfertiger Arbeit, mit einem Werthe von 62,983 M. im Bestande blieben. — Die Kesselschmiede lieferte im Ganzen 3,511,34 Ctr. fertiger Blecharbeiten, deren Werth 86,250 M. betrug. Im Bestande verblieben 306,86 Ctr. fertiger und halbfertiger Waaren, welche einen Werth von 9,979,69 M. repräsentiren.

Dem Actien-Capital von 18,000,000 M. ist der Nominalbetrag der zum Zwecke der Cassirung und Reduction des Actien-Capitals zurückgekauften 7,159 Stück Actien mit 4,295,400 M. abgeschrieben und beträgt das Actien-Capitol nur noch 13,704,600 M. Der nach Abschreibung des Nominalwerths der zurückgekauften Actien sich ergebende Gewinn mit 3,270,195 M. ist dem Werthe für Immobilien und Inventarien abgeschrieben.

Die Grundschuld hat sich um die in diesem Jahre darauf abgezahlten 1,200,000 M. vermindert und beträgt noch 2,550,000 M.

Das im Jahre 1878 erzielte finanzielle Ergebniß stellt sich folgendermaßen. Die Gesammtausbeute betrug 517,299 M. Hiervon gehen ab für Zinsen der Grundschuld, Disconto und Provision abzüglich der Zinsen aus Guthaben bei Bankiers 185,529 M., Generalunkosten 54,286 M. nothleidende Forderungen 1389 M., verbleibt ein Gewinn von 276,094 M. Hiervon Abschreibungen 190,000 M., bleiben 86,094 M. Hiervon fallen auf den Reservefonds 16,253 M., ½ proc. Dividende 68,523 M., Uebertrag pro 1879: 1318 M.

General-Versammlungen.

[Eisenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft.] Ordentl. Generalversammlung am 14. Juni in Berlin (s. Ins.).

Ausweise.

Wien, 31. Mai. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 688,660 Fl. plus 138,600 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

O. T. C. **[Ober-Tribunals-Entscheidungen.]** Die in einem öffentlichen Locale abgehaltene Tanzlustbarkeit, an welcher sich nur eine geschlossene Gesellschaft betheiligt, fällt nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. Mai 1879 nicht unter die von der Ortspolizeibehörde für Schank- und Vergnügungslocale vorgeschriebene Polizeistunde, „die Ausführung des ersten Richters, daß jede in einem öffentlichen Locale abgehaltene Tanzmusik als eine öffentliche Tanzlustbarkeit anzusehen sei, auch wenn nur eine geschlossene Gesellschaft sich daran betheiligt, ist von dem Recursrichter mit Recht als unhaltbar zurückgewiesen, denn unter einer öffentlichen Tanzlustbarkeit kann nur eine solche verstanden werden, an welcher nicht lediglich einer Anzahl im Voraus bestimmter Personen, die sich zu diesem speciellen oder auch einem allgemeinen Zwecke vereinigt haben, sondern dem Publikum als solchem die Theilnahme gestattet ist. Muß aber hiernach durch die Negativfeststellung des zweiten Richters bezüglich der Abhaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit die Anschuldigung der Verletzung der Polizeiverordnung vom 4. Januar 1859 für widerlegt gelten, so erledigt sich auch der Vorwurf einer Uebertretung des § 365 St.-G.-B. von selbst, da sich diese Bestimmung nur auf die von dem Wirthe in seinem Locale, soweit dasselbe als ein öffentliches anzusehen ist, geduldeten Gäste, nicht aber auf die Mitglieder einer geschlossenen Gesellschaft bezieht."

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Historische Section.

Am 13. März d. J. hielt Oberlehrer Dr. Fechner einen Vortrag über das Leben und die Wirksamkeit des Ministers Grafen v. Hoym. Dieser vielgetadelte Staatsmann, aus einer pommerschen wenig begüterten Adelsfamilie stammend — sein Vater fiel im 1. schlesischen Kriege — zog früh die Aufmerksamkeit Friedrich des Großen auf sich und wurde 8 Jahre nach seinem Eintritt in den Staatsdienst, erst 30 Jahre alt, 1770 zum dirigirenden Minister von Schlesien ernannt. Mit dem Talente begabt, sich in die Intentionen seiner Monarchen einzuleben und ihnen gemäß zu handeln, gelang es ihm, sich während seiner 36jährigen Amtsführung in der Gunst dreier Souveräne zu behaupten; Originalität und schöpferische Kraft ging ihm ab. In einem dem Breslauer Staatsarchiv angehörigen Manuscript (Aphorismen der Staatswirthschaftslehre) und in einem an Friedrich Wilhelm II. gerichteten, im 10. Bande der Zeitschrift des Ver. f. schl. Gesch. abgedruckten Berichte ist seine staatswirthschaftliche Theorie niedergelegt, die im Wesentlichen die Ausführung der leitenden Ideen Friedrich des Großen war, aber doch in einigen wichtigen Punkten, auf Grund gemachter Erfahrungen, darüber hinausging und freisinnigen Reformen zugeneigt war. Im Geiste dieser Theorie hat Hoym Schlesien mit dem besten Erfolge verwaltet, so daß es unter ihm seine wirthschaftliche Blüthezeit erlebte, wenngleich unter Friedrichs Nachfolgern der Eifer des Ministers etwas nachließ. Hoym war sentimental-philanthropisch gesinnt und in seinem Elemente, wenn es galt, der Noth abzuhelfen, was er bei der Webernoth 1793, der Ueberschwemmung 1804 und der Hungersnoth 1805 bewies. — In einem zweiten Vortrage, den am 24. April in Abwesenheit des durch Krankheit behinderten Verfassers Herr Oberlehrer Dr. Schönborn vorlas, wurden die Schwächen und Gebrechen der Hoym'schen Regierung beleuchtet. Ohne genügende Charakterfestigkeit ließ Hoym sich von der Schlaffheit, die unter Friedrich Wilhelm II. herrschte, fortreißen; schwerer Verantwortlichkeit war er nicht gewachsen; seine Sucht, verehrt zu sein, verleitete ihn zu unzeitiger Schwäche, was dann harte Maßregeln nothwendig machte. Dies geschah besonders in den Breslauer Unruhen 1793 und 1796. Die schwersten Vorwürfe zog er sich durch die polnische Güterverschleuderung zu, die er aus Dienstfertigkeit gegen Friedrich Wilhelms II. Günstlinge zuließ. Da er von Anzeigen redlicher Beamten darüber keine Notiz nahm, trat einer derselben, Zerboni, mit heftigen Anklagen gegen ihn auf, und, während die öffentliche Meinung auf der Seite des Klägers war, sah sich Hoym veranlaßt, ihn und mehrere mit ihm in politischem Einvernehmen stehende Persönlichkeiten zu bestrafen, was ihm viel Haß zuzog, ohne daß die Strafen außergewöhnlich gewesen wären. Bei der französischen Invasion benahm er sich kleinmüthig und setzte den Vertheidigungsbestrebungen der Schlesier sogar Widerstand entgegen. Er fühlte die Unhaltbarkeit seiner Stellung und erbat seine Suspension; daß er nach dem Frieden seine definitive Entlassung erhielt, ging ihm so zu Herzen, daß er (22. October 1807) bald starb. Er hatte sich noch mit Plänen einer Reform Preußens beschäftigt, wovon ein Manuscript im Breslauer Archiv Kunde giebt. In der Verwaltung soll er nicht streng gewesen und nicht vollständige Ordnung gehalten, auch den Adel über die Maßen begünstigt und viele Untüchtige angestellt haben. Im Ganzen ist er aber in Folge tendenziöser Publicistik und Historik in schlimmeren Ruf gekommen, als er verdient.

Außerdem legte der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert die Plakatensammlung der Bibliothek der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vor und gab darüber folgende Notizen:

„In Folge fremder und eigner Erfahrungen bei Untersuchungen früherer Verhältnisse hatte ich mich zu oft überzeugt, wie wichtig oft kleinere gelegentlich veröffentlichte Druckschriften werden können, die man aber gewöhnlich verloren gehen läßt. Ich habe meine Stellung zu unserer Bibliothek als Vorstand benützt, für sie dergleichen zu sammeln, wovon ich mir hier erlaube, die geehrte historische Section in Kenntniß zu setzen. Abgesehen von zahlreichen Notizen gemischten Inhaltes nenne ich zunächst die hier vorliegende geordnet und mit Verzeichniß versehene Sammlung sämmtlicher Plakate, Gelegenheitsschriften, welche sämmtliche politische und nicht politische Parteien in dem Bewegungsjahr 1848/49 hier auf verschiedene Weise veröffentlichten und zwar vom Anfange der Bewegung, vom 9. März 1848 bis zum 9. Mai 1849. Inhalt und Zahl 693 uns heut fast unglaublich! Format verschieden 96 Stück, in Quart 232, in Folio 231, in Royalfolio 144. Auf meinen Antrag hat das Präsidium beschlossen, diese nirgends mehr vorhandene und für die Localgeschichte unserer Stadt selbstverständlich unentbehrliche Sammlung zu ehren, conservativ manuskriptenähnlich behandeln zu lassen, in Folge dessen sie nur in diesen Räumen eingesehen werden kann. Die weniger umfangreiche und erheblich locale Literatur der Kriegsjahre wurde auch gesammelt. Bemerkenswerth hierunter die nicht mehr disponiblen telegraphischen Depeschen von Zahl und Verlustlisten von 1870/71.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section am 25. April 1879.

Vortrag von Herrn Professor Dr. Voltolini: „Die Besichtigung der Nasenrachenhöhle durch Doppelspiegel; Demonstration an einem Kranken." Pathologische Neubildungen in der Rachenhöhle verhindern es, daß man manche Organe mit dem Spiegel nicht sehen kann, die man doch unter normalen Verhältnissen sieht. Den Boden der Nasenhöhle am hinteren Ende erblickt man aber im gesunden Zustande niemals, weil seine Fläche nach oben gewendet ist und der Spiegel sich unter ihr befindet. Deshalb schlug schon Czermak in der ersten Auflage seines „Kehlkopfspiegels" Doppelspiegel vor; er scheint sie nie angewendet zu haben, denn er spricht in der zweiten Auflage kein Wort mehr über dieselben. In einem Briefe an den Vortragenden dachte er sich die Sache so, daß in einer rechtwinkelig geknickten Röhre sich zwei Spiegel befinden müßten, von denen der eine an der Knickung, der andere oben angebracht wäre, in einem gewissen Winkel zu einander geneigt. Weder der Vortragende, noch Dr. Wagner in Newyork vermochten nach diesem Princip zu einem erwünschten Ziele zu gelangen und waren sie Beide überhaupt die Einzigen — soweit es bekannt, — welche sich mit dieser Speculirung befaßten. Als sie die Sache fallen ließen, ruhte sie bis heute und es war von derselben in der Literatur überhaupt nicht mehr die Rede. In der neueren Zeit drängte sich aber dem Vortragenden von Neuem die Nothwendigkeit auf — wie der bald mitzutheilende Fall beweist — das Princip der Doppelspiegel wieder aufzunehmen. Er reussirte aber erst, als er das von Czermak angegebene Princip, welches mehr das der Winkelspiegel als Doppelspiegel ist, da beide Spiegel zu einem Ganzen vereinigt waren, fallen ließ und sich zweier einzelner Spiegel bediente, von denen der eine dem anderen gleichsam in die Hand arbeitet und wobei man jeden Augenblick im Stande ist, beiden Spiegeln eine beliebige Winkelstellung gegeneinander zu geben. Semeleder (die Rhinoskopie, S. 30), welcher nur über die damaligen Versuche des Vortragenden und Dr. Wagner referirte, macht der Methode folgenden Vorwurf: „Es bleibt immerhin mißlich, daß man einmal mit dem einfachen Spiegel ein einmal verkehrtes, dann mit dem Doppelspiegel ein zweimal verkehrtes Bild erhält und nun beide Bilder wieder auf einander und auf das natürliche Verhältniß zurückführen muß." Dieser Vorwurf ist allerdings begründet, aber der Vortragende begegnet ihm bei seiner jetzigen Methode dadurch, daß er durch die Nase eine Sonde, Catheter oder dergl. einführt bis in die Gegend des zu untersuchenden Gebildes; hierdurch kann man sich dann mit dem Spiegel sehr schnell orientiren. Außerdem muß man sich den katoptrischen Vorgang klar machen und allenfalls bei jeder Untersuchung durch eine Zeichnung veranschaulichen. Bekanntlich erscheint bei Planspiegeln der Gegenstand im Spiegel hinter diesem ebenso weit als er sich in Wirklichkeit vor dem Spiegel befindet und für den zweiten Spiegel ist das Bild des ersten Spiegels gleichsam selbst ein leuchtender Gegenstand geworden. Ziehen wir von diesem Letzteren in unserer Zeichnung senkrechte Linien nach dem zweiten Spiegel und verlängern diese soweit hinter den Spiegel, als jenes Bild vor dem Spiegel erscheint, so haben wir das Bild im zweiten Spiegel construirt. Dieses erscheint, wenn der erste Spiegel sich über dem zu untersuchenden Gegenstand befand, im zweiten Spiegel auf den Kopf gestellt, mit andern Worten, wir sehen dann im zweiten Spiegel das, was in der Wirklichkeit oben ist, unten und umgekehrt das, was unten ist, sehen wir oben. Behalten wir dies im Auge und schieben außerdem noch eine Sonde oder eine Catheter in die Nase, so ist die Orientirung gar nicht so schwer. Befindet sich aber das zu untersuchende Gebilde an der Seitenwand der Rachenhöhle, so ist die Speculirung mit Doppelspiegeln viel leichter, denn die Gegenstände erscheinen hier im Spiegel aufrecht wie in der Wirklichkeit und die Orientirung ist also leicht. Der Vortragende demonstrirte nun folgenden Fall: Ein junger Mann von 25 Jahren, der niemals an Lues gelitten und ganz gesund war, bekam ohne auffallende Ursache einen „Schnupfen". Die Nase schwoll immer mehr zu, so daß zuletzt keine Spur von Luft hindurchdrang, sie erschien zugewachsen. Gleichzeitig retrahirte sich das Gaumensegel und drängte sich rückwärts nach oben und erschien hier ebenfalls nach oben angewachsen und bildete nun nicht mehr mit dem harten Gaumen, wie im gesunden Zustande, einer Curve, sondern erschien wie abgesetzt mit einer Knickung nach oben. Zu diesen Erscheinungen gesellte sich eine immer mehr zunehmende Schwerhörigkeit bis fast zur Taubheit auf beiden Ohren. Somit hatte sich ein sehr schweres Leiden ausgebildet: der junge Mann fast völlig taub, konnte nicht durch die Nase Luft bekommen, so daß er beständig mit offenem Munde athmen mußte, wodurch der Hals der Art vertrocknete, daß die hintere Rachenwand trocken und spiegelnd aussah. Jodkali innerlich, Argentat. nitric. als Pinselung in die Nase blieben ohne allen Erfolg, deshalb entschloß sich der Vortragende eine Nasenhöhle links und rechts zu machen, indem er mit einem glühenden Galvanokauter successive durch die Nase drang. Dadurch wurde ein bleibender Erfolg erzielt und Patient kann jetzt ganz bequem durch die Nase athmen. Allmälig gelang nun auch der Catheterismus der Tuba Eustachii und das Gehör ist bereits so weit hergestellt, daß Patient jeder gewöhnlichen Unterhaltung folgen kann. Das Gaumensegel jedoch hat noch immer nicht seine normale Stellung, sondern ist noch so nach oben retrahirt, daß man mit einem einfachen Rachenspiegel nicht im Stande ist, auch nur eine Spur der Tuba Eustachii zu erblicken und doch ist es wünschenswerth, dieses hier schwer beeinträchtigte Organ zu erblicken. Wendet man nun aber Doppelspiegel, d. h. zwei Spiegel an, von denen der eine hoch hinauf in das Carum pharyngonasale, vis-à-vis der Tuba postirt wird, der andere sich unten im Rachen befindet, so sieht man die Tuba und den in sie eingeführten Catheter mit voller Deutlichkeit. Der Vortragende demonstrirte dieses den anwesenden Collegen, indem er beide Spiegel zugleich in den Hals des Patienten führte und nun das Bild der Tuba im oberen Spiegel vor den Augen der Herren Collegen hin und her spielen ließ. Ausführlicheres über diese neue Methode wird in dem bereits in erster Hälfte bei E. Morgenstern in Breslau erschienenen neuesten Werke des Verfassers: die Rhinoskopie und Pharyngoskopie, zu finden sein.

Spiegelberg.

Literarisches.

Das eben ausgegebene 14. Heft von **„Ueber Land und Meer"** bietet wieder nachstehenden reichen Inhalt: Text: Notre Dame des Flots. Novelle von Carl Erdm. Edler. — Die deutsche Reichsbank. Von Erdmann Auer. I. — Um ein Herz. Novelle von E. Falk. — Streitfragen und Historien-Feuilletons von K. E. Franzos. V. Originale. — Das kaiserliche Paris. Von Leo Warren. XI. Die Gesellschaft und die Salons. — Woher es kommt, daß die Hasen an Ostern Eier legen. Von L. v. W. — Judas. Ein Nachtstück von Gerhard von Amyntor. — Anagramm. — Schach. — Rösselsprung. — Bilderräthsel ꝛc. — Illustrationen: Friedrich, Prinz von Hohenzollern, und seine Braut Luise, Prinzessin von Thurn und Taxis. — v. Kraus, österreichischer Reichsgerichts-Präsident. — Inneres einer bulgarischen Bauernstube. Von G. Durand. — Die Quellen-Katastrophe in Teplitz. Von Franz Kollarz. — Nautisches. Von H. Lüders. — Treppenaufgang zum Dogenpalast in Venedig. — Der Zulukrieg. Einnahme von Sirayo's befestigtem Kraal, am 12. Januar. Von J. F. Marshall. — Münchener Umzugsbilder. Von L. Bechstein. — Szegedin vor der Ueberschwemmung. — Scenen von der Ueberschwemmung Szegedins. — Das heilige Feuer in der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem während der griechischen Ostern. — Lawinensturz bei Bleiberg. Von Franz Kollarz. — Die Trauung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen in Windsor.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Mai. Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares treffen außer dem Kaiser Alexander und den Großfürsten Alexius und Sergius das sächsische Königspaar, Großfürst Michael von Rußland, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, die großherzoglich badische Familie, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, die mecklenburg-schwerinschen Herrschaften, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Würtemberg, Prinz Luitpold von Baiern (letztere Prinzen als Vertreter ihrer Souveraine) und der Landgraf und die Landgräfin von Hessen hier ein. (Wiederholt.)

Berlin, 31. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Das Kriegsgericht, welches zur Unterstützung in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten" ernannt ist, tritt am 3. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Admiralsgebäude in nachstehender Besetzung zusammen: General Podbielski, Präses; Generale Voigts-Reetz und v. Wartensleben als Viceadmirale; Generale Grolmann und Leszinsky als Contre-Admirale; Zirzow und Graf Hake als Seecapitäns; Kupfer, Treuenfeld, Dittmer, Glomsko und von Buchholz als Corvettencapitäns; Admiralitätsrath Perels als Referent.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Sperrgesetz und die Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Eingangszoll für Roheisen und Brucheisen, sowie Abfälle von aller Art Eisen mit 1 Mark per Hundert Kilo in vorläufige Geltung gesetzt wird.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser ernannte die Professoren Curtius (hier) und Siebold (München) zu stimmfähigen Mitgliedern, den Physiker Gabriel Stockes (Cambrigde) zum auswärtigen Mitglied des Ordens „pour le mérite", sowie den Bildhauer Dracke (hier) zum Vicekanzler desselben Ordens.

Berlin, 31. Mai. Bezüglich der von verschiedenen Zeitungen in der Währungsfrage gezogenen Schlußfolgerung, daß seitens der Reichs-Verwaltung das Verlassen der Goldwährung in Aussicht stehe, kann die „Nordd. Allg. Ztg." erklären, daß in maßgebenden Kreisen hiervon nichts bekannt ist.

Paris, 31. Mai. Die „Debats" melden aus Wien: Rußland, Deutschland und England traten in der griechisch-türkischen Angelegenheit dem jüngsten Circularschreiben Waddington's bei. Die Action der Botschafter, deren jeder für sich vorgehe, werde eine identische sein. Der Beitritt Italiens und Oesterreichs sei gewiß.

Petersburg, 31. Mai. Die Nachricht, daß Schuwaloff Leiter des Auswärtigen Ministeriums oder Nachfolger Makoffs oder Leiter des neu zu bildenden Polizeiministeriums werden soll, werden unterrichteterseits als vollständig unbegründet bezeichnet. Thatsache ist nur, daß Schuwaloff während seiner hiesigen Anwesenheit gebeten hat, die Sommermonate von allen Geschäften frei zubringen zu dürfen. Ebenso unrichtig ist die Nachricht von der Demissionirung Greighs. — Dem letzten Bulletin zu Folge ist in dem Krankheitszustand der Großfürstin einige Besserung eingetreten. Der örtliche Krankheitsprozeß scheint sich günstig zu concentriren. (Wiederholt.)

Petersburg, 31. Mai. Generalgouverneur Gurko erließ eine Verordnung, wodurch einige Beschränkungen betreffs des Ankaufs und Verkaufs von stark wirkenden Giften eingeführt werden. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Die Commission des Bundesrathes beendete die zweite Lesung des Eisenbahntarif-Gesetzes. Eine Verständigung über die Einheitssätze hat stattgefunden. Das Plenum des Bundesraths stellt nach Pfingsten den Gesetzentwurf fertig, der sofort dem Reichstage zugeht. Ein Compromiß der Reichstagsparteien beschließt, die Tarif-Commission solle die Schutzzölle in zweiter Lesung fertig stellen, ehe die Finanzzölle zur zweiten Lesung gelangen.

Görlitz, 31. Mai. Der Militärfiscus kaufte das Terrain zum Kasernenbau für das ganze 19. Infanterie-Regiment an. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 31. Mai. Der Specialausschuß des Bundesrathes zur Vorbereitung des Gesetzes über die einheitliche Regelung des Güter-

tarifwesens der deutschen Eisenbahnen hat die zweite Lesung abgeschlossen. Der Gesetzentwurf gelangt demnächst mit den Motiven an den Bundesrath selber.

München, 31. Mai. Gestern fand eine Berathung der beiden Gemeindecollegien und anderer Corporationen wegen der Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares statt.

Wien, 31. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet vom 31. Mai: Die griechische Regierung hat wegen der, Griechenland mit Invasion bedrohenden türkischen Truppenconcentrirung an der Grenze eine Depesche an die Großmächte und gleichzeitig auch eine Note an die Pforte gerichtet. — Aus Philippopel vom 31. Mai: Das in Folge eines Compromisses vereinbarte Programm für die feierliche Verkündigung des Fermans betreffs der Ernennung Alekos und der Sanction des organischen Statuts wurde gestern nur theilweise eingehalten. In Folge der andauernden Aufregung erklärten die Mitglieder der europäischen Commission, daß Aleko in der Frage wegen Aufhissung der türkischen Fahne lediglich nach Opportunität verfügen möge. In Folge dessen ist es wegen der programmmäßigen Aufhissung der türkischen Fahne und deren Salutirung vorläufig zu keiner Vereinbarung gekommen. Der Ferman und die Proclamation Alekos wurde in türkischer und bulgarischer Sprache verlesen. Die griechische Deputation protestirte wegen Nichtverlesung der Actenstücke in griechischer Sprache. Aleko machte demgegenüber die Ermüdung der europäischen Commission geltend.

Petersburg, 31. Mai. Der „Agence Russe" zufolge gab der Czar in Folge der Besserung der Großfürstin Marie Pawlowna die beabsichtigte heutige Abreise von Livadia auf. Der Czar reist seiner Zeit von Livadia direct nach Berlin zur goldenen Hochzeitsfeier.

Catama, 31. Mai. Den Lavastrom auf der Ostseite des Aetna werfen beträchtliche zahlreiche Krater in zwei Gruppen aus. Die Lava nimmt den Lauf gegen den Alcantarfluß. Für das Dorf Majo werden ernste Schäden befürchtet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 31. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	475 50	475 —	Wien kurz	174 50	174 35
Oesterr. Staatsbahn	485 50	483 50	Wien 2 Monate	173 50	173 30
Lombarden	148 —	156 —	Warschau 8 Tage	199 20	197 75
Schles. Bankverein	94 75	94 —	Oesterr. Noten	175 15	174 50
Bresl. Discontobank	79 30	79 50	Russ. Noten	199 35	198 —
Bresl. Wechslerbank	87 25	86 25	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 90
Laurahütte	85 10	74 20	3½% Staatsschuld	94 25	94 25
Donnersmarckhütte	— —	32 75	1860er Loose	125 50	124 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 —	— —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	97 90	97 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	128 —	— —
Oesterr. Silberrente	61 90	61 90	Rheinische	129 —	127 75
Oesterr. Goldrente	70 10	70 10	Bergisch-Märkische	94 —	94 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 80	11 90	Köln-Mindener	135 50	135 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 30	— —	Galizier	108 75	108 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 50	32 30	London lang	20 37½	— —
Oberschl. Litt. A.	157 75	157 25	Paris kurz	81 —	— —
Breslau-Freiburger	81 50	81 90	Reichsbank	155 25	155 25
R.-O.-U.-St.-Actien.	127 —	128 —	Disconto-Commandit	157 50	157 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 474, 50. Franzosen 484, 50. Lombarden 148, —. Discontocommandit 157, 50. Laura 75, 10. Oesterr. Goldrente 70, 10. Ungarische Goldrente 83, —. Russ. Noten 200, 25.

Fest. Credit u. Franz. besser, Lombarden gedrückt. Deutsche Bahnen und Banken meist höher, Bergwerke schleppend, österreichische Renten und russische Werthe ziemlich lebhaft gefragt. Inlandsfonds Kauflust. Disc. 2%.

Frankfurt a. M., 31. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 240 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 216, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 31. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
1860er Loose	126 50	126 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	160 70	161 —	Napoleonsd'or	9 28	9 29
Creditactien	269 75	270 40	Marknoten	57 15	57 25
Anglo	128 40	128 70	Ungar. Goldrente	95 —	95 40
Unionbank	— —	— —	Papierrente	68 67	68 72
St.-Eisb.-A.-Cert.	276 75	276 50	Silberrente	71 20	70 90
Lomb. Eisenb.	85 —	89 50	London	116 40	116 50
Galizier	246 75	246 75	Oest. Goldrente	80 35	80 65

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 07. Neueste Anleihe 1872 115, 50. Italiener 81, 35. Staatsbahn 601. 25. Lombarden —, —. Türken 11 47½. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente 84⅙. 1877er Russen 91⅞. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 31. Mai. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 99, 01. Italiener 80⅝. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 88⅜. Silber —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 31. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Behaupt.		
Mai-Juni	195 —	195 50	Mai-Juni	56 40	56 50
Sept.-Oct.	195 —	195 50	Sept.-Oct.	57 50	57 50
Roggen. Ruhig.					
Mai-Juni	122 50	122 50	**Spiritus.** Matt.		
Juni-Juli	122 50	122 50	loco	51 30	51 30
Sept.-Oct.	130 —	130 —	Mai-Juni	51 40	51 50
Hafer.			Aug.-Sept.	56 30	53 20
Mai	128 —	130 —			
Juni-Juli	127 50	129 —			

Stettin, 31. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Mai-Juni	190 —	189 —	Mai-Juni	56 50	56 50
Juni-Juli	190 —	189 —	Sept.-Oct.	57 50	57 50
Sept.-Oct.	194 —	193 —			
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Mai-Juni	119 50	119 —	loco	52 —	51 50
Juni-Juli	119 50	119 —	Mai-Juni	51 60	51 20
Sept.-Oct.	126 50	125 —	Juli-Aug.	52 30	52 —
Petroleum.					
Herbst	9 —	9 —			

(W. T. B.) **Köln,** 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 19, 60, per Juli 19, 30. Roggen loco —, —, per Mai 12, 10, per Juli 12, 20. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 40, per October 30, 20. Hafer loco 15, —, per Mai 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 31. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Mai 58, 50, per Juni 58, 75, per Juli-August 59, 75, per Septbr-Decbr. 60, 50. Weizen behauptet, per Mai 27, 75, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 60, per Septbr.-Decbr. 27, 60. Spiritus ruhig, per Mai 54, —, per September-December 55, —. Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 31. Mai, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 237, 37, Staatsbahn 242, —, Lombarden 73¾, Oesterr. Silberrente 62, 31, do. Goldrente 70⅛, Ungar. Goldrente 83, 31, —, 1877er Russen 89, —, —. Fest.

Hamburg, 31. Mai, Abends 10 Uhr 6 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62¼, Lombarden 187, —, Creditactien 237, 75, Oesterr. Staatsbahn 605, —, Neueste Russen 89, Rheinische 131⅛, —, Bergisch-Märkische 94½, Köln-Mindener 136, 75, Russische Noten 199, 50. Festest.

Paris, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	81 27	81 02	Türken de 1865	11 45	11 47
Amortisirbare	83 50	83 30	Türken de 1869	70 —	68 —
5proc. Anl. v. 1872	115 75	115 45	Türkische Loose	48 —	48 50
Ital. 5proc. Rente	81 55	81 35	Goldrente österr.	70	69⅞
Oesterr. Staats-Eis. A.	606 25	600 —	do. ungar.	84⅝	84⅛
Lombard. Eisenb.-Act.	185 —	188 75	1877er Russen	91⅞	91¾

London, 31. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung 50,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Consols	98 15	99⅛	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105¾	105⅞
Ital. 5proc. Rente	81	80⅝	Silberrente	62½	— —
Lombarden	7¼	7¾	Papierrente	59½	— —
5proc. Russen de 1871	86¼	85¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	85¾	85¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	88½	88¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	51¾	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅜	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente 83⅞.

Wir erlauben uns, unsere Leser auf das Inserat in unserem heutigen Blatte aufmerksam zu machen, betreffend „Fowler'sche Dampfpflüge." Allen Landwirthen, die sich für vollkommene Bodencultur mit den bewährtesten Maschinen interessiren, dürfte der Besuch des Breslauer Maschinenmarktes vom 9. bis 11. Juni empfohlen werden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Zahlung der zur hiesigen städtischen Feuer-Societät zu entrichtenden Beiträge pro 1878 bei der in den Monaten April und Mai cr. erfolgten Präsentation der diesfälligen Quittungen nicht vollständig erfolgt ist, werden die Restanten mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 14. März cr. nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Restquittungen **in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni d. J. in der Stadthauptkasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10, parterre — zur Vermeidung der executivischen Einziehung** einzulösen sind, und **daß wir uns wegen dieser Beiträge an das Versicherungsobject resp. dessen jetzigen Besitzer zu halten haben.**

Die Verwaltungs-Ergebnisse der Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge Einfluß haben, **nach dem Abschlusse der Stadthauptkasse für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879** folgende:

A. Einnahme.

1) Beiträge für rückversicherte Grundstücke	27,654 M.	50 Pf.
2) Abschätzungskosten	15,257 „	40 „
3) Brandschadenvergütigungen aus der Rückversicherung	80 „	— „
4) Sonstige Einnahmen	282 „	20 „
Summa der Einnahme:	43,274 M.	10 Pf.

B. Ausgabe.

1) Verwaltungs- und Abschätzungskosten	50,775 M.	79 Pf.
2) Brandschaden-Vergütigungen	38,285 „	54 „
3) Beitrag zu den Kosten des Feuerlöschwesens	12,000 „	— „
4) Beiträge für Rückversicherungen	63,228 „	50 „
5) Sonstige Ausgaben	124 „	70 „
Summa der Ausgabe:	164,414 M.	53 Pf.
Hiervon ab die Einnahme mit:	43,274 „	10 „
Durch die Beiträge sind daher zu decken:	121,140 M.	43 Pf.

Die Ausschreibung von 60 Pf. pro 1000 Mark der Versicherungssumme ergiebt unter Berücksichtigung des Abganges für zeitweise Versicherungen 2c. eine Einnahme von 197,943 M. 60 Pf.

Hiervon werden verwendet:
42 Pf. zur Deckung des Verwaltungsbedarfs,
18 Pf. zur Verstärkung des Reservefonds.

Der Reservefonds hat die Höhe von 1,389,892 M. 34 Pf. erreicht.
Breslau, den 21. Mai 1879. [1024]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Der vaterländische Frauenverein in Breslau

bittet um freundliche Gaben für die durch Brandunglück schwer heimgesuchten Bewohner des Städtchens Tann a. d. Rhön. [7144]

Am 12. d. Mts. ist das Städtchen Tann a. d. Rhön von einem verheerenden Brande heimgesucht worden. Bei einem starken Nordostwind hat sich das in einem Schafstall ausgebrochene Feuer so schnell verbreitet, daß schon in einer halben Stunde das Amtshaus, die Rentnerei, die Oberförsterei, die Post, die drei Pfarrhäuser, endlich die schöne alte Kirche in Flammen standen, die dann sehr bald etwa zwei Drittheile des ganzen Ortes erfaßten. Nach amtlicher Feststellung hat das Feuer 86 Wohnhäuser und etwa 150 Wirthschaftsgebäude vernichtet, die zum bei Weitem größten Theile unversichert waren. Die Noth ist groß, nahezu 200 Familien sind ohne Obdach und schleunige Hilfe ist dringend geboten.

Zur Empfangnahme von Beiträgen ist die Unterzeichnete bereit.

Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins.
Wilhelmine von Tümpling, geb. von Steltzer.

Die Generalversammlung

der schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung wird **am 25. und 26. Juni d. J. in Guhrau** abgehalten werden.

Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins.
Dr. Erdmann. [7310]

Die heutige Versammlung kath. Lehrer Breslaus begrüßt das Unternehmen des Provinzial-Lehrer-Vereins, eine Wilhelm-Augusta-Stiftung für Lehrer-Emeriten beider Confessionen zu gründen, mit Freuden und fordert insbesondere die kath. Collegen der Provinz Schlesien auf, sich an dem schönen Werke einmüthig zu betheiligen.

Beiträge nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Breslau, den 29. Mai 1879. [7285]

Der Vorsitzende der Versammlung kath. Lehrer Breslaus.
F. Weinert, Rector,
Uferstraße 25.

Verband Schlesischer Thierschutz-Vereine.

Der diesjährige **Verbandstag** findet
Sonntag, den 8. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr, zu Gr.-Glogau im Schießhause
statt. — Alle Vereine und Freunde des Thierschutzes sind hiermit eingeladen. Die Theilnehmer am gemeinschaftlichen Essen (à Couvert 2 Mark) wollen Herrn Proviantmeister Debo in Glogau vorher Mittheilung machen.

Der Präsident des Verbandes.
Dr. Ulrich. [7280]

Augusta-Asyl der Krankenpflegerinnen des vaterl. Frauen-Vereins,

Große Feldstraße 15a. [7389]
Monat Mai 229 Verpflegungstage, 31 Tage Armenpflege.

An Beiträgen

erhielten wir ferner:

Für die Ueberschwemmten in Szegedin:

Durch Rendant Paul Beyer in Görbersdorf von den Curgästen der dortigen Dr. Brehmer'schen Heilanstalt 60 M.; mit den bereits veröffentlichten 347 M. 25 Pf. in Summa 407 M. 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [7307]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Lefaucheux- und Lancaster-Jagd-Gewehre

von 35 resp. 50 Mark an, Doppelbüchsen, Büchsflinten von 90 Mark an, Expreß Rifle und Rotations-Gewehre, Scheibenbüchsen, Flobert Taschings-Revolver. Wurfmaschinen nebst Zubehör, Ersatz für Tauben-Schießen, Jagdartikel, Munition empfiehlt [6883]

E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,

Junkernstraße, vis-à-vis „Goldne Gans."
Gravir- und Vernikelungs-Anstalt.

Den Veitstanz der Stotternden

heilt vollständig in kurzer Zeit **Ferd. Schmidt,** Heilpädagoge.
Mein Institut befindet sich **Taschenstraße 10/11.** [5751]

Echt.

Bei Husten und Heiserkeit, katarrhalischen Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Maria Benno Von Donat,** um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [7341]

General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße 8.**

Geschmackvollste Neuheiten in elegantesten Fantasie-Sonnenschirmen und Entouscas à 1, 1½, 2 bis 2½ Thlr. Dito in reichster Ausstattung 3, 3½ und 4 Thlr., hochfeinste Nouveautés in höchster Eleganz 5 bis 8 Thlr.

Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust abgegeben. Regenschirme in reichster Auswahl zu bekannten billigen Preisen in der Schirmfabrik [4690]

Alex Sachs, k. k. Hoflieferant,

Ohlauerstraße 7, I., Hotel „Zum blauen Hirsch".

Geschäft und Lager aller Arten Haararbeiten ist nach wie vor nur **Weidenstraße Nr. 8,** vis-à-vis dem Pariser Garten. [5778]

Frau **Lina Guhl.**

Livrée-Knöpfe

mit allen Buchstaben und Kronen, sowie sämmtliche Beamten-Knöpfe und Abzeichen offerire per Dtzd. von 50 Pf. an. [6211]

M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.



Freitag, den 6. Juni,

und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race

Schwertstraße Nr. 7

zum Verkauf ausstellen. [5752]

J. Klakow, Viehlieferant.

Kraft des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers als Diäteticum.

Grünberg, 26. Februar 1878. Eine hiesige Frau, die Ihr vorzügliches Malzextractbier schon früher mit gutem Heilerfolge genossen hat, bedarf dessen wiederum zu ihrer Kräftigung. Dr. **Samter.** — — **Berlin,** 1878. Vor 4 Jahren erkrankte ich an der Rückenmarkkrankheit, wodurch meine Beine gelähmt wurden. Die Füsse blieben dauernd kalt, der Stuhlgang wurde abnormal, Alles deutete auf mein nahes Ende. Ich bekam darauf Hoff'sches Malzextract. Nach 3 Wochen wich die Lähmung, die Füsse wurden wieder warm, die Verdauung regelmässig und ich gehe leichter und sicherer wie je zuvor. **F. Stern,** p. Polizeibeamter, Kronprinzenufer 12. — An die k. und k. Hofmalzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [7288]

Für die Sommer-Saison

sind **sämmtliche Neuheiten** von

Kinderkleidchen, Mänteln und Hütchen

in **überraschender Auswahl** eingetroffen.

Ferner empfehle mein

Special-Magazin

für

Herrenwäsche,

insbesondere

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravattes

zu zeitgemäss billigen Preisen. [7305]

S. Graetzer,

Ring 23 (Becherseite).

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere nur nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,

Breslau, Ohlauerstraße 81, 1. Etage.

Gegründet 1822. [5693]

Billigste Einkaufsquelle für Damen.

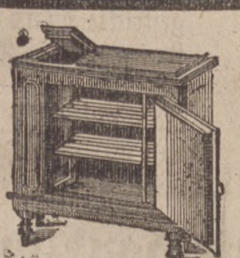
Die Restehandlung „zur Pechhütte", Carlsstr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe, empfiehlt: [7370]

doppelbreite, schwarze Cachemirs, reine Wolle, Elle 14 Sgr., schwarzen reinseidenen Rips zu ganzen Kleidern, Elle 22½ Sgr., **echte Sammete zu Jaquets,** gute Qualität, Elle von 1 Thlr. 10 Sgr. an, **Besatzatlas** in allen Farben, schwere Qualität, Elle 15 Sgr., **gestreifte Atlasse,** Elle 22½ Sgr., **echte Sammete** zum Garniren, Elle 22½ Sgr., **neueste Kleiderstoffe in großer Auswahl spottbillig.**

Bitte genau auf **Straßen-Nummer** zu achten.

Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, eine Treppe.



Eisschränke

neuester Construction empfiehlt zu diesjährigen, wesentlich ermäßigten Preisen [5347]

en gros & en détail

Herrmann Freudenthal,

Magazin vollständiger Küchenausstattungen,

Junkernstraße 27.

Vorzüge meiner Eisschränke eigenen Fabrikats:
Gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern.

Diana-Bad, Neue Kirchstraße Nr. 11,

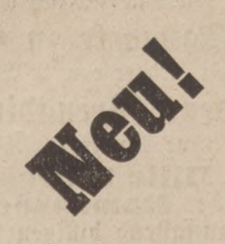
empfiehlt seine auf's Comfortabelste eingerichteten
Marmorwannen-, Dampf-, Douche- und Irische Bäder.

1 Dampfbad: Mk. 1,
1 Wannenbad I. Klasse: 70 Pf., ½ Dtzd.: Mk. 3,50,
1 Douchebad: 70 Pf., ½ Dtzd.: Mk. 3,50,
1 Wannenbad II. Klasse: 50 Pf., ½ Dtzd: Mk. 2,50.

Dampfbäder für Damen

nur Montag und Donnerstag von 1—4 Uhr.
In den Sommer-Monaten wird die Badeanstalt an Sonn- und Festtagen um 1 Uhr geschlossen. [7384]

Zum 11. Juni.



Nr. 49
Schweidnitzerstraße
[7390] Nr. 49.

Reisesocken

für Herren,
das Dtzd. Mk. 2,50,
empfiehlt [5970]

Heinrich Leschziner,

Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Filet-Handschuh, **Filet**=Handschuh, **Filet**-Handschuh,

Handarbeit, Paar von 50 Pf. an, von Mailänder Seide bis 1 Mk.; mit ganzen Fingern, Paar 1 Mk., 1,50 und 2 Mk. [6747]

Zwirn-Handschuh, **Zwirn**=Handschuh, **Zwirn**-Handschuh,

beste Qualität, schönste Farben.

	Kinder-	Damen-	Herren-
Paar	25 Pf.	30 Pf.	35 Pf.
Dtzd.	2,25 M.	3 M.	3,75 M.

Seidene Atlashandschuh, Paar 1 M., mit 2 Knöpfen oder Manchetten, Paar 1,25.

Alle Arten **Fil de Cosse**-Handschuh. **Garten-Handschuh** große Auswahl, billige, aber feste Preise.

Abtheilung für Corsets,



genau nach Zeichnung, Stück 2 Mk., extra lang Stück 2 Mk. 50 Pf. Wiener Corsets, Stück 3 und 5 Mk. Corsets mit angesetztem Gurt, vorzüglicher Sitz, Stück 6 Mk.

Für Kinder und Mädchen, Façon dem Alter entsprechend, 75 Pf. bis 1,50; gewebte und gehäkelte Leibchen, alle Größen vorräthig.

Ich unterhalte ein großes Lager von ca. 50 gangbaren Façons bis zum Preise von 7 Mk. das Stück und stelle die Preise nachweislich am billigsten. Mechaniques, Hüftfedern, Fischbeine ꝛc.

J. Fuchs jnr., Ohl.-Str. 20, Ohl.-Str. 20, Ohl.-Str. 20,

gegenüber der Bischofstraße.

Steppdecken

in Purpur, Thybet, Wollatlas,

Matratzen

von 5 Mark an, [7272]
größte Auswahl in:
Möbel- u. Gardinen-Stoffen,
Manilla-Portièren, Rouleaux,
Plüschen, Wagenripsen,
Ledertuchen, Wachstuchen und
Cocusläufern,
Teppichen, Tischdecken, Bettdecken
am billigsten bei

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

werden in meiner Damen-Mäntel-Fabrik
die noch großen Vorräthe von

Havelocks, Regen-Paletots, Rädern,
Kammgarn-Paletots, Jaquetts, Umhängen ꝛc. ꝛc.

verkauft. [7322]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke.

Moderne Handarbeiten

einzig bestassortirte Handlung

J. Fuchs jnr.,

Ohlauerstrasse Nr. 20.

Häkellitzen,
Medaillons,
Mignardisen,
Point Lace,
Filet-Guipüre,
Brüsseler Imit.,
Java-Leinen,
Peru-Leinen,
Congress-Leinen,
Häkel- u. Strickgarne,
Seiden-Mohair,
Häkel-Proben,
aufgezeichnete
Weisswaaren.

[7378]

Steppdecken

in Purpur, Thibet, Wollatlas ꝛc.,
wollene Schlafdecken,
Wagen- u. Wiegendecken,
Badehemden,
Bademäntel,
Badetücher,
Badeschuhe u. Handschuhe,
sowie [7266]
Frottirstoffe
empfiehlt
in größter Auswahl

M. Wolff,

57. Albrechtsstraße 57.

Franzen, Gelegenheitskauf,

schwarz und couleurt, auch mit

Chenille,

ganz außergewöhnlich billig.

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20.



1 silb. Cylinder-Uhr von	15 M.
1 Damenuhr, gold., von	30 M.
1 Regulator, 8 Tage geh.,	22—50 M.
1 Brille oder Pincenez	1,25 M.
dto. goldne	9 M.
1 Opernglas	8 M.
Thermometer	75 Pf.

Reparaturen unter Garantie.

S. Phiebig, Uhrmacher u. Optiker,

3. Albrechtsstraße 3. 5746

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [7289]

Schlesischer Bank-Verein.

In Beantwortung der vielseitig eingehenden Gesuche um Platz auf der am 9.—11. Juni c. anstehenden **XVI. internationalen Maschinen-Ausstellung** zu Breslau machen wir hierdurch bekannt, **daß der disponible Ausstellungsraum vollständig vergeben ist und daß alle nachträglichen** Bewerbungen unberücksichtigt bleiben müssen. [7355]

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

Die Annoncen-Expedition des

„Invalidendanks",

von den höchsten Staatsbehörden empfohlen und benutzt, empfiehlt sich für Insertionen in sämmtliche Zeitungen. **Keine Nebenkosten!** — **Jubiläums-Loose à 3 M. nur noch heute und morgen.** Statut und Rechenschaftsbericht des „Invalidendanks", sowie jede Auskunft gratis in der **Filiale Breslau, Kätzelohle 6, I.** [7331]

Hôtel zur Nova, **Grüne Baumbrücke 1,** empfiehlt sich und sein Restaurant allen deutschen Kriegern.

Für die Reise

empfehlen [7336]

Damenstrümpfe	in allen Farben von	50 Pf. an,
Herrensocken	" " " "	20 Pf. an,
Kinderstrümpfe	" " " "	20 Pf. an,
Zwirnhandschuhe	" " " "	20 Pf. an

Strumpf-Fabrik **Gebrüder Loewy,**

Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.





Der

Extrazug von Breslau nach Berlin

aus Anlaß der Kaiserlichen goldenen Hochzeitsfeier
und zum Besuch der großartigen

Gewerbe-Ausstellung geht

Dinstag, den 10. Juni, Mittags 12 Uhr,

vom Oberschlesischen Bahnhofe ab.

Alle Billets berechtigen zur Mitnahme von 30 Pfund Freigepäck und sind 8 Tage zur Rückfahrt mit allen, auch den **Courier-, Expreß- und Schnellzügen** giltig. Die Billets zu diesem Zuge **müssen bis 2. Juni gekauft sein.**

Fahrpreise für hin und zurück:

Von Breslau . . . . I. Kl. 36 Mk. II. Kl. 27 Mk. III. Kl. 20 Mk.

Ich bitte dringend um bald gefäll. Billets-Entnahme. Programme à 10 Pf. bei [7405] **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.**

Bad Langenau

täglich 3malige Omnibus-Verbindung mit Bahnhof Habelschwerdt,
à Person 60 Pfge. [1999]

Zum diesjährigen Wollmarkt

sind im alten Börsengebäude am Blücherplatz noch Lagerplätze abzulassen. Anmeldungen im Bureau des Vereins christl. Kaufl., alte Börse, parterre rechts.

Erinnerungs-Medaillen

an die Jubelfeier der goldenen Hochzeit unseres deutschen Kaiserpaares sind vergoldet à Stück 50 Pf. von heute ab stets vorräthig. **Wiederverkäufer, Gesellschaften, Corporationen, Turn- und Gesangvereine** erhalten Rabatt. Ich ersuche insbesondere die Herren **Schul- und Instituts-Vorsteher,** ihre Schüler auf die Anschaffung schon der guten Sache halber*) aufmerksam machen zu wollen. Bei Bestellungen von außerhalb bitte ich, der Kürze halber den Betrag in Briefmarken beizufügen. [7114]

C. Ad. Rosenberger, Breslau, Junkernstraße 34, I.

P. S. *) **Der Nettogewinn wird dem Fonds des „Kinderheim" überwiesen.**

Die Verlobung unserer Tochter **Betty** mit dem Gerichts-Assessor und Lieutenant der Reserve Herrn **Karl Jänicke** zeigen wir ergebenst an.

Dr. Asch und Frau, geb. **Bauer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Betty Asch**, Tochter des Herrn **Dr. Asch** und Frau, geb. **Bauer**, zeige ich ergebenst an. [7397]

Breslau, 31. Mai 1879.

Karl Jänicke,
Gerichts-Assessor und Lieutenant der Reserve.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Körner** hierselbst beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, den 1. Juni 1879.

Kreisgerichtsrath **Liehr** und Frau.

Minna Nuß, [2014]
Julius Hauptmann,
Verlobte.
Lüben. Birnbaum.

Unsere am 27. Mai 1879 in Berlin vollzogene Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5789]

Otto Teuchert,
Auguste Teuchert, geb. **Schild**,
Herrnstadt.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen [2011]

Alker, Postsecretär, und **Frau.**

Rybnik, den 30. Mai 1879.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen erfreut an:

H. Redlich und Frau, geb. **Rothstein.** [7404]

Bralin, den 30. Mai 1879.

Heute entschlief nach eben vollendetem 74. Lebensjahre im festen Glauben an seinen Herrn und Heiland der Königl. Geheime Justizrath

Otto Sommerbrodt.

Breslau, den 31. Mai 1879. [5783]

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Pfingstdinstag, Nachmittags 5 Uhr.

Das unterzeichnete Directorium hat durch das am heutigen Tage erfolgte Ableben [7420]

des Königlichen Geheimen Justiz- und Appellations-Gerichts-Rathes a. D., Ritter hoher Orden,

Herrn Sommerbrodt,

einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten.

Länger als 30 Jahre hat der Verstorbene unserem Vereine angehört und fast eben so lange die Stelle eines zweiten Präsidenten in dem Directorium bekleidet.

Mit seltener Hingebung und Umsicht hat er die Geschäfte des Vereines geleitet und die Zwecke desselben gefördert.

Ein unvergessliches Andenken bleibt ihm gesichert.

Breslau, den 31. Mai 1879.

Directorium des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Besserung der Strafgefangenen.

Fürst, i. V.

Es hat dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern allverehrten und geliebten Rabbiner

Herrn Elias Landsberg

am 28. d. M. in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren, nach schweren Leiden in das bessere Jenseits abzuberufen. Fast 40 Jahre hat der Verblichene in wahrer Gottesfurcht unserer kleinen Gemeinde seine edlen Geisteskräfte gewidmet und durch seinen überaus braven Charakter und uneigennützige, stets friedfertige Gesinnung sich die Liebe und Achtung nicht allein bei den Glaubensgenossen, sondern auch bei allen andern Confessionen erworben. Sein Andenken bleibt uns Allen unvergesslich.

Loslau, den 30. Mai 1879. [7351]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der hiesigen jüdischen Gemeinde.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag entschlief sanft nach längeren Leiden unser geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Kaufmann

J. Brandy,

im 72. Lebensjahre.

Diese Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, 31. Mai 1879. [7340]

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 2. Juni, Vormittag 9 Uhr.
Trauerhaus: Tauenzienstrasse 79.

Durch das heute Mittag erfolgte Ableben des Herrn

J. Brandy

hat unsere Gesellschaft einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verewigte, welcher nahezu ein halbes Jahrhundert zu ihren Mitgliedern zählte, hat nicht nur die treueste Anhänglichkeit, sondern auch längere Zeit als Mitglied der Direction lebhaften Eifer und ein warmes Interesse für die Förderung der Gesellschafts-Tendenzen bethätigt. Darum wird dem Dahingeschiedenen in unserm Kreise ein ehrendes Andenken gesichert bleiben.

Friede seiner Asche!

Breslau, den 31. Mai 1879.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Heut Nachmittag entschlief nach langen, schmerzlichen Leiden, die sie mit rührender Ergebung getragen, [5745]

Frau Maria Kahlert,
geb. **Tielscher.**

Ihre Herzensgüte, ihr einfaches, bescheidenes Wesen hat sie Allen, die sie gekannt, lieb und theuer gemacht, uns aber bleibt sie in ihrem selbstlosen Wirken unvergeßlich.

Leicht sei ihr die Erde!

Neisse, den 30. Mai 1879.

Ihre Freundinnen.

Heute früh verschied sanft nach längeren Leiden meine einzige Schwester

Auguste.

Diese Nachricht widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen

Dr. Preibisch.

Ohlau, den 30. Mai 1879. [2016]

Statt besonderer Meldung.

Am 29. d. M. starb plötzlich, im Waldschlößchen zu Schreiberhau, nach einer anstrengenden Bergtour am Lungenschlage unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Restaurateur

Carl Löffler,

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt [2023]

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg. Oppeln.

Heut früh verschied plötzlich unser einziges, liebes Söhnchen [2021]

Georg

im Alter von 10½ Monaten. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Tarnowitz, den 31. Mai 1879.

Przybyllok und Frau.

........**T**........ 2004

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt zu

Brautkleidern:

Weiße Seidenstoffe,
wasserecht und in frischer, schöner Farbe, Meter von 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark.

Weiße Seiden-Atlasse,
anerkannt beste Fabrikate, Meter von 4 Mark bis 7 Mark 50 Pf.

Bunte Seidenstoffe
in riesenhaft größter Auswahl, Meter von 3 Mark 75 Pf. bis 5 Mark.

Schwarze Seidenripse,
nur solide, gute Fabrikate; Meter von 3 Mark bis 6 Mark.

Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots und Jaquettes,
1 Elle breit, Meter von 9 Mark bis 15 Mark. [7279]

Schwarze seidene Grenadines (zu Tuniques),
prächtige, neue Muster zu sehr billigen Preisen.

Pompadoures, Mille fleures, Foulards imprimé, Pecking gestreift, **Damassée** in riesenhafter Auswahl zu **auffallend billigen Preisen.**

Proben nach außerhalb werden bereitwilligst franco versandt.

Specialität

für Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen.

Möbelstoffe in Seide, Gobelin, Plüsch, Rips, Cretonne und Jutestoff.

Teppiche in Smyrna, Tournay, Velours, Brüssel, Tapestry, Jaquard, Cocos und Manilla.

Decken in Gobelin, Plüsch und Rips, Steppdecken, Schlafdecken und Reisedecken.

Weiße Gardinen in Schweizer Tüll, Mull mit Tüll, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.

Vorstehende Artikel empfehle ich in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen, Vortheile, die nur ein Special-Geschäft zu bieten im Stande ist. [7265]

Hermann Leipziger,

Parterre. Ecke Schweidnitzerstraße u. Königsstraße. Parterre.

Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Kreisrichter Dr. jur. Nonnig mit Frl. Ursula Ahrens in Berlin.

Verbunden: Lt. im Pomm. Jäg.-Bat. Nr. 2 Herr v. Rußdorf mit Frl. Anna Pogge in Anclam.

Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister a. D. Herrn Baron Durant de Sénégas in Langendorf.

Gestorben: Verw. Frau Oberst Ewald in Wernigerode a. H. Herr Oberprediger Hoche in Egeln. Herr Kreisphysikus Dr. Schultze in Neu-Ruppin.

Für die unserm dahingeschiedenen Sohne **Gustav** bei seinem Leichenbegängniß dargebrachten Ehrenbezeugungen und Kundgebungen der Liebe und Freundschaft, sowie für die uns bewiesenen Zeichen der Theilnahme an unserm schweren Verlust drücken wir hiermit tiefbewegt unsern innigsten Dank aus. [7377]

Breslau, den 31. Mai 1879.
Hermann Hamburger und Frau.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche so zahlreich und mit so inniger Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten, unvergeßlichen Mannes anwesend waren und ganz besonders auch Herrn Pastor **Sallmann** aus Herrmannsdorf und Herrn Prediger **Kristin** aus Breslau für ihre so trostreichen Worte, sage ich meinen herzlichsten Dank. [5756]

Schillermühle, den 30. Mai 1879.

Verw. **Christiane Mangliers,** geb. **Jacob.**

Dem Vorstand des Krankenpflege- und Leichenbestattungsvereins zu Kreutzburg OS. kann ich nicht unterlassen, für seine Thätigkeit und freundliche Theilnahme, welche er meinem in der Provinzial-Irrenanstalt daselbst am 25. c. gestorbenen Ehegatten **Moritz Freund** von hier erwiesen, meinen innigsten und tiefsten Dank auszusprechen. — Gott lohne dem Vorstande obengenannten Vereins sowohl, als auch den so sehr theilnehmenden jüd. Gemeindemitgliedern für die unaussprechlich große Güte und Betheiligung am Begräbnißtage. [2015]

Tarnowitz, den 30. Mai 1879.

Wittwe Rosalie Freund nebst Kindern.

Steppdecken
von Purpur und Woll-Atlas,
Schlafdecken,
Bettdecken
in größter Auswahl bei
Heinrich Adam,
in der Passage, 9 Königsstraße 9.

Local-Veränderung.

Von heute ab befindet sich mein Geschäftslocal

Schweidnitzerstraße 6,
Eingang Königstraße,
par terre und erste Etage.

S. Freund.

[7291]

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Schwarze Lyoner Seidenstoffe
aus unbeschwerter, feinster Seide, unter Garantie der Haltbarkeit, der Meter von 3 Mk. bis 8 Mk.

Beiges-Barèges und Ecru-Stoffe
in den neuesten Farben und Mustern, mit **zupassenden Besatzstoffen** in Wolle und Seide.

Schwarze Mozambiques und Seiden-Barèges
in **glatt** und **durchbrochen**, in dem neuen **„Tiefschwarz“**, der Meter von 80 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit, in anerkannt vorzüglichstem Fabrikat, der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mark.

Schwarze echte Seiden-Sammete
(für Jaquettes und Paletots)
in allerbester Qualität und in verschiedenen Breiten, der Meter von 5 Mark an bis zu dem feinsten Roll-Sammet.

Proben nach Auswärts bereitwilligst und franco. [7292]

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [6076]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Reeller Ausverkauf von Lederwaaren.

Wegen Vergrößerung meines **Papier-Geschäfts** verkaufe von heut ab, so lange **der Vorrath reicht**, mein großes [6872]

Lederwaaren-Lager,

als: **Portemonnaies, Photographie-Albums, Porte-Tressor, Beutel, Cigarren-Taschen, Damentaschen, Notizbücher, Noten-Mappen, Brieftaschen, Schreibmappen, Poesie- und Schreib-Albums** &c., zum

Selbstkostenpreise aus.

R. Wilhelm, Nicolaistraße 79, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Nr. 49.
Schweidnitzerstraße
Nr. 49.

Fransen,
schwarzseidene aller Art, sehr billig; Gras- u. Chenillen-Fransen.

Knöpfe,
größtes Sortiment, neueste reizende Dessins.

Kleider-
zuthaten f. Damenschneiderei in besten Qualitäten.
Schweißblätter, Kleiderschoner.

Maschinengarne.

Neueste Handarbeiten.

Möbel-Paßmenterie.

Beste
Corsets
in 100 Sorten, **Haltbarkeit garantirt.**

Strümpfe
f. Kinder, Damen und Herren, wirklich das Billigste und Beste.

Handschuh
Filet und Zwirn, à 20 und 40 Pf., sicher billigst.

Streifen,
gestickte, weiß und bunt, Partie-Waare, also billig.

Bretton-
Spitzen, ganz neue Muster, zu recht billigen Preisen! Congreß-Decken, Congreß-Leinen zu Handarbeiten.

Kreuz-
stichborten, waschecht, billiger Saisonartikel.

Patent
gestrickte Kinderstrümpfe f. Kinder von 1—10 Jahr, von 20 bis 60 Pf., im Dtzd. noch billiger.

Die Handlung
des Hoflieferanten
Albert Fuchs,
49,
Schweidnitzerstraße
49,
verkauft am reellsten und billigsten. [7281]

Lobe-Theater. 7338

Sonntag, Montag u. Dinstag: Gastspiel der 1. Solotänzerin Sign. Maria Pasta von Florenz und des Frl. Emma Fehlberg. Zum 1. M.: **„Die Kinder des Capitän Grant."** Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne u. A. D'Ennery. Deutsch v. Schelcher. Musik arrangirt von A. C. Wosáhlo. In Scene gesetzt von Georg Schönfeldt. 1. Bild: **Der Schiffbruch.** 2. Bild: **Schloß Malcolm.** 3. Bild: **Der Duncan.** 4. Bild: **Der Paß von Antuco.** 5. Bild: **Der Bergrutsch.** 6. Bild: **Das Erdbeben.** 7. Bild: **Eine Posada in Valparaiso.** 8. Bild: **Das Fest der Goldgräber.** 9. Bild: **Ein Wald in Australien.** 10. Bild: **Die Verlassenen.** 11. Bild: **Das freie Meer und die Polarsonne.** 12. Bild: **Glückliche Heimkehr.**

Sämmtliche technischen Arbeiten nach Angabe und unter Leitung des Ober-Inspectors Herrn Coßmann. Die Decorationen gemalt von dem Decorationsmaler Herrn Gruber aus Wien. Elektrische Beleuchtung von Herrn Arnold Winkler. Die Costume angefertigt nach Pariser Figurinen unter Leitung des Ober-Garderobiers Herrn Linke. Requisiten von Hallé in Paris.

Im 8. Bilde: **Großes Ballet,** componirt und arrangirt von der Balletmeisterin Frau Therese von Kilanyi. Das Ballet wird ausgeführt von der ersten Solotänzerin Signora Maria Pasta, den Solotänzerinnen Fräul. Drassal, Fechtner, Fröhlich, Fuchs, Lehmann, Ruppricht und Stoschke, 30 Tänzerinnen vom Corps de Ballet und 100 Figuranten und Figurantinnen. Ocarinen-Marsch, geblasen von den Herren: Horn, Otto, Delavigne, Schrank, Schwarzer, Deumert, Frost und Anlauf.

Saison-Theater.

(Nikolaistr. 27. Direct. H. Themme.)
Sonntag, den 1. Juni. **„Ein' feste Burg ist unser Gott."** Volksschauspiel m. Ges. in 5. Aufzügen von A. Müller. [7315]
Montag, den 2. Juni. **„Breslauer Nachtschwärmer."** Local-Posse m. Ges. in 4 Bild. von A. Hopf. Musik von A. Lang.
Dinstag, den 3. Juni. Z. 2. M.: **„Breslauer Nachtschwärmer."**

Volks-Theater,

Deutscher Kaisergarten,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Sonntag, den 1. Juni. **„Lorbeerbaum und Bettelstab", oder: „3 Winter aus dem Leben eines deutschen Dichters."** Schauspiel in 3 Acten nebst einem Nachspiel von Carl v. Holtei. [7309]
Montag, den 2. Juni. **„Die Galloschen des Glücks."** Zauberposse mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern von Jacobson.
Dinstag, den 3. Juni. **„Familie Hörner."** Schwank in 3 Acten von Anton Anno. — Preise der Plätze: Reserv. 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., in den Commanditen ermäßigte Preise.

Concerthaus, 7312

früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Nach 11 bis 1 Uhr: Großes Frei-Concert, als 1., 2. u. 3. Feiertag.

Orchestrion. 5533

Täglich: **Abend-Concert.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Den 1. u. 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Concert von 11¼—1 Uhr
ohne Entree.
[7276] Nachmittags:
Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
Capellmeister Herr **Em. Faltis.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
Den 3. Pfingstfeiertag:
Concert von obiger Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.

Breslauer Concerthaus,

[7400] Gartenstraße 16.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.

Den 1., 2. u. 3. Pfingst-Feiertag:
Früh-Concert
ohne Entree. Anfang 11¼ Uhr.
Nachmittags: [7323]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang den 1. und 2. Feiertag 5½ Uhr, den 3. 6 Uhr.
Entree 10 Pf.

Garten-Figuren

offerirt die Gips- u. Cementwaaren-Gabrik **C. A. Tschirner,** Louisenstr. 3.

Volks-Garten.

Den 1., 2. u. 3. Feiertag:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Königl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung [5749] des Herrn J. Theubert.
Jede Familie erhält auf ein Herren-Billet zwei Billets für Kinder zur freien Benutzung des Carroussels.

Montag, den 2. Feiertag:
Grosses Militär-Concert und Feuerwerk.

Gebr. Roesler's Brauerei. 7278

Den 1. u. 2. Pfingstfeiertag, früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
von der Capelle d. 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4.

Bockbier-Ausschank.

Eichen-Park.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von den Capellen des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 und d. 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4, unter Leitung der Stabstrompeter Herren **Altmann** und **Wallasch.**
Zum Schluß:
Feenhafte bengalische Beleuchtung des Parkes.
Anfang 4 Uhr. [7277]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Den 3. Feiertag:
Militär-Concert
von der Capelle des Husaren-Regts.

Schiesswerder.

Sonntag, den 1., und Montag, den 2. Pfingstfeiertag:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeister Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [7316]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Breslauer Prater

(Max-Garten, Scheitnig).
Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [7333]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Concert
von obiger Capelle.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 10 Pf.

Schlesischer Garten,

Klosterstraße 60. [5283]
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Großes Militair-Concert
von der Füsilier-Capelle des 11. Rgts. unter Leitung des Stabshornisten Herrn **Soling;**
den 2. Feiertag bei Dunkelheit:
Großes Brillant-Feuerwerk
und orient. bengal. Beleuchtnng des ganzen Gartens u. Springbrunnens.
Anfang 5 Uhr, Entree 10 Pf.

Kaiser-Park in Scheitnig,

Parkstraße. [7363]
Bier-Ausschank der Rehorst'schen Brauerei. Vorzügliches Lagerbier, guter Kaffee u. reichhaltige Speise-Karte. **A. Boshold.**

Ungarisches Weinfest.

Blaschke's Weinhalle, Ohlauerstraße 40.
Von heut und während des Maschinen- u. Wollmarktes empfiehlt ihre fein decorirten Locale einer gütigen Beachtung.
Bedienung bekannt.

Seiffert's

Etablissement [5754]
Rosenthal.
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Im Sommer-Ball-Salon:
Tanz-Musik.
Mittwoch:
Kränzchen.
Gemengte Speise.
Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.

Das Restaurant

„Zur Rennbahn"
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Speisen u. Getränke bei anerkannt soliden Preisen gut. **H. E. Suchan.**



Kaffeehaus-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein hierselbst neu eingerichtetes Kaffeehaus mit Garten heut eröffne und empfehle dasselbe bei Feiertags-Ausflügen geneigter Beachtung. Für gute Speisen und gutes Masselwitzer Bier ist bestens Sorge getragen. [7393]
Dampfschifffahrt regelmäßig bei ermäßigten Preisen.
Masselwitz, den 1. Juni 1879.
Ergebenst
A. Bürkner.



Masselwitzer Brauerei

empfiehlt ihr abgelagertes, kräftiges Lagerbier und Doppelbier. Schattenreicher Gesellschafts-Garten mit Kegelbahn. Gute Speisen und Kaffee. Angenehmer Ausflug zu den Feiertagen. Ergebenst
[7392] **Bürkner.**



Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag finden je
2 Frühfahrten
mit Musikbegleitung nach
Oswitz und Masselwitz
statt. Abfahrt 6 und 8 Uhr von der Königsbrücke.
Nachmittags von 2 Uhr ab stündlich nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.**
[7314] **Schierse & Schmidt.**



Während des Pfingstfestes

von 6 Uhr früh halbstündlich
Dampfer-Fahrten
nach dem **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen u. Wilhelmshafen.**
Nachmittags Abfahrt alle 20 Minuten und nach **Wilhelmshafen** um 2, 4, 6 u. 8 Uhr.
Letzte Rückfahrt 9¼ Uhr Abends.
Den 1. und 2. Festtag: Früh-Concert in Wilhelmshafen. Entree frei.
[7240] **Krause & Nagel.**



Extrafahrt nach Ohlau.

Freitag, den 6. Juni:
Extrafahrt mit dem Schiffe „Kaiser Wilhelm" in Begleitung einer Militär-Capelle nach Ohlau und dem Kaiserwalde.
Abfahrt früh 7 Uhr von der Landungsstelle an der Promenade.
Billets für Hin- und Rückfahrt à 1 Mark 50 Pf. in den bekannten Commanditen, nur für Rückfahrt von Ohlau à 1 Mark; am Tage der Fahrt Kassenpreis 2 Mark. [7290]

Allseitig

für **praktisch** erkannt, empfehle meine **amerikan. Shampoonir-Einrichtung** zur Entfernung von **Schuppen** etc. etc.
Oscar Nemela,
Friseur, [5390]
Junkernstrasse 12.

P. P.

Hiermit geben wir uns die Ehre, mitzutheilen, dass wir am hiesigen Platze, im früheren Geschäftslocal von

Joh. Gottl. Jäschke, Ring 17, ein Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen, Geräthe der Molkerei und Landwirthschaft

eröffnet haben.

In Anschaffungen der anerkannt gediegensten Fabrikate wenden wir der Specialität **aller Küchen- und hauswirthschaftlichen Utensilien** unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zu und unterhalten von den sehr beliebten

doppelt blau emaillirten Kochgeschirren

ein grosses Lager.

Ferner eine reiche Auswahl:
Gusseiserne Kochgeschirre mit weisser, dauerhafter Emaille.
Solinger Stahlwaaren von J. A. Henckels, sowie anderen renommirten Fabriken.
Eisschränke in allen Grössen, neuester Construction, gute Ventilation, leichte Reinigung des Eisbehälters mit herausnehmbarem Wasserkasten.
Bade-Apparate und Utensilien jeder Art.
Beste englische Glanz-Plätteisen, Wasser-Closets, Eiserne Gartenmöbel und Bettstellen.

Die in unserem Magazin aufgestellte

Complete Musterküche

bietet für die Wahl der einzelnen Gegenstände einen bequemeren und besseren Anhalt, als solcher bisher überhaupt geboten werden konnte.

Von den Grundsätzen strengster Reellität geleitet, bitten wir um geneigtes Wohlwollen und zeichnen
[7300] Hochachtungsvoll
Dohse & Co.

NB. Die aus dem Joh. Gottl. Jäschke'schen Waarenlager angekauften Gegenstände empfehlen wir zu ganz besonders billigen Preisen.

„Neu" Hermetische Einmachegläser mit Verschraubung. Extractions-Kaffeemaschinen.

M. th. herzinnig gel. Schätzch., wie h. ich m. gefr. u. w. glückl. w. ich, nach so lg. Zeit wied. v. D. zu hören. Zu den Ferien muß ich D., gel. Herzch., sehen u. spr. Ohne m. Schuld keinen Tg. später. Ich küsse D. in Ged. Nur **D. M.** [5691]

Besonderer Nothstand.

Ein hiesiger Familienvater, an Elephantiasis leidend, hütet 3 kleine Kinder, damit die Frau durch Bedienungmachen eine Kleinigkeit verdienen kann. [7246]

Es gilt einen Betrag, mit welchem die würdigen Eheleute versetzte Kleider und Wäsche einlösen, auch einiges Arbeitsmaterial einkaufen können, damit der Mann leichte Schuhflickerarbeit übernehmen, die Frau weiter Bedienung machen kann, — soll nicht die ganze Familie der Commune schon jetzt zur Last fallen.

Zur Empfangnahme u. Veröffentlichung der eingegangenen Beträge erklärt sich bereit **Wilhelm Seite,** Bezirks-Vorsteher, Matthiasstr. 25.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein Familienvater von drei noch unerzogenen Kindern, welcher schon 8 Monate das Krankenlager hüten muß, wollte edle Menschen recht herzlich um eine Unterstützung bitten; auch die kleinste Gabe wird mit dem größten Dank angenommen. [7335]

Kaufmann Herr **Urban,** Neue Sandstraße Nr. 3, wird die Güte haben, solche in Empfang zu nehmen.

Riege der Alten.

Die Uebungen finden vom nächsten Mittwoch ab in der **Lessinghalle** statt. Anfang 8 Uhr. [5698]

Die Spielschule

a. d. **Matthiaskunst 3** beginnt am 5. d. Mts. [5689]

Ich wohne jetzt [5806]
in **Kleinburg** (Graue Villa).
S. Putzrath,
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Mein Comptoir und Fabrik-Lager befindet sich jetzt: [7360]
Ohlauerstraße Nr. 43.
Friedrich Carl Lessing.

Leçons de conversation
et de correspondance françaises,
et Pension [5727]
pour jeunes gens, prix modérés.
P. Daumas, Ring 31, 2. Et.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [4826]
Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Poliklinik
für Augenkranke.
Dr. Lewkowitsch,
prakt. Arzt und Augenarzt,
Bahnhofstr. 13. [5799]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Weiße Seidenspitze zu verkaufen Schießwerderstraße 44 bei **Höft.**

A. Schütze's Brauerei.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich
gegenüber dem Schießwerder-Garten, an meinem Eiskeller, ein Garten-Etablissement
errichtet und dasselbe mit dem Ausschank eines feinen Lagerbieres und guter und billiger Küche am [7362]
Sonntag, dem ersten Pfingstfeiertage,
eröffnet habe. — Um gütigen Zuspruch ersucht
A. Schütze.

Alte Taschenstraße 21. **Stadtpark.** Alte Taschenstraße 21.

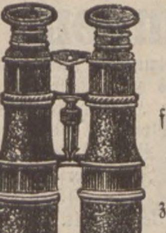
Am **1. Juni** beginnen die in meinem geräumigen und im schönsten Schmuck prangenden Garten **täglich** stattfindenden **Concerte.** Das **reine,** wohlschmeckende Bier aus der Brieger Actien-Brauerei, wie auch eine reichhaltige Auswahl guter Speisen dürften geeignet sein, dem geehrten Publikum Breslau's den Aufenthalt in meinem Garten zu einem Lieblingsort zu machen.
Hochachtungsvoll
[7187] **L. Graul, Restaurateur.**

Paul Fuhrmann, vorm. Lowitsch,

Carlsstrasse 41,
Garten-Etablissement. [7411]
Echt Nürnberger Bier. Vorzügliche Küche.

Heute,

am ersten Pfingstfeiertage,
Eröffnung u. Einweihung des Gartens,
der Colonnaden und Kegelbahn,
Ausschank des ersten bair. Bieres,
sowie des bisher bekannt gewordenen nahrhaften Doppel- und Salvator-Bieres aus meiner Dampfbrauerei
zum Paradies-Garten
Löschstraße 13, 15, 17. [7364]
Em. Hallmann.



Universal-Doppel-Perspective

(Krimstecher)
für Theater, Campagne und Marine von unübertrefflicher Wirkung, mit completer Einrichtung für die Reise, à 20 Mark,
Fernröhre in Metallfassung,
zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 9 Mark,
Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, à 1 Mark,
Gold-Patent-Brillen und alle anderen Sorten mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern, à 10 Mark. [7320]
Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Tatra-Touristen

diene zur gef. Kenntniß, daß ich meine Restauration in Zakopane, welche von Dr. **Scherner** und Prof. **Kolbenheyer** bestens empfohlen wurde, auf ungarische Seite nach **Tátraháza bei Kesmark** — siehe Tatra-Karte des ung. Karpath.-Vereins — verlegt habe. [2008]

Billige und gut eingerichtete Zimmer, vollständige Restauration, kalte und warme Bäder empfehle ich besonders **Touristen zum grünen See und nach dem Kopa-Paß,** wohin Führer und Reitpferde billigst besorgt werden.

Stotter, Gastwirth.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Emission von 58,000 Stück à 750 Mark = 43,500,000 Mark neuer Stamm-Actien.

Die Formulare für die Anmeldung der alten Rheinischen Stamm-Actien behufs Betheiligung an der neuen Emission können bei uns in Empfang genommen werden. [7208]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Grundcapital: Drei Millionen Mark Volleinzahlung)

versichert zu **festen Prämien** einzelne Personen aller Berufszweige gegen die Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen dieselben innerhalb **und außerhalb ihrer Berufsthätigkeit, an ihrem Wohnorte oder auf Reisen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden, oder auch **gegen Reiseunfälle allein.** [6478]

Die **Reiseunfallversicherung** erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europas während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitthieren, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die **Prämien** sind außerordentlich billig gestellt.

Bei der Versicherung gegen Unfälle überhaupt sind sie nach **dem Berufszweige resp. der Lebensstellung des Versicherungsnehmers verschieden.** Bei der **Reiseunfallversicherung** werden für **alle Versicherungsnehmer** die **gleichen Prämien** berechnet.

Dieselben betragen für je **tausend Mark** Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage M. 0,17.	über 1 bis zu 3 Monaten M. 0,50.	auf mehrere Jahre jährlich	M. 1,00.
„ 3 bis 7 „ „ 0,25.	„ 3 „ „ 6 „ „ 0,67.	„ 5 Jahre mit Vorausbez.	„ 4,00.
„ 8 „ 30 „ „ 0,34.	„ 6 „ „ 12 „ „ 1,00.	„ 10 „ „ „	„ 7,50.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Bezüglich der **Reiseunfallversicherungen** sind dieselben mit **Policen-Blanquets** ausgerüstet und dadurch **zum sofortigen Abschluß solcher Versicherungen** in den Stand gesetzt.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.

A. Schmidt.

Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.

E. Heppe.

Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.

W. Rüffer.

Magdeburg, im Mai 1879.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.



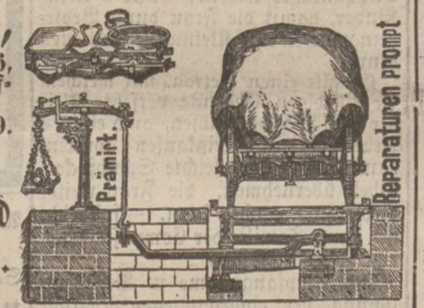
H. Herrmann, Breslau,

Fabrik u. Compt.: Neue Weltstr. 36, vom 1. August 1879 ab mit Dampfbetrieb: Berlinerstraße 59. Verkaufslager: Neue Weltstraße 39.

Specialität: [6728]

Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.

Illustr. Preisnotizen franco.



Fowler'sche Dampfpflüge.

Wir erlauben uns, den Herren Landwirthen bekannt zu machen, dass wir auf dem

Breslauer Maschinenmarkt vom 9. bis 11. Juni d. J.

einen completen Dampfpflug-Apparat neuester Construction ausstellen werden. [6863]

Ueber 150 unserer Dampfpflüge sind bereits in Deutschland und Oesterreich abgeliefert und Referenzen über die Leistungen stehen zur Verfügung.

Wir bitten Reflectanten, sich während des Marktes an uns entweder auf unserem Stand auf dem Maschinenmarkt oder in dem Hôtel Goldene Gans in Breslau zu wenden.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Lillge & Neumann, Breslau,

Fabrik französischer und deutscher Mühlsteine und Stahlwerkzeuge.

Größtes Lager in Breslau.

Permanente Ausstellung von **Walzenstühlen** von **Ganz & Co., Budapest** und **Ratibor.**

Getreide-Reinigungs-, Griesputzmaschinen, Trieurs (praktisch bewährte Systeme), sämmtliche **Müllerei-Artikel.**

Vollste Garantie, solide Preise, Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Am 9., 10. und 11. Juni hier stattfindenden Maschinenmarkt sind **vorstehende Maschinen** ꝛc., sowie **Vermahlungen mit Walzen ausgestellt.** [7283]

Schles. Obersalzbrunnen.

Die hiesigen Mineralquellen, Oberbrunnen und Mühlbrunnen, sind alkalische Säuerlinge ersten Ranges. Sie rangiren mit Ems und Eger Salzquelle und sind deshalb seit Alters her heilbewährt in Krankheiten der Lungen und Luftröhren, sowie der Unterleibs-Organe; besonders plethora abdominalis, chron. Catarrh des Magens und Duodenums, Blasencatarrh ꝛc., **weil sie mild auflösend wirken, ohne zu schwächen.** Ihre Versendung geschieht während des ganzen Jahres. [5975]

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte Molkenanstalt. Ausgedehnte Badeanstalten. (Natürliche eisenhaltige und jede Art künstlicher Bäder.) Niederlage fremder Mineralwasser. Das staubfreie Höhenklima belebt den Blutlauf. Durchschnitts-Saisontemperatur 1878: + 13,24 R. Ab Breslau 2 St. Eisenb.; von Prag 9, von Dresden 6, von Berlin 8 St.

Curort Obersalzbrunn im schlesischen Gebirge,
Fürst von Pless'sche Brunnen- und Bade-Inspection.

Natürliche Mineralwässer,

1879er Füllung,

direct von den Quellen bezogen, sowie sämmtliche **Badesalze, Soole zu Bädern, Pastillen, medicinische Seifen, Himbeersaft, Leberthran und künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann hält stets frisch am** Lager und empfiehlt billigst [7394]

Oscar Illmer,

Breslau, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.

Bunte Stickereien

in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig

S. Jungmann,

[6098] **Neuschestraße 64.**

---

9 noch gute **Marquisen** billig zu verkaufen Ring Nr. 31, 2. Etage. [5728] **Daumas.**

Gelegenheits-Kauf!

Waffel-, Bett- u. Tischdeck. von **M. 1,60 b. z. d. best. Qualität. enorm billig, Damen-Stiefeletten, Promenadenschuhe zum spottbill. Preis nur allein Carlsstraße Nr. 30, im Hofe rechts, 1 Treppe.** [5729]

In's Bad!

7373

Engl. Frottirbürsten, Reibebänder und Schwämme empfiehlt

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 54.

Im chemischen Laboratorium, **Neue Taschenstr. 30,** werden **Analysen** und **Untersuchungen** ausgeführt.
Sprechst. Vm. 9–12, Nm. 3–5.

5732

Dr. Breslauer.

7153

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11–12, N. 2–4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Zimmerdecorationen

in elegantester Stucc.-Ausführung,

Façaden-Abputz

sowie deren Renovirung übernimmt zu den billigsten Preisen [7344]

C. A. Tschirner, Louisenstr. 3.

Geschäfts-Anzeige!

Der Gefertigte beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in **Spindelmühl St. Peter** bei Hohenelbe in Böhmen, die neuerbaute auf's eleganteste eingerichtete **Notters Villa**

„Marienwarte"

mit **„Logis und Restaurant"** pachtweise übernommen hat und selbe am 1. Juni eröffnet. [2003]

Da derselbe sehr bemüht sein wird für vorzügliche Speisen, gute Getränke jeder Gattung, sowie für schnelle und aufmerksame Bedienung bestens zu sorgen, so sieht er einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Gütige Anfragen bitte gefälligst zu stellen:

Frau **Maria Richter,**
Villa Marienwarte
in Spindelmühl bei Hohenelbe
in Böhmen.

Ergebenst

Josef Richter.

Ernster Antrag.

Kaum hat wohl je ein Mann so ernsthaft nach einer Frau gesucht, als Einsender dieser Zeilen; aber er fand Modepuppen und Philistertöchter. Des eigenen Suchens müde, wendet er sich nun auf dem allgemeinen Wege an die deutschen Mädchen mit einem Appell an diejenigen unter ihnen, die noch in dieser Zeit an Hohes u. Edles glauben, die Geld und Convenienz nicht höher achten, als einen aus freier Ueberzeugung geschlossenen Bund. Die anderen, — die meisten wohl, — mögen mit billiger Witzelei dies belachen; wenn ihr Lachen vorüber ist und ihnen diese Zeilen langweilig geworden, wird der Ernst davon den Würdigen klar werden.

Einsender ist 30 Jahre alt, unabhängig, wohlhabend und von Stande; aus Neigung Künstler. Er glaubt die Eigenschaften des Geistes und Herzens zu besitzen, die eine Frau von ihrem Manne zu wünschen berechtigt ist.

Er verlangt dafür Jugend, Schönheit, Geistes- und Herzensbildung unbedingt; Vermögen nicht dringend nöthig; einzelne Stände nicht bevorzugt. [7175]

Anonymitäterweckt Mißtrauen. Wer sich vertrauensvoll hierauf an ihn wendet, wird sich nicht getäuscht finden. — Vermittlung nicht ausgeschlossen, jedoch nicht erwünscht. Photographie und ausführliche Angabe der Verhältnisse durchaus erbeten. Erstere wird umgehend zurückgesandt. Wer sich scheut, sie zu senden, möge überhaupt nicht erst schreiben. Gefl. Off. **sub B. v. R. 4466** befördert **Rudolf Mosse, München.**

P. S. Einsender behält sich vor, über etwaige läppische Briefe oder dergl. an diesem Ort zu berichten, damit die öffentliche Meinung darüber urtheile, wie auf so Ernstes mit unwürdiger Niedrigkeit leider nur zu oft geantwortet wird.

Ein Kaufmann, 37 Jahre alt, mit einem Vermögen von 84000 M., wünscht ernstlich sich **zu verheirathen** und sucht die Bekanntschaft einer nicht über 25 Jahre alten Dame von angenehmem Aeußern und einer Mitgift nicht unter 20000 Mark. Off. erb. unter G. O. 15 hauptpostl. Breslau.

Ich suche eine wissenschaftlich gebildete **Frau** aus guter Familie, mit Vermögen, im Alter bis 28 Jahren. Agenten verbeten. Vermittelung durch Verwandte erwünscht.

Offerten sub J. 3471 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, 1. Et. [7353]

Heiraths-Gesuch.

Für eine fein gebildete Dame, 25 Jahr, aus feiner Familie, evang., mit einem baaren Vermögen von 12,000 Thaler, suche ich einen Lebensgefährten. Ernstgemeinte Offerten bitte vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. Verschwiegenheit Ehrensache. [7374]

Ein gebraucht. Polysander-Pianino billig zu verkaufen **Alexanderstraße 3,** 2. Etage. [5733]

Turn- Verein.

Geturnt wird von jetzt ab: [7385]

a. In der **Jahn-Turnhalle, Neue Antonienstraße:**
Montag und Donnerstag, Männer-Abtheilung;

b. in der **Lessing-Turnhalle:**
Dinstag und Freitag, Männer-Abtheilung,
Mittwoch, Alte Herren und Vorturner.
Montag und Donnerstag, Jugend-Abtheilung.

Schießwerder-Ressource.

Dinstag, den 3. Juni cr. (3. Feiertag) fällt das Concert aus. [7308]

Dinstag, den 10. Juni cr. **zur Vorfeier der goldenen Hochzeit unseres geliebten Kaiserpaares: Gartenfest mit Gasillumination und bengalischer Beleuchtung des Gartens.** **Der Vorstand.**

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25, offerirt: **Meyer,** Conversation-Lexikons, neueste Ausg., 16 Bde. (150 M.), für 90 M. — **Scherr, Germania,** 2 Jahrtausend deutschen Lebens, Prachtbd. (70 M.), für 50 M. — Wanderungen durch **Tirol** und Vorarlberg, Illustr., Folio, eleg. geb. 20 M. — **Endler u. Scholz,** Naturfreund, 11 Bde., Halbfrzbd., 36 M. — Dasselbe, Bd. 2–6, jeder Bd. mit 52 col. Kupfern à 2 M. — **Weber,** Weltgeschichte, Bd. 1–10, 36 M. — **Lübke,** Grundriß d. Kunstgesch., 2 Bde., Prachtbd., 14 M. — **Lübker,** Reallexikon, 4. Aufl., 8 M. — **Leunis** Synopsis, Mineralogie, neue Ausg. (12 M.), Halbfrzbd., für 8 M. — **Wagner,** Handbuch d. chem. Technologie, 9. Aufl. (12 M.), Halbfrzbd., 7,50 M. — **Illustrirte Zeitung,** Bd. 32–47, Orig. Lwdbd. (Lopr. 200 M.), für 30 M. — **Ueber Land und Meer** v. Hackländer, Jahrg. 1873–77, in eleg. Halblwdbd., 10 Bd., 20 M. — **Gartenlaube,** 1862–1877, Halblwdbd. à 2 M. — **Romanzeitung,** Bd. 1–12, Halblwdbd., 10 M. — **Buch der Erfindungen,** 6 Bde., 7 Aufl., 1879 (39 M.) für 25 M. — **Breslauer Adreßbuch,** Jahrg. 1–1877, à 1 M., Jahrg. 1879 4 M. — **Dichter und Classikerausgabe** in eleg. Einbänden billigst in Auswahl. [7386)

Anzeige!

Nach 10jähriger Assistenz in den ersten hiesigen und auswärtigen zahnärztlichen Laboratorien eröffnete ich [7267]

Schmiedebrücke 59, I. Etage,

nahe am Ringe,

ein Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc.

und bitte ein hochgeehrtes Publikum um gütige Beachtung.

Breslau, den 1. Juni 1879.

Hochachtungsvoll

Felix Scholz, Dentist.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 4. d. Mts. eröffne ich [7359]

Klosterstraße Nr. 75

ein Glas- und Porzellan-Geschäft,

verbunden mit allen ☞ **Restaurations-Artikeln** ☞ dieser Branche. Durch bedeutende Fabrik-Einkäufe bin ich in der Lage, die billigsten Preise zu stellen. Mein Geschäft allseitigem Wohlwollen empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Berthold Gensert.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

☞ **Ring 48.** ☜

Breslau, den 1. Juni 1879.

R. Lauterbach & Grégoire, Wein-Geschäft. [5767]

Carl Ritter,

Tapezierer und Decorateur,

Hummerei 12,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten einer geneigten Beachtung. [5753]

Spitzer's Bade- und Schwimmlehranstalt vor dem Ohlauerthor

ist einem geehrten Publikum eröffnet. [5765]

Endstation der Pferdebahn.
Wasserwärme **18° R.**

☞ Bade-Wäsche. ☜

Bademäntel in englischem Frottirstoff, mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- u. Barchentmäntel, mit u. ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen. **Berlepsch-Pantoffeln.**
Badehauben und **Badehüte** in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff.
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre.
☞ **Schwimmbeinkleider** ☜ für Mädchen u. Knaben.
Trockenlaken, englische und Gräfenberger.
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche **Badehandtücher.**
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [7381]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
☞ **am Rathhause Nr. 26.** ☜

Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionäre werden gemäß § 41 der Vereins-Statuten zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den 19. Juni c., Nachmittags 3 Uhr in den Gasthof zum Rautenkranz in Münsterberg

ergebenst eingeladen. [2019]

Das Directorium.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung des Anstrichs der eisernen Ueberbauten von 8 Wegeunterführungen, 1 Viaduct und 2 größeren Brücken auf der Strecke Neurode-Glatz, in zwei Loosen:

Loos I: 8 Unterführungen und 1 Viaduct, zusammen 1199 qm Flächen,
Loos II: 2 größere Brücken, zusammen 3970 qm Flächen.

Termin: **Mittwoch, den 11. Juni c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Abtheilungs-Bureau**, woselbst auch die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissionsofferten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden. [7270]

Altwasser, den 30. Mai 1879.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem die Königliche Staats-Regierung zu der in der General-Versammlung der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft vom 27. März 1872 und der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 26. Juni 1872 beschlossenen Kündigung der im Umlauf befindlichen Prioritäts-Obligationen der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft ihre Zustimmung ertheilt hat, kündigen wir hierdurch zur Rückzahlung des Nominalwerthes

zum 1. Juli 1879

a. die auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 19. April 1847 und bezw. des Allerhöchsten Privilegii vom 17. November 1852 (Ges.-S. 1847 pag. 203 seq. und 1852 pag. 722 seq.) emittirten vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (I. Emission);

b. die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 9. August 1853 (Ges.-S. 1853 pag. 669 seq.) emittirten vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn-Gesellschaft (II. Emission).

Die Zahlung der Valuta erfolgt von dem vorbezeichneten Termine ab an den Wochentagen

1) bei **unserer Haupt-Kasse hierselbst** und bei der **Stations-Kasse** in **Ratibor** in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags,
2) in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft**, bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder** in der Zeit **vom 1. bis ult. Juli d. J.**,

gegen Aushändigung der Obligationen und der dazu gehörigen nichtfälligen Zinscoupons.

Mit dem vorbezeichneten Rückzahlungstermine hört die Verzinsung der betreffenden Obligationen auf.

Für fehlende Coupons, welche erst nach dem Rückzahlungstermine fällig werden, wird der Betrag derselben von dem Capital der Obligation in Abzug gebracht.

Den zur Einlösung präsentirten Obligationen ist ein nach der Nummerfolge geordnetes Verzeichniß, zu welchem vorher bei unserer Haupt-Kasse und bei den vorgenannten Einlösungsstellen in Berlin und Ratibor Formulare ausgegeben werden, beizufügen. [4104]

Breslau, den 15. März 1879.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Juni d. J. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. August 1874 für Oberschlesische Steinkohlen und Koaks in Wagenladungen ein Nachtrag IX in Kraft, welcher neue resp. ermäßigte Frachtsätze für Breslau N.-M. E. und Mochbern enthält.

Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 27. Mai 1879. [7414]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Preußisch-Oberschlesischen Verbande haben fortan die Ausnahme-Tarife für grobe Eisenwaaren und Eisen und Stahl des Specialtarifs II, sowie für Blei und Zink 2c. zwischen Myslowitz und Stationen der Königlichen Ostbahn auch für solche Sendungen ab Rosdzin Geltung.

Ferner werden die Artikel Nägel (Drahtnägel, Drahtstifte) und Drahtseile von Eisen fortan zu den Frachtsätzen des Ausnahmetarifs für grobe Eisenwaaren befördert.

Breslau, den 30. Mai 1879. [7415]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Umbau des Wagenschuppens auf Bahnhof Kosel-Kandrzin in einen Locomotivschuppen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „Umbau des Wagenschuppens" sind bis **Freitag, den 13. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr**, im Bureau, Zimmerstraße 3, in Oppeln abzugeben.

Bedingungen gegen 1,50 Mark.

Oppeln, den 29. Mai 1879. [7269]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.
Schaper.

Am 1. Juni d. J. tritt zum Posen-Schlesischen Verbandstarif vom 15ten October 1877 ein Nachtrag III mit directen Sätzen zwischen Breslau, Hundsfeld, Sibyllenort und Bohrau der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn, bezw. Oels der Breslau-Warschauer Eisenbahn und mehreren Stationen der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Kraft. [7412]

Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 30. Mai 1879.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In den 3 ersten Wagenklassen **directe Personen- und Gepäck-Beförderung** [6647]

zwischen **Breslau** — Halbstadt — **Prag** — **Carlsbad** und **Franzensbad**

mit **Durchgangswagen** I./II. Klasse und Benützung des Courierzuges auf der Strecke Chotzen—Prag für Reisende dritter Klasse.

U. M.			Station		
1^{5} Nachm. Abf.		↓	Breslau, Freiburger Bahnhof	Ank. 4^{15} ↑	
4^{19} Ank.	Prager Zeit		Halbstadt	Abf. 12^{41}	Prager Zeit
4^{36} Abf.			"	Ank. 12^{14}	
10^{0} Ank.			Prag Staatsbahnhof	Abf. 6^{50}	
10^{30} Abf.			"	Ank. 6^{60}	
4^{57} Ank.			Carlsbad	Abf. 11^{6}	
6^{52} Vorm.			Franzensbad	" 9^{7}	

Fahrpreis: **Carlsbad** 35,4 resp. 27,6 resp. 23,2 Mark.
Franzensbad 39,7 resp. 31,2 resp. 25,4 Mark.

Gleichzeitig bequemste Tour nach **Eger**
Ankunft 6^{50} früh, Abfahrt 9^{10} Abends,
nach **Marienbad** Ankunft 8^{12} früh, Abfahrt 7^{53} Abends.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Directorium.

Geldschränke, Brückenwaagen, Dampf-Kaffeebrenner, eiserne Kühlschiffe, Bettstellen, Gartenmöbel etc. empfiehlt [7399]

R. Wernle, Breslau, Ketzerberg Nr. 4.



Mährisch-Schlesische Centralbahn.

Hierdurch laden wir die Besitzer von [7319]

Prioritätsobligationen dieser Gesellschaft

für Mittwoch, den 4. Juni 1879, Abends 8 Uhr, nach dem kleinen Saale der neuen Börse in Breslau

zu einer Vorversammlung ein und bitten um recht zahlreiche Betheiligung.

Dresden, den 30. Mai 1879.

Quellmalz & Adler.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien La. B.

Die Versicherung dieser Actien gegen die am 1. Juli stattfindende Pari-Verloosung übernehmen wir billigst. [6905]

Gebr. Guttentag.

Oberschlesische B.-Actien.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pari-Verloosung übernehmen billigst [6664]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.

Actien-Gesellschaft
Breslauer Concerthaus.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit gemäß §§ 7 und 8 des Statuts ergebenst aufgefordert,

die **letzte Einzahlung** von 40 pCt. mit **Mk. 240** -- für jede gezeichnete Actie

von jetzt ab bis spätestens 8. Juli dieses Jahres während der Vormittagsstunden bei dem Bankhause [7354]

S. L. Landsberger hier, Ring 25,

zu leisten und dagegen im Austausch gegen die Interimsscheine die Actien nebst der ersten Serie Dividendenscheine entgegenzunehmen.

Breslau, den 1. Juni 1879.

Der Aufsichts-Rath der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Korb. E. Torrige.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung**

auf Sonnabend, den 14. Juni c., Vormittags 10 Uhr, im Saale des Architekten-Hauses, Wilhelmstraße Nr. 93,

ergebenst eingeladen. [2006]

Tagesordnung:
1) Vorlegung des Jahresberichts und der Bilanz;
2) Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes;
3) Neuwahl zweier Revisoren.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien bis zum 13. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, entweder **bei der Gesellschaftskasse** in Marienhütte bei Kotzenau, oder bei den Herren **Eichborn & Co. in Breslau**, oder **bei der Berliner Handels-Gesellschaft hierselbst** niederzulegen. Der Depositionsschein dient als Einlaßkarte zur General-Versammlung (§ 31 des Statuts).

Bei den Depositionsstellen kann auch der Jahresbericht nebst Bilanz in Empfang genommen werden.

Berlin, den 28. Mai 1879.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase).

Der Aufsichtsrath.
Karsten.

Der **Geschäftsbericht pro 1878** liegt für **Actionäre** zu Abholung bereit:

a) in **Berlin** bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.**, Mauerstraße Nr. 61/62,
b) in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein.** [7380]

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salzhaltigsten und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine aufs Zweckmäßigste eingerichteten

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstl. Bäder

Ende Mai, besitzt 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer**.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

[5274] **Die Direction.**

Gese, Stadtrath. **Dr. von Bünau,** Kgl. Sanitätsrath. **Dr. Hirschfeld,** Kgl. Sanitätsrath. **M. Kayser,** Kaufmann. **Munkel,** Stadtrath.

Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, St. Petersburg, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Hull, London, Middlesbrough o. Tees unterhält regelmäßig [4825]

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke**, [7295]

von **Stettin** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** 1½ Uhr Nm.,
von **Kopenhagen** jeden **Montag** und **Donnerstag** 2 Uhr Nm.

Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Obernigk.

Natürliche Mineralbrunnen frischester Füllung, **sämmtliche Badesalze** und **Soolen**, reines **Kiefern- und Fichtennadel-Oel** und **Extract**, sowie **Molken** jeder Art empfiehlt **die hiesige Apotheke.** [1840]

Knaben (mos.) finden **gute Pension Friedr.-Wilhelmstr. 3a, I., links.**

Zu einem sich rentirenden, einzig in seiner Art bestehenden literarischen Geschäft wird zur Vergrößerung desselben ein **Theilnehmer** mit **6000 Mark** gesucht unter Chiffre A. Z. hauptpostlagernd. [5801]

Buchhändler und **Colportagehandlungen** in größeren deutschen Städten, welche sich dem Vertriebe einer seit mehreren Jahren bestehenden accreditirten **illustrirten Wochenschrift**, die auch in 14tägigen Heften ausgegeben wird, im größten Maßstabe widmen wollen, erhalten auf Wunsch den alleinigen Debit für ganze Provinzen. Gefällige Zuschriften beliebe man sub **P. H. 908** an **Haasenstein u. Vogler, Berlin SW.**, zu richten. [7406]

Ein für **Oberschlesien leicht verkäuflicher Artikel** wird commissionsweise zu übernehmen oder auch mit demselben zu reisen gesucht. Briefe werden erbeten postlagernd E. 100. Laurahütte. [2002]

Geldschränke billig zu verkaufen Breitestraße 45. **J. Langer.**

Wegen wirklicher Aufgabe meines Galanteriewaaren-Geschäfts bin ich genöthigt, einen [7102]

vollständigen Ausverkauf

meines Waaren-Lagers vorzunehmen. Wer also aus den Beständen **in feinen Holzwaaren, Lederwaaren, kleinen Alabaster-, Eisen-, Bronze-, Japanischen Waaren, Schmucksachen, Stöcken, Gummischuhen, Bürsten, Kämmen 2c. 2c.**

jetzt oder in Kurzem Etwas braucht, kauft für die Hälfte des Werthes,
Vieles noch billiger.

Ad. Zepler (Koffer- und Taschen-Fabrik),
Schmiedebrücke Nr. 1.

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Zur geneigten Beachtung.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß die beiden ergebenst unterzeichneten Firmen, obgleich dieselben ganz abweichend lauten, sowohl von Privaten als den betreffenden Behörden verwechselt worden sind, und ist dies wiederholt der Anlaß zu für unsere geschätzten Kunden unliebsamen Verzögerungen gewesen. Wir bitten deshalb ganz ergebenst, bei ferner uns zu ertheilenden gütigen Aufträgen auf **ganz genaue Angaben der Adressen** achten zu wollen, damit unsererseits die prompteste Erledigung aller Commissionen erfolgen kann. [7383]

Hochachtend

Albert Fuchs,
Hoflieferant
Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preußen,
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
Hoflieferant
Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn 2c.,
Am Rathhause 26.

Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich" in Zürich.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir Herrn **A. Fillié** in **Breslau** zu unserem **General-Agenten** der Unfall-Branche für die **Provinz Schlesien** ernannt und als solchen bevollmächtigt haben. [7195]

Zürich, im Mai 1879.

Der Präsident. **John Syz.** Der Director. **W. Witt.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der Direction der **Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich"**, bitte ich ergebenst, sich in Unfall-Versicherungs-Angelegenheiten gef. an mich wenden zu wollen.

Die Gesellschaft versichert:
1) einzelne Personen in Betreff der Gefahren von Reisen zu Wasser und zu Land und überhaupt bei Benutzung eines Transportmittels;
2) einzelne Personen gegen die materiellen Schädenfolgen körperlicher Unfälle aller Art;
3) die Gesammtheit geschäftlich vereinigter Personen gegen die materiellen Schadenfolgen aller Unfälle bei Ausübung des Berufs;
4) die Betriebs-Unternehmer in Betreff der Folgen der Bestimmungen über gesetzliche Haftpflicht

zu billigen und **festen** Prämien.

Breslau, im Mai 1879.

A. Fillié,
Wallstraße 24.

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark, [4817]
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung: 1. Mai.
Wasser- u. Wohnungsbestellungen bei der Direction in Gleichenberg.



1000 Dtzd. englische Hüte à 1 Mark.

J. Friedmann's Nachfolger,

Trauerhüte und Brautschleier.

6, Schweidnitzerstraße 6,

empfiehlt **garnirte Hüte** nach den **neuesten Modellen** fabelhaft billig.

500 Dtzd. Schäferhüte à 1 Mark.

Größte Auswahl in [6991] **Seidenband, Tüll, Spitzen.**

300 Dtzd. japanesische Gartenhüte à 1 M. 50 Pf.

Großartige Auswahl in
Herren-Strohhüten,
neuester Facon, zu billigen Preisen in der Strohhutfabrik von [7325]

Fritz Liebrecht jr.,
Ohlauerstraße Nr. 34 I, im Hause von **Gebrüder Heck.**

Zur Börsenlage.

Berlin, 31. Mai. Der heute zu Ende gehende Monat hat die Erwartungen, welche ich vor fünf Wochen an dieser Stelle aussprach, in reichem Maasse erfüllt. Das Börsengeschäft und die Course haben sich wiederum in einer Weise gehoben, wie sie vor einigen Monaten kaum geahnt ward, und mit grosser Genugthuung kann ich hier hervorheben, dass es mir gelungen ist, für den grössten Theil meiner geehrten Kundschaft die Engagements des Mai zu den höchsten Preisen oder nur wenig unter denselben zu realisiren. Das Engagement des abgelaufenen Monats war das bedeutendste seit Beendigung der Krisis, und es erscheint nur naturgemäss, wenn dessen Regulirung vereinzelt etwas mehr Schwierigkeiten machte und wenn die grossen Massen Waare, welche durch die stark gestiegenen Course flottant geworden sind, vorübergehend einen stärkeren Druck übten, als in den Vormonaten der Fall war. Trotz der Nähe der Feiertage, für welche sich Niemand mit Engagements zu belasten liebt, hat die Speculation die Hausse in den letzten Tagen kräftig gefördert. **Sehr günstige Meinung herrscht jetzt für den Juni.**

Vor Allem aber beweist die recht feste Haltung der bevorzugten Papiere, dass die bisherige Coursentwicklung eine durchaus **gesunde Grundlage** hatte. Unterziehen wir dieselbe einer eingehenden Prüfung an der Hand der Thatsachen, so finden wir, dass sich noch vor wenigen Jahren das Capital, eingeschüchtert durch die trüben Erfahrungen der Krisis und beunruhigt durch die orientalischen Wirren, sowohl von Handel und Gewerbe, als auch aus Börsenpapieren immer mehr herausflüchtete und zum Theil fast ganz brach lag. Nur die allersichersten Anleihen fanden noch einigermaassen Beachtung. Dadurch gelangten zunächst 3½- und 4procentige **einheimische Anleihen, Pfandbriefe** und **Prioritäten** zu sehr hohen Preisen, 4½- und 5procentige folgten nach; die Verzinsung dieser Werthe fiel und die Courssteigerungen führten zu Gewinnstnahmen, durch welche aufs Neue grosse Geldbeträge flüssig wurden; diese wandten sich den **fremden Anleihen** und **Eisenbahn-Actien** zu, welche eine höhere Verzinsung boten; auch diese begannen zu steigen, das Vertrauen wuchs und zog neue Capitalien an die Börse, welche bisher die weichende Coursrichtung verscheucht oder ferngehalten hatte. So entstand eine grossartige Wanderung des Capitals, welche allmälig auch **Bankactien** und **Industriewerthe** in ihren Bereich zog. Diese Wanderung erscheint noch lange nicht abgeschlossen; sie bringt der Börse tagtäglich neue Gelder, selbst aus **Frankreich** und **England** gehen mir fortgesetzt grosse Kauf-Aufträge auf **deutsche** Papiere ein, während sich früher das ausländische Capital deutschen Anlagewerthen gegenüber sehr spröde zeigte, sie hat aber auch eine rückwirkende Kraft: **die Unternehmungslust der Börse theilt sich Handel und Gewerbe mit, und deren Aufschwung wird wiederum die Börsenhausse fördern.**

Die steigenden Course haben auch nach aussen eine ganz besonders belebende Kraft, welche sich immermehr in den weitesten Kreisen Geltung verschafft. Ich will hier nur einige Beispiele anführen, welche sich leicht durch eine Reihe analoger Fälle vermehren lassen. Vor Allem sind diejenigen Papiere im Werthe gestiegen, welche einzelne **Bankinstitute** aus früheren Operationen noch liegen hatten. Dadurch haben namentlich die **Berliner Disconto-Gesellschaft,** die **Darmstädter Bank,** die **Berliner Handels-Gesellschaft** und die **Breslauer Discontobank** Gelegenheit gefunden, bedeutende Summen, welche in Papieren wie **Dortmunder Union, Marienburg-Mlawkaer** und **Posen-Kreuzburger Stammprioritäten,** sowie andern Eisenbahn-Papieren, in Tabaksgesellschaft **Union** und **Westfälischer Drahtindustrie** u. A. festgelegt waren, **mit bestem Nutzen** flüssig zu machen. Der Vortheil für die Bankinstitute ist mithin ein doppelter: sie erzielten direct einen Gewinn und stärkten ihr Betriebscapital gerade zu einer Zeit, in welcher dasselbe in Folge des grossartigen Aufschwungs im Börsengeschäft am vortheilhaftesten Verwendung findet.

Aehnlich ist die Wirkung der steigenden Course in Privatkreisen; Mancher wird in die Lage versetzt, längst verloren gegebene Werthe nicht nur verkaufen zu können, sondern sogar noch einen Nutzen daran zu erzielen. Die Zahl derer, **welche an den andauernden Courssteigerungen verdienen und zwar sehr viel verdienen,** ist nach meinen persönlichen Erfahrungen recht gross. Diese zum Theil sehr bedeutenden Gewinne ermöglichen eine fortgesetzte Steigerung der Ausgaben für Lebensunterhalt und Bequemlichkeit, welche in den sieben mageren Jahren, die hinter uns liegen, auf das allergeringste Maass reducirt waren. Davon zieht wiederum den grössten Nutzen die Industrie; ich erinnere hier nur mit einem Worte an die **Brauereien;** die **Bau-Gesellschaften** finden heute wiederum Käufer für ihre Terrains und Gebäude, und die Bauten selbst werden in den grösseren Städten mit Eifer aufgenommen, so dass auch **Maschinenfabriken, Ziegeleien** u. A. beste Beschäftigung finden. Ich erwähne hier beiläufig die **Baugesellschaft für Mittelwohnungen,** welche sich in der Lage befindet, ihre nur mit 80 pCt. eingezahlten Actien (eine solche Actie kostet mithin nach dem jetzigen Course nur etwa 12 pCt.) liberiren zu können, **da kein Geldbedarf mehr vorliegt.** Eine weitere Steigerung der Nachfrage nach Grundstücken würde diese Gesellschaft gerade in die Lage versetzen, ihren Actionairen ein sehr günstiges Endresultat zu liefern.

Schliesslich sehe ich mich noch zu einer Bemerkung veranlasst, welche ich dringend der gütigen Beachtung meiner geehrten Leser empfehle. Wenn ich mir vor acht Tagen anonyme Einsendungen von Empfehlungen einzelner Gesellschaften verbat, so **warne ich heute vor anonymen Inseraten, welche sich den Schein geben wollen, als gingen sie von mir aus.** Alles was ich meinen geehrten Lesern mitzutheilen habe, unterzeichne und vertrete ich mit meinem vollen Namen. Ueberhaupt entbehren anonyme Empfehlungen von Actien meistentheils jeder soliden Grundlage.

Als besonders günstige Capitalsanlage, welche noch einigermaassen hohe Zinsen bringt und steigerungsfähig erscheint, führe ich hier die **6procentigen rumänischen Schuldverschreibungen** und die **Kaschau-Oderberger Prioritäten** an. Ausserdem lasse ich untenstehend diejenigen Papiere (nebst Angabe der Prämiensätze) folgen, welche die Speculation augenblicklich vorzugsweise für steigerungsfähig hält. Die Prämien sind nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter berechnet, und beträgt hiernach das

		Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.			Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.			Risico per ult. Juni.	Risico per ult. Juli.
je M. 15000	Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 300.	ca. M. 400.	je M. 15000	Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 180.	ca. M. 300.	je Fl. 5000	Oesterr. 1860er Loose	ca. M. 300.	ca. M. 400.
„ „ 15000	Cöln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.	„ „ 15000	Deutsche Bank-Actien	„ „ 450.	„ „ 600.	„ „ 5000	Oesterr. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 150.
„ „ 15000	Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.	„ „ 15000	Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 600.	„ „ —.	„ „ 5000	Ungar. Goldrente	„ „ 125.	„ „ 175.
„ „ 15000	Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.	„ Stück 50	Oesterr. Credit-Actien	„ „ 450.	„ „ —.	„ Stück 50	Neue Russen	„ „ 250.	„ „ 400.
„ „ 15000	Berlin-Stettiner	„ „ 300.	„ „ 375.	„ „ 50	Lombarden	„ „ 400.	„ „ —.	„ Rbl. 5000	Russische Noten	„ „ 125.	„ „ 150.
„ „ 15000	Berl.-Potsdam-Magdeburger	„ „ 300.	„ „ 375.	„ „ 50	Franzosen	„ „ 500.	„ „ —.				

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung. [2018]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 17 Commandantenstrasse, vis-à-vis der Beuthstrasse.

Bretonne-Spitze, gest. Streifen und Einsätze, Filet-Handschuhe, Zwirn-Handschuhe empfiehlt sehr billig **S. Jungmann,** Reuschestr. 64. 7342

Koffer und Taschen, sämmtliche **Reiseartikel** empfiehlt in grösster Auswahl **Louis Pracht** Lederwaaren-Fabrik 63. Ohlauerstrasse 63.

Herz & Ehrlich offeriren zu billigsten Preisen: Gartenmöbel, Garten-Ornamente, Springbrunnen-Figuren, Gartenzelte u. Pavillons, Rasenmähmaschinen, **Eisschränke,** Petroleumkocher mit Glasbassins und abnehmbaren Brennern, Glanz-Plätteisen, **Glas-Conserve-Büchsen,** Wasserfilter, Molkerei-Artikel. **Herz & Ehrlich, Breslau.** 7294

Spiegel, Trumeaux in Krystallgl. div. Größen, Buffets, Sophas u. Faut. in Plüsch- u. Ripsbez., Wiener Bettst. m. Matr., Schränke, Tische, Stühle, neu u. gebr., w. allerb. ausverk. **Reuschestr. 2,** I. [7296]

Oelgemälde (kein Oeldruck) von anerkannten Künstlern in prachtvollen Barock-Rahmen werden zu billigen Preisen, **von 15 Mark an,** ausverkauft [5687] **Neue Schweidnitzerstr. 1,** Eingang Schweidn.-Stadtgraben.

Zur Feier am 11. Juni [7254] empfiehlt: Illuminationsballons, Illuminationsleuchter, Transparente, bengal. Flammen, Feuerwerk 2c. **R. Gebhardt's** Papierhandlung, Albrechtsstr. 13.

Papier-Servietten empfehle à Mille 7 Mark, bei 3 Mille à 6 Mark, bei 5 Mille à 5 Mark. [6572] Servietten-Seidenpapier, Ries 3,75 M. **Ulrich Kallenbach,** Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstraße.

Ein großes elegantes **selbstspielendes Orchestrion** (40 Mann vertreten) ist im bestem Zustande preiswerth zu verkaufen. Näheres durch die Perm. Industrie-Ausstellung, Breslau, Zwingerplatz 1, 1. Et. 7273

Flügel, Pianinos u. Harmoniums gut und billig in der [7274] **Permanenten Ind.-Ausstellung, Erste Etage,** Zwingerplatz Nr. 1.

F. Welzel, Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut, **52, Ring 52,** Naschmarktseite, empfiehlt sein [7391] **reichhaltiges Lager** anerkannt vorzüglicher **Pianinos u. Flügel. Gebrauchte Instrumente** sind stets in Auswahl vorräthig und werden solche in Zahlung genommen.

Pianinos und Flügel empfiehlt **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik, Alexanderstraße 3. [5479]

!!! Möbel !!! in allen Holzarten, sowie **!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!** in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt **Siegfried Brieger, 24, Kupferschmiedestraße 24,** parterre, erste und zweite Etage.

Staunend billig! zu Ausstattungen empfehle Garnituren in allen Holzarten, bezogen mit Plüsch in vier Farben, sowie von anderen Stoffen von dauerhaftester Arbeit. Verpackung für Provinz billigst. Uebernahme und Anfertigung aller in dies Fach gehöriger Artikel **Rosenthalerstraße Nr. 2, part.,** bei Tapezierer **Friedrich.**

Ein noch neuer Krankenwagen, Carlsbader Art, in Teplitz gebaut, steht billig zum Verkauf. Näh. bei **Meyer & Loewy,** [7326] Ohlauerstr. 79.

Möbel und Spiegel elegant und einfach in größter Auswahl zu billigsten Preisen [5773] **Tauenzienstraße 53** in großen hellen Parterreräumen.

Ein- und Verkauf von gebrauchten **Säcken und Embelagen** bei Perle, Antonienstr. 4. [5692]

Illuminations-Ballons, Transparente, Illuminations-Leuchter, Bengal. Flammen, Feuerwerk empfiehlt [7075] **R. Gebhardt's** Pap.-Handlung. Albrechtsstr. 13.



Schmiedeeiserne **Gartenmöbles,** Wiegestühle, Ofenthüren, Copirpressen, eiserne Bettstellen fabricirt und empfiehlt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik,** [1865] Kattowitz O.-Schl.

Oeffentliche Erklärung.

Die **Massaverwaltung** der **falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren-Fabrik** verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des **Concurses** und gänzlicher Räumung der Localitäten [2010]

um 75 Procent unter der Schätzung,

Für nur **Mark 14.—** erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber (welches früher 50 Mark kostete)** und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke

25 Jahre garantirt.

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln feinster, schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 St. feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 St. massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter.
6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
6 Stück fein ciselirte Präsentirtassen (Tablett's),
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 St. feinbr Britanniasilber-Theeseiher,

42 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt, Wien, Untere Donaustrasse 43.

Beamte und Offiziere erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6959] **P. Schwerin,** jetzt Nicolaistr. 69.

Hypotheken werden gesucht. Bedingungen günstig. **E. Lewy, Neumarkt 12.** 7368

500,000 Mark sind auf erststellige Hypotheken pari zu begeben durch **Isidor Fuchs,** Gartenstraße 25, Vormittags 8–9, Nachmittags 2–3 Uhr. [5748]

Eine feine 2. Hypothek von 10,000 Thlr. mit 6 pCt. Zinsen, sowie eine Hypothek v. **3000 Thlr.** mit **6 pCt. Zinsen** hinter 11,000 Tahler haftend, ist per 1. Juli zu cediren durch **E. Peisker, Gartenstraße 30 b.** [7367]

Waaren-Posten jeder Art kauft und beleiht [5696] **A. Neumann,** Fr.-Wilhelmstr. 3a, I.

Gegen Einsendung od. Nachnahme von Mark 5 gebe eine seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen angewandte Vorschrift gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth** ab. **M. Freyhoff** in Nauen (Provinz Brandenburg).

Für Bandwurmkranke! Sprechst. Mg. 11–1, Nm. 3–4. Prospecte gratis. Auswärtige briefl. **Oschatz,** Vorwerksstr. 18, part.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Auch brieflich [7304] werden discret in **3–4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12–1½. Veraltete** u. **verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [7303] Auch brieflich. Prospecte gratis.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“** Sprechstunden täglich von 8–10 u. 12–3 Uhr. [6077]

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes** für **Hautkrankheiten u. Syphilis Dr. Karl Weisz,** Ring 39, 1. Et. 4½–6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8–11. 2–4. Auswärts brieflich. [6857]

Geschlechtskrankheiten Pollutionen, Schwächezustände jeden Grades rationell geheilt, desgleichen [5784] **Frauenleiden** selbst in ganz veralteten Fällen. **E. Kiss,** Schuhbrücke 14, 1. Etage. Sprechst. 9–1 Vorm., 2–4 Uhr Nm. Auswärtige brieflich.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Miller,** Albrechtsstr. 50. Ausw. briefl. [5775]

Geschlechtskrankheiten, auch in ganz veralteten Fällen, **Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,** ebenso [5726] **Frauenkrankheiten** heilt schnell, sicher und rationell **ohne Berufsstörung Dehmel** in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.** Sprechstunden von 8–12 und von 1–5 Uhr. Ebenso an Sonn- und Festtagen. **Auswärts brieflich.**

Für Damen! Billige und discrete Abhaltung des Wochenbettes bei Frau **Bartsch,** Hebamme, Breslau, Nicolaistr. 60, 1. Et. 5477

Damen f. stets discr. Aufn. b. verw. Langer, Hebamme, Messerstr. 31.

Damen find. z. stillen Wochen und bei discr. Leiden frdl. Aufn. Auch geeignete heilsame Wannbäder Freiburgerstraße 25, Fr. Alt, Hebamme. [5777]

Billiger Kachel-Verkauf Herrenstr. 24 vis-à-vis d. Elisabetkirche 5688

Bekanntmachung.

I. In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [581]

Adolf Seiffert

hierselbst ist der Kaufmann Carl Michalock hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

II. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. Juni 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. April 1879 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 11. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt Jäger und die Justiz-Räthe Salzmann und Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 17. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Lessingstraße / 20 Alexanderstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 12 Blatt 217, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 5 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 12,000 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 27. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Juni 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [439]

Breslau, den 18. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Triest.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist den 27. Mai 1879 unter Nr. 5 eine Genossenschaft unter der Firma:

Credit-Verein zu Bad Landeck, Eingetragene Genossenschaft,

mit dem Sitze zu Ober-Thalheim bei Landeck in Schlesien, Kreis Habelschwerdt, und mit nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Das Datum des Genossenschafts-Vertrages ist der 15. Mai 1879.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäftes mit den Vereinsmitgliedern behufs Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Der Vorstand besteht aus:

1) dem ersten Director, Kaufmann und Hausbesitzer **Carl Benedix** zu Ober-Thalheim und
2) dem zweiten Director, Hausbesitzer **Joseph Biedermann** ebenda.

Zur rechtsverbindlichen Zeichnung für die Genossenschaft gehört die Firma derselben und die Unterschrift der beiden Vorstandsmitglieder.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma derselben und von einem Vorstandsmitgliede unterzeichnet in dem öffentlichen Anzeiger für die Grafschaft Glatz in Landeck (auch Landecker Stadtblatt genannt) und, wenn dieses aufhören sollte zu erscheinen, in der Gebirgs-Zeitung zu Glatz. [1033]

Habelschwerdt, den 24. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 Lessingstraße zu Breslau, eingetragen Band 13 Blatt 141/151 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 6 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 9600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Juli 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [525]

Breslau, den 8. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Ritterplatz Nr. 8 / Tannengasse Nr. 3 zu Breslau, verzeichnet Band 4 Blatt 169 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 8 Ar 51 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 18,150 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. Juli 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [579]

Breslau, den 16. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Siebenhubenerstraße Nr. 11, Band I Blatt 49, Band IX Blatt 257 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 2 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [580]

Breslau, den 14. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) v. Flanß.

Ein gut eingeführtes **nachweisliches lucratives Geschäft** am Platz, wozu höchstens 15,000 R.-M. erforderlich, wird zu kaufen gesucht. Offert. B. C. 66 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5770]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 4359 eingetragenen Firma

Carl Kaiser

heute vermerkt worden, daß die unter dieser Firma bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Eduard Kaiser** von hier nach Berlin verlegt worden. [586]

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4296 das Erlöschen der Firma

Horwitz & Boss

hier heute eingetragen worden. [582]

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4439 das Erlöschen der Firma

Gustav Chaffak

hier heute eingetragen worden. [583]

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3262 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Moritz Rieß** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Heimann Rieß** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma [584]

H. Riess

hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1578 die von den Kaufleuten **Heimann Rieß** und **Moritz Rieß**, beide hier, am 29. Mai 1879 hier unter der Firma

H. Riess

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der Nr. 803 eingetragenen Actiengesellschaft: [585]

Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau

hierselbst heute vermerkt worden:

„Von der Generalversammlung der Actionäre vom 21. April 1879 — Protokoll: vergl. Beilage-Band XI Blatt 87 bis 96 — ist die Reduction des Grundcapitals der Gesellschaft um den Betrag von 150,000 Mark durch Ankauf und demnächstige Vernichtung von 150,000 M. eigener Actien beschlossen worden."

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 365 das Erlöschen der dem

Julius Schwesner

hier von dem Kaufmann **Julius Reinhold Schwesner** hier für die Nr. 1958 des Firmenregisters eingetragene Firma [587]

J. Schwesner

hier ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Breslau, den 29. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tabakfabrikanten **Theodor Hübner** gehörige Grundstück Nr. 47 Stadt Ohlau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 73 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 71 Mark 19 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 600 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1028]

am 6. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 23. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Methner.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen, jetzt selbstständigen evang. Schule soll die Lehrerstelle besetzt werden. Einkommen normalmäßig. [7282]

Qualificirter Bewerber wollen sich unter Einreichung Ihrer Zeugnisse bis zum 14. Juni d. J. bei uns melden.

Croischwitz bei Schweidnitz, den 29. Mai 1879.

Der Gemeinde- und Schulvorstand.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen:
Nr. 1851 die Firma

Ludwig Pollack

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Pollack** daselbst;

II. gelöscht:
Nr. 417 die Firma

E. Küas

zu **Kempczowitz**,
Nr. 296 die Firma

M. Schlesinger

zu **Beuthen O.-S.**,
Nr. 483 die Firma

A. Grossmann

zu **Beuthen O.-S.**,
Nr. 169 die Firma

B. Silbermann

zu **Beuthen O.-S.**;

III. vermerkt
bei Nr. 1766, die Firma

N. Grünpeter

zu **Neudorf**, daß die Handelsniederlassung nach **Antonienhütte** verlegt ist. [1031]

Beuthen O.-S., den 29. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Ed. Nonnast

hier hat die verwittwete Frau **Catharina Peter** hier eine Forderung von 3500 Mark nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 24. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [1030]

Neisse, den 24. Mai 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

1. Die durch Verfügung vom 1. April d. J. eingeleitete Subhastation des Grundstücks Nr. 8 Zaughals wird hiermit aufgehoben, nachdem der Gläubiger seinen Antrag zurückgenommen hat. [1032]
2. Der auf den 1. Juli cr. anberaumte Versteigerungs-Termin, sowie der auf den 3. Juli angesetzte Termin zur Verkündigung des Zuschlagsbescheides wird aufgehoben.

Neurode, den 23. Mai 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation. Kassel.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 505 die Firma [7348]

A. Schroth

zu **Nieder-Hermsdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Schroth** zu Nieder-Hermsdorf am 23. Mai 1879 eingetragen worden.

Waldenburg, den 23. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 90 das Erlöschen der Firma

Rudolph Zosel

zu **Nieder-Hermsdorf** heut eingetragen worden. [7349]

Waldenburg, den 23. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1029]

Gustav Jung

zu Liegnitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt.

Liegnitz, den 21. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Verdingung.

Zimmerarbeiten 2c. in veranschlagter Höhe von 1204 M. 85 Pf sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. [1025]

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, Werderstraße 24, angesetzt, wo die bezüglichen Baubedingungen zur Einsicht ausgelegt sind.

Breslau, den 30. Mai 1879.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Der **Neubau eines Stall- und Scheunengebäudes** und der **Ausbau einer Giebelstube** auf dem Pfarr-Gehöft zu **Riemberg** bei **Obernigk** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen, sind bis [1009]

Freitag, den 6. Juni c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen in der Bau-Inspection H. W., Elisabethstraße Nr. 14, Zimmer Nr. 47, zur Einsicht aus.

Breslau, den 22. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Der Wollmarkt in Güstrow

wird in diesem Jahre [4567]

am 23., 24. und 25. Juni

abgehalten und die Wolle schon vor Beginn des Marktes gelagert, so daß mit Anfang **des ersten** Markttages, als **des Haupttages**, die Herren Käufer das ganze Quantum übersehen können.

Das seit Jahren zu Markt gebrachte Quantum Wolle beträgt zwischen 12- bis 16,000 Centner.

Güstrow, den 5. März 1879.

Bürgermeister und Rath.

Ratibor, den 1. October 1878.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königlichen Justizrathes Herrn **Schwabe** am 26. September 1878 stattgefundenen Ausloosung der

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

I. Serie.

Lit. B. à 1500 Mark Nr. 68.
„ C. à 300 Mark Nr. 95 209 232 465.
„ D. à 150 Mark Nr. 124 183 188.
„ E. à 75 Mark Nr. 8 165 265 286 334.

II. Serie.

Lit. B. à 1500 Mark Nr. 177.
„ C. à 300 Mark Nr. 36 78 155 263 329 337 345 600 604 627 764
„ D. à 150 Mark Nr. 11 72 126 313 314 321.
„ E. à 75 Mark Nr. 47 159 160 198 212 313 314 352 416.

Bei früheren Verloosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

Serie II.

1) Aus der Verloosung vom 29. December 1874 Lit. C. Nr. 464.
2) Aus der Verloosung vom 19. November 1875 Lit. C. Nr. 248.
3) Aus der Verloosung vom 29. September 1876 Lit. C. Nr. 281.
4) Aus der Verloosung vom 4. September 1877: Lit. B. Nr. 101. „ C. Nr. 111. „ D. Nr. 277. „ E. Nr. 272 308.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli k. J. ab in der **Kreis-Communalkasse hierselbst**, oder auch bei dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** und dem Bank- und Wechselgeschäft der **Gebrüder Schneider zu Berlin**, Friedrichsstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1878 ausgeloosten Obligationen auf.

Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden. [1968]

Der Königliche Landrath.
Pohl.

Falkenberg OS., den 8. Januar 1879.

Am heutigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende Falkenberger Kreis-Obligationen I. Emission ausgeloost worden: [4563]

Litt. A. Nr. 4 über 1000 Thaler.
„ B. Nr. 34. 83. 107. 112. 119 über 500 Thlr.
„ C. Nr. 1. 6. 13. 25. 64. 69. 73. 111. 119. 121. 152. 185. 192. 205. 209. 215. 268. 320. 329. 331. 374. 379. 383. 421. 423. 437. 441. 443. 444. 446. 461 über 100 Thaler.
„ D. Nr. 5. 33. 48. 62. 83. 166. 173. 202 über 50 Thaler und
„ E. Nr. 46 über 25 Thaler.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebau-Kasse oder bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau, vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf **Pückler. J. Wichelhaus. Schmidt. Boehm. Hertel. Bischoff,** Notar.

Auction in der J. G. Jäschke'schen Concurs-Sache.

Am 5. u. 6. Juni c., von Vorm. 9 Uhr ab, wird die Auction in **Nr. 17 am Ringe** fortgesetzt und beendet werden. Vorhanden sind noch und werden gegen sofortige baare Zahlung versteigert: Gußeiserne Krippen, Raufen, Anheftebecken, Ketten, Hufnägel, kleine eiserne Oefen, Baubeschläge, Eisendraht, Wetzsteine, Brat- und Kochkasten, Eisenblech 2c. [7317]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Auction.

Montag, den 16. Juni c., Vorm. 9 Uhr, werde ich **Gr. Dreilindengasse 22** wegen Aufgabe des Geschäfts des Schmiedemeister **Suchantke** sämmtl. **Schmiede-Werkzeug, 1 Reif-Biegemaschine, Eisen-Vorräthe, ca. 1000 Hufeisen,** versch. **Räder u. Windeheber, 1 Brückenwaage** (20 Ctr. Tragf.), **Ketten, Federn, Bettstellen, 1 Secretair** u. a. **Möbel** meistbietend versteigern. [5791]

Mehlhose.

Guts-Verkauf.

Todesfalles halber ist in Bertholdsdorf b. Reichenbach i. Schl., das Gut Nr. 6, Areal 112 Mrg., mit sämmtlichen Inventar und Aussaat sehr preiswerth bald zu verkaufen. Anz. 3- bis 4000 Thlr. Zahlf. Reflect. werd. ersucht, sich von d. Stande d. G. pers. zu überzeugen, resp. schriftl. Off. sub G. K. 99 Bertholdsdorf bei Reichenbach, Gut Nr. 6, einzureichen. [2007]

Fabrikgrundstück, Posenerstr. 17/19, 200 Schritt v. d. Fr.-Wilh.-Str. entf., mit Dampfschornst., gr. Fabrikgeb. (bisher als landw. Masch.-Bau-Anst. benützt), 110' Strassenfr., ist bei günst. Beding. u. mäss. Anzahl. zu verk. Auch als Lagerraum gut geeignet. Ausk. **Tschirner**, Louisenstr. 3.

---

1 kleine Besitzung, 7337

aus Haus, Scheune, schönem Garten und Acker bestehend, in schönster Umgegend Breslau's gelegen, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen für 3500 Thaler zu verkaufen. Näheres b. d. **Königlichen Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstraße Nr. 24.**

---

1 moderngebautes Haus,

auf der **Ohlauerstr.** gelegen, ist wegen Auseinandersetzung der Besitzer für 36,000 bei 500 Thlr. Ueberschuß zu verkaufen. Anzahl. 6000 Thlr. Näh. d. **E. Peisker, Gartenstr. 30b.** [7379]

Ein

Cigarren-Geschäft

in bester Lage Breslaus, sehr gut rentirend, ist unter günstigen Bedingungen [7407]

zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende erhalten Auskunft auf Offerten unter H. 21,850 an **Haasenstein & Vogler**, Breslau.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in der Hüttengegend (Stadt) in guter Lage befindliches Specerei-Geschäft mit guter Kundschaft kann unter günstigen Bedingungen per 1. Juli übernommen werden. [1938]

Anzahlung 1500 Mark.

Näheres unter Chiffre B. B. 79 Beuthen OS.

Ein im flotten Betriebe befindliches lucratives

Fabrikgeschäft

billig zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 20- —24,000 M. erforderlich.

Anfragen sub **P. 3452** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, zu richten. [7033]

Großes Lager

von **Böttchergefäßen** empf. **Stephan Simmon,** Böttchermstr., Altb.-Str. 57.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr.-Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [7302]

Ich suche
zum sofortigen Antritt mehrere erfahrene in Sprachen und Musik tüchtig gebildete [7356]
Erzieherinnen
nach Wien, Steyermark, Italien, Ungarn, Böhmen, Bukowina.
Agence classique der Mme. Sofie Schreiber, Wien, 41, Praterstraße 41. Bei Meldungen sind Zeugnisse, Copien u. Photographien unerläßlich.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches allen Arbeiten, sowie Putz, Frisiren 2c. vorstehen kann und nicht abgeneigt wäre, mit einer Herrschaft ins Bad zu reisen, sucht bald oder per 1. Juli Stellung. [7230]
Gef. Offerten bitte an die Buchhandlung des Herrn Ad. Bänder in Brieg einzusenden.

Eine Frau ohne Anhang sucht Stellung als Wirthin zum baldigen Antritt ob. zum 1. Juli ab, am liebsten bei einem Wittwer, der Kinder hat. Offerten unter S. N. 1029 postlagernd Gleiwitz. [1995]

Ein tüchtiger, in jeder Beziehung zuverlässiger Buchhalter und Correspondent mit vorzüglichen Empfehlungen sucht baldmöglichst oder per 1. Juli. Gefl. Offerten erbeten durch Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85 I, sub L. 3473.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent (Vertrauensperson) sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Off. u. O. M. 61 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Reisender,
der in Colonialwaaren u. Farben seit 5 Jahren ununterbrochen die Provinzen Schlesien und Posen besucht hat, sucht per 1. Juli ob. 1. Oct. 1879 anb. Engagement. [5771]
Derselbe besitzt die feinsten Referenzen und besten Zeugnisse.
Gef. Offerten sub B. 69 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Ein routinirter Reisender, mit der Herren-Confections-Branche vertraut, der das Manufacturwaaren-Geschäft nach Schlesien und Posen bereist, sucht, gestützt auf gute Ref. vom 1. Juli ab Stellung. Offerten werden an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter A. 63 erbeten.

Ein routinirter Reisender, der für ein Destillations- und Cigarren-Geschäft Posen u. Schlesien längere Zeit bereist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. Juli anderweitig Stellung. [5769]
Offerten werden an die Expedition d. Ztg. unter M. 64 erbeten.

Ein Specerist, flotter Verkäufer, wie auch in der Galanterie-Branche genau bewandert, findet sofort Stellung bei S. Geiger, Salzbrunn. [2020]

Einen Speceristen m. g. Z. verlangt v. Lepell, Berlin, Invalidenstr. 31.

Für ein auswärtiges Garn-, Strumpf- und Posamentier-Waaren-Geschäft en gros u. en détail wird ein tüchtiger Verkäufer per 1. Septbr. gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. In der Branche routinirte Bewerber mit guten Referenzen wollen sich melden bei [5755]
Adolf Pinkus, Museumsplatz 4.

1 Specerist, mos., gestützt auf gute Referenzen, noch activ, sucht per 1. Juli Stellung. Gefl. Off. werden erb. N. S. 100 Antonienhütte. [2009]

Für eine hiesige größere Papierhandlung wird ein tüchtiger Commis gesucht. Offerten unter Chiffre N. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. [7268]

Ein junger Mann der Colonialwaaren- u. Producten-Branche, mit allen Comptoirarbeiten vollständig vertraut, der einige Zeit gereist ist, mit Prima-Referenzen, sucht per 1. Juli c. anderweitig Stellung.
Gefl. Offerten sub J. 70 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5772]

Ein j. Mann,
der bereits 7 Jahre in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros conditionirte, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Juli c. anderweitige Stellung. [5794]
Offerten unter S. N. 100 Lissa, Reg.-Bez. Posen, postlagernd erbeten.

Getreide! Mehl!
Ein mit der doppelten Buchführung der Getreide- u. Mühlenbranche vollständig vertrauter junger Mann mit feinsten Referenzen sucht veränderungshalber sofort Engagement. Adr. sub G. M. 65 Exped. der Bresl. Ztg. [2001]

Ein junger Mann, mit der Seidenband-, Weiß-, Woll- u. Strumpfwaaren-Branche vertraut, bei der Stadtkundschaft gut bekannt, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen. Offert. erb. H. A. 71 Bff. d. Bresl. Ztg.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich für sofort einen mit der Branche vollständig vertrauten und der polnischen Sprache völlig mächtigen jungen Mann.
Derselbe muß die Fähigkeit besitzen, mich zeitweise zu vertreten und dem Geschäft selbstständig vorzustehen. [1990]
Gustav Gaball, Thorn.

Ein tüchtiger Zuschneider,
unverheirathet, vorstellende Persönlichkeit, wird für ein Tuch- und Herrengarderobe-Magazin in der Provinz Schlesien unter günstigen Bedingungen per 1. Juli zu engagiren gesucht. Offerten mit Beilage von Photographie nebst Angabe der Ansprüche befördert die Expedition d. Bresl. Zeitung unter V. W. 67. [2013]

Conditor gesucht.
Für meine am hiesigen Platze belegene Conditorei suche ich p. 1. Juli c. einen tüchtigen Conditor. Mit guten Zeugnissen versehene Reflectanten wollen dieselben einsenden an
[7346] F. Grubert's Conditorei, Bunzlau i. Schl.

Ein in Schrift und Zeichnung ganz Gutes leistender [5762]
Schriftlithograph
findet sofort dauernde Stellung im Lithogr. Institut von
Heinrich Putz Nachfolger
F. Pietsch,
Breslau, Ring 51.

Ein verheiratheter,
sehr erfahrener
Bademeister,
der mit römischen, irischen Dampf- und Wannen-Bädern vollständig Bescheid weiß und wo gleichzeitig die Frau die Bewartung derselben Bäder bei den weiblichen Badegästen übernehmen kann, wird zum sofortigen Antritt [7410]
gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an Herrn Brauerei-Besitzer Liersch in Kattowitz einzusenden.

Vacante Wirthschafts-Inspector-, Assistenten-, Förster- u. Gärtnerposten werden nachgewiesen gegen Einsendung von 1 M. zur Deckung der Porto- und Schreibgebühren.
[5790] W. Fleger, Hubenstr. 31.

Für meine Käserei suche ich einen tüchtigen Gehilfen zum sofortigen Antritt. [2012]
Schloß Lublinitz.
J. Holderitt, Käsefabrikant.

Ein junger Mann, mit Bef. d. einjährigen Zeugn., sucht Stellung als Volontair in einem größ. Geschäft. Gefällige Offerten unter Chiffre P. G. 73 Briefk. der Bresl. Ztg.

Central-Bureau für Handel und Gewerbe, Liegnitz,
empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur gänzlich kostenfreien Besorgung tüchtigen Personals. [7387]
Ich suche pr. 1. Juli für ein feines Delicatessen-Geschäft einen erfahrenen ersten Expedienten, der deutsch und polnisch spricht.

Breslauer Börse vom 31. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,00 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,15 B
do. cons. Anl.	4	99,00 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,20 B
do. Lit. A....	3½	87,50 B
do. altl......	4	99,25 B
do. Lit. A....	4	97,60 G
do. do. ...	4½	103,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 97,60 G
do. do. ...	4½	103,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 97,50 G
do. do. .	4½	103,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,85 bz
Rentenbr. Schl.	4	98,50 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,75 B
do. do.	4½	102,50 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,25 bz
do. do.	5	102,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	58,25 G
do. do. II.	5	58,50 à 25 bzG
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	60,00 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	62 à 1,75 à 90 bzG
do. Goldrente	4	70,15 G
do. Loose 1860	5	125,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,75 à 90 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,25 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	62,00 bz
Russ. Bod.-Crd	5	78,00 B
Russ. 1877 Anl.	5	88,65 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,50 à 15 à 40 bz
Obschl. ACDE.	3½	157,50 à 25 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	128 à 7,25 bz
do. St.-Prior.	5	127,90 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	95,75 G, G 100,75
do.	4½	101,00 G [G
do. Lit. H.	4½	100,00 G
do. Lit. J.	4½	100,00 G
do. Lit. K.	4½	100,00 G
do.	5	104,25 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	88,60 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 B
do. 1873 ...	4	96,45 à 60 bzB
do. 1874	4½	102,75 B
do. Lit. F. ..	4½	102,70 B
do. Lit. G. ..	4½	102,25 G
do. Lit. H. ..	4½	102,90 B
do. 1869	5	102,25 B
do. Wilh.-B..	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	--
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,30 G

Wechsel-Course vom 30. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,90 G
do. do.	3½	2M.	169,00 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,42 G
do. do.	2	3M.	20,38 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	197,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	174.05 bz
do. do. ..	4	2M.	173,10 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— [bz
Oest. W. 100 fl.	174,65 bz	ult. 174,85 à 4,90
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,55 bz	[à 8,75 bz ult. 198,75 à 8,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	107,25 G	—
Lombarden....	4	—	ult. 149,50 bz
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 484,00 G
Rumän. St.-Act.	4	32,65 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	80,00 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	86,50 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94,35 à 50 bz	—
do. Bodencrd.	4	101,75 B	—
Oesterr. Credit	4	472 G	ult. 473à2à2,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	60 bzB	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	74,75 bz	ult. 74,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	81 etbzB	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	752,6	8,3	NNW. schw.	bedeckt.	
Kopenhagen	753,6	13,6	SW. mäßig.	wolkig.	
Stockholm	747,5	9,2	SW. mäßig.	Regen.	
Haparanda	745,2	3,2	NO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	746,6	10,4	SW. frisch.	Regen.	
Moskau	760,4	17,9	S. still.	wolkenlos.	
Cork	754,4	11,7	SO. still.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	756,5	11,0	WNW. still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	755,8	12,2	SSW. leicht.	heiter.	
Sylt	754,1	11,8	WSW. frisch.	wolkenlos.	
Hamburg	756,3	12,4	WSW. leicht.	heiter.	Regen.
Swinemünde	755,6	17,1	still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	757,8	20,8	S. leicht.	halb bedeckt.	
Memel	757,8	14,6	SW. mäßig.	wolkenlos.	grobe See.
Paris	757,7	10,4	SSW. still.	bedeckt.	
Crefeld	758,0	14,3	SW. frisch.	halb bedeckt.	
Carlsruhe	761,1	12,4	SW. schw.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	759,8	13,5	SW. mäßig.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Kassel	759,8	12,0	NW. leicht.	halb bedeckt.	
München	762,5	13,0	SW. mäßig.	Regen.	
Leipzig	758,7	14,7	SSW. still.	Regen.	
Berlin	757,6	16,8	SW. leicht.	Regen.	
Wien	758,2	16,5	still.	Dunst.	
Breslau	757,8	18,9	SSO. schw.	halb bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern Morgen über Süd-Skandinavien lag, befand sich gestern Abend am Eingange des Botnischen Busens, in Skagen und Wisby Weststurm veranlassend, und entfernt sich unter abfallenden Winden im südlichen Ostseegebiete nach dem Weißen Meere hin. Bei meist schwachen südwestlichen Winden ist das Wetter über Mitteleuropa veränderlich, in der Zone von Südbaiern bis zum Skagerrak regnerisch. Der Osten ist noch fortdauernd warm, während im Westen die Temperatur nahezu normal ist.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.